Kanton Thurgau
Primarschulgemeinde Gachnang

Jurybericht
Projektwettbewerb Erweiterung Schule Islikon

Bericht des Preisgerichts

BHA*team* Ingenieure AG
Breitenstrasse 16 | 8501 Frauenfeld
Tel. 052 724 03 00 | Fax 052 724 03 01

Projekt Nr.: 6165| Datum: 15.01.2016

Verfassung

Bearbeitung	Ramona Hobel, Projektleitung Sebastian Frenzel
Projektnummer	6165
Datum |	15.01.2016 | 1.0
Ablage	P:\6165 Gachnang, Wettbewerb Islikon\07 Statik + Berichte\Jurybericht\B-Jurybericht-1.0-rho.docx
Titelbild	Orthophoto der Projektparzellen

Auftraggeber	Primarschulgemeinde Gachnang Postfach 174 8546 Islikon

© 2016 BHA*team* Ingenieure AG

Inhaltsverzeichnis

1 Einleitung 3
1.1 Gegenstand des Wettbewerbs 3
1.2 Ort des Wettbewerbs 3

2 Bestimmung zur Durchführung 4
2.1 Auftraggeber 4
2.2 Verfahren 4
2.3 Ausschreibung 4
2.4 Auftrag und Urheberrecht 4
2.5 Streitfälle 5
2.6 Preisgericht 5
2.7 Präqualifikation 6
2.8 Teilnehmer 7
2.9 Preissumme und Ankäufe 7
2.10 Termine 7
2.11 Unterlagen für die Teilnehmer 7
2.12 Fragestellung 8
2.13 Verlangte Arbeiten 8
2.14 Ablauf Projektbeurteilung 9
2.15 Zuständigkeit Vorprüfung 9
2.16 Veröffentlichung 9

3 Bestimmung zur Aufgabenstellung 10
3.1 Rahmenbedingungen 10
3.2 Provisorium 14
3.3 Lösungsvarianten 14
3.4 Wirtschaftlichkeit 14
3.5 Beurteilungskriterien 14
3.6 Raumprogramm 14

4 Eingabe der Projekte 15
4.1 Eingegangene Wettbewerbsbeiträge 15
4.2 Termingerechte Eingabe Projekte 15
4.3 Termingerechte Eingabe Modelle 15
4.4 Wahrung der Anonymität 15

5 Vorprüfung der eingegangenen Projekte 16
5.1 1. Vorprüfung (alle Projekte) 16
5.2 2. Vorprüfung 16

6 Projektbeurteilung 17
6.1 1. Jurierungstag 17
6.2 2. Jurierungstag 17
6.3 3. Jurierungstag 18

7 Rangierung und Preiszuteilung 19
7.1 Rangierung 19
7.2 Preiszuteilung 19

8 Schlussfolgerung 20
8.1 Gesamtwürdigung 20
8.2 Empfehlung des Preisgerichts 20

9 Genehmigung des Preisgerichts 21

10 Öffnen der Verfassercouverts 22

11 Projektbeschrieb der Projekte 23
11.1 Rang 1: riemli und schindle 24
11.2 Rang 2: BASIS, Alles hat einen Grund 31
11.3 Rang 3: Nicolas 37
11.4 Rang 4: limerick 44
11.5 Rang 5: Banana 50
11.6 Rang 6: WILARI 56
11.7 Amberhof 63
11.8 CLIP 68
11.9 PETTERSSON & FINDUS 73
11.10 GRIMBART 78
11.11 JIM KNOPF 83
11.12 MOLECULA 88

Anhang Raumprogramm 93

1 Einleitung

Die Schule von Islikon liegt am Rande des Dorfkerns von Islikon und ist mit den Schulen von Gachnang zur Primalschule Gachnang zusammengeschlossen. Eingebettet zwischen den Städten Frauenfeld und Winterthur liegt die Landschulgemeinde Gachnang in einem sich bevölkerungsmässig stark entwickelnden Umfeld.

Die Gebäude der Schule Islikon sind stark sanierungsbedürftig. Während sich das denkmalpflegerisch geschützte Hauptgebäude von 1909, das vom Architekt Albert Rimli erbaut worden ist, grundsätzlich in einem guten baulichen Zustand befindet, haben sich die Anbauten aus den Jahren 1966 (Schultrakt) sowie 1976 (Zwischenbau und Turnhalle) als nicht sanierungswürdig herausgestellt. Mit dem Projektwettbewerb besteht nun die Chance, ein tragfähiges Gesamtkonzept für die Entwicklung des Schulareals von Islikon zu entwickeln. Dabei sollen die jüngeren Anbauten des geschützten Haupthauses zurückgebaut werden. Mit den Neubauten für die Schule, den Doppelkindergarten und die Doppelturnhalle soll ein funktional, formal und ortsbaulich überzeugendes Ensemble geschaffen werden, welches der besonderen Lage nahe am Dorfkern und nahe dem Greuterhof gerecht wird.

Mit der Neukonzeption des Areals einher geht die Gestaltung der schulischen und sportlichen Aussenanlagen. Die Parkierung ist einerseits auf dem bestehenden Areal und zusätzlich in der neu zu erstellenden Tiefgarage vorzunehmen.

Der Wettbewerb soll ein Gesamtkonzept für das Schulareal Islikon bieten. Der Umbau des bestehenden Schulhauses soll in die Konzeption einbezogen werden, ist jedoch nicht Bestandteil des aus dem Wettbewerb resultierenden Auftrags. Er erfolgt zu einem späteren Zeitpunkt. Die Schulgemeinde Gachnang veranstaltete den einstufigen anonymen Architekturwettbewerb mit Präqualifikation "Projektwettbewerb Erweiterung Schule Islikon".

1.1 Gegenstand des Wettbewerbs

Ziel:

- Auf dem Schulareal Islikon entsteht eine Schulanlage mit bestehendem Schulhaus, neuem Schulhaus inkl. Doppelkindergarten sowie einer Doppelturnhalle. Dazu gehören auch die schulischen und sportlichen Aussenanlagen. Die Parkierung erfolgt in einer Tiefgarage.
- Das Wettbewerbsergebnis soll der Bauherrschaft das für diese anspruchsvolle Aufgabe geeignete Projekt und den geeigneten Verfasser aufzeigen, der mit der Projektierung und Ausführung des Schulhauses und der Doppelturnhalle beauftragt werden soll.

1.2 Ort des Wettbewerbs

Projektperimeter

2 Bestimmung zur Durchführung

2.1 Auftraggeber

Auftraggeberin ist die Primarschulgemeinde Gachnang. Gachnang ist eine thurgauische Landschulgemeinde zwischen den Städten Frauenfeld und Winterthur. In den Schulanlagen Gachnang und Islikon werden zurzeit in 13 Schulklassen und vier Kindergartenabteilungen etwa 340 Kinder unterrichtet. Die Lehrpersonen und übrigen Angestellten werden von einem vollamtlichen Schulleiter geführt.

Die Oberstufe ist Frauenfeld angegliedert.

Als Behörde untersteht die Primarschulgemeinde dem öffentlichen Beschaffungswesen.

2.2 Verfahren

Die Primarschulgemeinde Gachnang hat einen einstufigen anonymen Architekturwettbewerb mit Präqualifikation veranstaltet.

Das Verfahren richtet sich nach folgenden Rechtsgrundlagen:

- Gesetz über das öffentliche Beschaffungswesen (720.2 vom 18. Dezember 1996)
- der zugehörigen Verordnung des Regierungsrates (vom 23. März 2004)
- der Interkantonalen Vereinbarung über das öffentliche Beschaffungswesen (IVöB vom 25. November 1994/15.März 2001)
- Wettbewerbsprogramm zum Projektwettbewerb
- SIA-Ordnung 142/Ausgabe 2009

Die Verfahrenssprache ist deutsch.

Durch die Teilnahme am Wettbewerb anerkennen die Teilnehmer das Verfahren, das vorliegende Wettbewerbsprogramm, die Fragebeantwortung und die Entscheide des Preisgerichts in Ermessensfragen. Die Veranstalter erklärten das Wettbewerbsprogramm als verbindlich.

2.3 Ausschreibung

Die Ausschreibung zur Präqualifikation erfolgte mittels Simap (Informationssystem über das öffentliche Beschaffungswesen in der Schweiz), im Thurgauer Amtsblatt und auf der Homepage der Primarschulgemeinde Gachnang.

2.4 Auftrag und Urheberrecht

Die Veranstalter haben die Absicht die Verfasser des vom Preisgericht dafür empfohlenen Projektes mit der Weiterbearbeitung und Ausführung zu beauftragen.

Der Architektur-Vertrag wird auf der Grundlage der SIA-Ordnung 102/Ausgabe 2014 ausgehandelt. Vorbehalten bleibt die Annahme der dazu notwendigen Kredite. Die Bauherrschaft behält sich vor, die Bauleitung separat zu vergeben. In diesem Fall betragen die Teilleistungen des Architekten mindestens 64.5%.

Für den Vertrag gelten die folgenden Kennwerte gemäss SIA 102:

- Z-Werte 2015: Z1 = 0.062 und Z2 = 10.58
- Baukategorie IV, bzw. Schwierigkeitsgrad n = 1.0
- Anpassungsfaktor r =1.0 *
- Teamfaktor i = 1.0 *
- Faktor für Sonderleistungen s = 1.0 *
- Umbauzuschlag: projektabhängig, max. 30% nur auf betroffenen Projektteilen
- Stundenansatz: Verhandlungssache

*keine besonderen Voraussetzungen oder Einflüsse

Das Mandat für die Planung der Umgebungsarbeiten (BKP 4) wird nach dem Wettbewerb in den Verhandlungen festgelegt (ev. Beizug Landschaftsarchitekt, Sportstättenplaner).

Das Preisgericht konnte mit einstimmigem Beschluss auch einen angekauften Vorschlag auf den ersten Platz setzen und zur Weiterbearbeitung empfehlen.

Die eingereichten Unterlagen der prämierten Projekte gehen ins Eigentum der Veranstalter über. Das Urheberrecht bleibt bei deren Verfassern.

2.5 Streitfälle

Allfällige Beschwerden gegen das Verfahren können innert 10 Tagen an das Verwaltungsgericht in Weinfelden eingereicht werden. Entscheide des Preisgerichts in Ermessensfragen können nicht angefochten werden.

2.6 Preisgericht

Der Projektwettbewerb wurde durch folgendes Preisgericht beurteilt:

Sachpreisrichter

- Sven Bürgi, Präsident Schulbehörde
- Rolf Fuchs, Schulleiter

Fachpreisrichter

- Markus Bolt, Dipl. Architekt ETH BSA SIA
- Thomas K. Keller, Dipl. Architekt ETH BSA SIA
- Stefan Domanig, Dipl. Architekt FH/HTL

Ersatz, Sachpreisrichter

- Michael Sigg, Schulbehörde Gachnang

Ersatz, Fachpreisrichter

- Christof Helbling, Dipl. Architekt ETH SIA

Experten mit beratender Stimme

- Thomas Gisler, Schulbehörde Gachnang
- Sibylle Krenböck, Schulbehörde Gachnang
- Marcel Gilg, Vertreter Lehrpersonen
- André Lenz, Hauswart SHG

- Dieter Brunschweiler, Vertreter Ortsvereine
- Remo Thalmann, Vertreter Sportvereine
- Magdalena Masciadri, Anwohnervertreter
- Alexis Bösch, HLK-Ing. HTL
- Ueli Wepfer, Denkmalpfleger Kanton Thurgau

2.7 Präqualifikation

Zur Präqualifikation zugelassen waren Architektinnen und Architekten mit Geschäftssitz in der Schweiz oder in einem Vertragsstaat des WTO-Übereinkommens über das öffentliche Beschaffungswesen. Ausländische Firmen mussten eine Zustelladresse in der Schweiz angeben. Es wurde vorgesehen ca. 12 Architekturbüros für den Projektwettbewerb auszuwählen.

Die Bewerber wurden ausdrücklich auf die für dieses Verfahren verbindliche SIA-Wegleitung «Befangenheit und Ausstandsgründe» (März 2008) hingewiesen. Massgebender Stichtag für die Erfüllung der Teilnahmebedingungen ist der 13.03.2015. Die Teilnahmebedingungen waren während der gesamten Dauer des Wettbewerbsverfahrens einzuhalten.

Das Preisgericht hatte die Möglichkeit, maximal 3 Nachwuchsbüros einzuladen, welche nachfolgende Kriterien erfüllten.

- Alter Inhaber max. 35 Jahre
- Abgeschlossenes Architekturstudium (Zertifikat beilegen)
- Ständige Büroadresse
- Büroinfrastruktur

Anstelle von ausgeführten Bauten konnten die Nachwuchsbüros ausschliesslich Projekte dokumentieren.

Alle Bewerbungen wurden aufgrund der nachfolgenden Kriterien beurteilt:

1. Qualität der eingereichten Referenzobjekte

2. Erfahrung der vorgesehenen Schlüsselpersonen

Die Teilnahme am Präqualifikationsverfahren wurde nicht entschädigt.

Die Interessenten hatten ihre Eignung für die Teilnahme am Projektwettbewerb anhand von zwei Referenzprojekten (ausgeführte Bauten oder Projekte, min. eine ausgeführte Baute) aufzuzeigen. Diese mussten bezüglich Bauaufgabe und/oder Komplexität mit der Wettbewerbsaufgabe vergleichbar sein. (Je ein A3-Blatt quer, einseitig bedruckt; weitere Dokumentationen waren nicht zulässig.) Zudem war das Bewerbungsformular mit Zertifikatskopie „ständige Liste“ oder die Selbstdeklaration „Einhaltung arbeitsrechtlicher Verpflichtungen“ auszufüllen.

2.8 Teilnehmer

Zum Architekturwettbewerb waren ausschliesslich die im Präqualifikationsverfahren ausgewählten Architekturbüros zugelassen.

- Allemann Bauer Eigenmann Arch. AG
- Darlington Meier Architekten AG
- Antoniol+Huber+Partner AG
- Donatus Lauener + Brian Baer GmbH
- büchelgubler Architekten GmbH
- Fiechter & Salzmann Architekten GmbH
- Bünzli Courvoisier Architekten/ Laterza Graf Baupartner
- jessenvollenweider Architekten GmbH
- Camponovo Baumgartner GmbH
- Schneider Gmür Architekten AG
- Dahinden Heim Architekten AG
- Thomas De Geeter Architektur GmbH

2.9 Preissumme und Ankäufe

Die Preissumme für den Architekturwettbewerb beträgt CHF 135'000.- exkl. MwSt.. Die Summe wird auf jeden Fall ausbezahlt, maximal ein Fünftel davon für allfällige Ankäufe.

2.10 Termine

Ausgabe der Unterlagen und Besichtigung	29.05.2015
Fragen der Teilnehmer bis	19.06.2015
Fragebeantwortung bis	03.07.2015
Abgabe der Pläne bis	23.10.2015
Abgabe der Modelle bis	06.11.2015
Wettbewerbsausstellung	Februar 2016

2.11 Unterlagen für die Teilnehmer

Die folgenden Unterlagen wurden den Teilnehmern für den Projektwettbewerb auf einer CD oder in Papierform an der Besichtigung abgegeben (pdf, dwg, dxf).

- Wettbewerbsprogramm inkl. Raumprogramm
- Übersichtsplan 1:5'000
- Informationsplan 1:500 mit Bezeichnung des Wettbewerbsperimeters, bestehenden Gebäuden, Bäumen, Höhenkurven, Landabtausch und Dienstbarkeiten.
- Situationsplan 1:500
- Orthophoto
- Modellgrundlage 1:500
- Baureglement und Zonenplan

- Fotodokumentation
- Pläne altes Schulhaus
- Pläne mit vorgesehener Nutzung des alten Schulhauses
- Plan Werkleitungen
- Geotechnischer Bericht der CSD Ingenieure AG, 6. Januar 2015
- Richtlinien für den Bau von Schulanlagen gemäss Entscheid DEK vom 24.01.2005, Auszug bezüglich den bauplanungsrelevanten Bestimmungen, Stand 01.09.2011

2.12 Fragestellung

Fragen zum Programm und zur Aufgabenstellung mussten schriftlich und anonym bis spätestens 19.06.2015 (Datum des Poststempels) eingereicht werden. Die Antworten wurden allen Teilnehmern bis spätestens 03.07.2015 zugestellt.

Vermerk auf Couvert: «Projektwettbewerb Erweiterung Schule Islikon».

Adresse BHA*team* Ingenieure AG, Abteilung Raumplanung, Breitenstrasse 16, CH-8501 Frauenfeld

2.13 Verlangte Arbeiten

Sämtliche Pläne mussten auf einheitlichem Format (Format A0, quer, maximal 6 Blätter, Norden oben) abgegeben werden. Die Darstellung war freigestellt. Die Abgabe erfolgte anonym. Alle Bestandteile der Eingabe mussten mit einem Kennwort bezeichnet sein. Alle Unterlagen mussten in Papierform im Doppel und auf einer Daten-CD (anonymisiert) eingereicht werden. Massgebend für die Beurteilung des Preisgerichts waren ausschliesslich die Unterlagen in Papierform und das Modell 1:500.

- Situationsplan 1:500. Darstellung der Baukörper als Dachaufsicht, der Zufahrten, Zugänge und Aussenanlagen. Die konzeptionellen Elemente der Freiraumgestaltung sind darzustellen.
- Grundrisse 1:200. Räume waren mit den Nutzungsbezeichnungen und den Raumnummern aus dem Raumprogramm zu beschriften und die Flächen einzutragen.
- Alle Fassaden und die für das Verständnis notwendigen Schnitte (1:200) und Visualisierungen.
- Darstellung eines typischen Schulzimmers (Möblierung, Beleuchtung, Unterteilung) Grundriss und Schnitt M. 1:50.
- Prinzipschnitt und Ausschnitt Fassade M. 1:50 mit Angaben zur Konstruktion, Fassadenaufbau und Materialisierung.
- Kuben- und Flächenberechnung nach SIA 416 mit Planschema, Geschossfläche (GF), Geschossvolumen (GV).
- Erläuterungsbericht in Planform mit Hinweisen zur planerischen Idee, zu konzeptionellen betrieblichen Überlegungen, Abfolge der Realisierung, zum architektonischen Ausdruck und zum statischen und energetischen Konzept.
- Modell 1:500, auf der ausgehändigten Modellgrundlage. Einfache Darstellung des Vorschlags in weiss.
- Verfassercouvert verschlossen, mit Kennwort bezeichnet, musste alle Angaben zum Projektverfasser (Firmenbezeichnung, Adresse, Telefon und E-Mail, Namen der beteiligten MitarbeiterInnen und beigezogener Fachplaner) enthalten.

Die Eingaben mussten sich auf die unter diesem Punkt verlangten Unterlagen beschränken. Zusätzlich abgegebene Pläne und Dokumente wurden von der Beurteilung ausgeschlossen.

2.14 Ablauf Projektbeurteilung

Die Jurierung erfolgte mehrstufig. Die Vorprüfung der ersten Jurierung beinhaltete die formellen Ausschlusskriterien und die wichtigsten Programmbestimmungen (Raumprogramm, Baurecht, übrige messbare Randbedingungen).

Folgende Punkte führten zum Ausschluss vom Verfahren:

- Verstösse gegen das Anonymitätsgebot
- nicht termingerechte Abgaben
- unvollständige oder nicht beurteilbare Unterlagen

Vorgesehen war ca. 6 Projekte mit herausragender Qualität und ohne wesentliche Abweichungen von den Anforderungen für die folgende Jurierungsrunde auszuwählen. Zudem sollte die Wirtschaftlichkeit der ausgewählten Projekte vor der zweiten Jurierungsrunde von einem externen Fachmann geprüft werden.

2.15 Zuständigkeit Vorprüfung

Die Kontrolle der Ausschlusskriterien erfolgte durch die Firma BHA*team* Ingenieure AG.

Die Prüfung der wichtigsten Programmbestimmungen (Raumprogramm, Baurecht, übrige messbare Randbedingungen) erfolgte durch die Firma BHA*team* Ingenieure AG, in Koordination mit der Bauverwaltung der Gemeinde Gachnang.

Die Wirtschaftlichkeitsprüfung erfolgte durch die Firma Dünnenberger Projektentwicklung GmbH.

2.16 Veröffentlichung

Die Wettbewerbsarbeiten werden nach Abschluss des Wettbewerbs während mind. 10 Tagen unter Nennung der Verfasser öffentlich ausgestellt. Das Resultat und der Jury-Bericht stehen nach Abschluss des Wettbewerbs zur öffentlichen Einsicht zur Verfügung.

Die Ausstellung findet vom Montag 8. Februar 2016 bis Donnerstag 18. Februar 2016 statt.

3 Bestimmung zur Aufgabenstellung

3.1 Rahmenbedingungen

3.1.1 Baurechtliche Vorschriften

- Rechtsgültiges Baureglement und Zonenplan
- Planungs- und Baugesetz vom 01.01.2013
- Verordnung des Regierungsrates zum Planungs- und Baugesetz vom 01.05.2014
- Gemäss § 56 PBV behalten die Messweisen nach §§ 4-12 der alten PBV vom 26.03.1996 weiterhin Gültigkeit, bis das kommunale Recht an die neuen gesetzlichen Vorschriften angepasst ist
- Bundesgesetz über die Beseitigung von Benachteiligungen von Menschen mit Behinderungen (Behindertengleichstellungsgesetz, BehiG) vom 13. Dezember 2002 (Stand am 1. Juli 2013)
- Brandschutzvorschriften 2015 (Gültig seit 1.1.2015) zu beziehen unter: http://www.praever.ch/de/bs/bsv2015/Seiten/default_bsv2015.aspx

3.1.2 Perimeter

Der Perimeter umfasst folgende Parzellen, siehe Informationsplan:

Parzelle- Nr.	Eigentümer
3209	Primarschulgemeinde Gachnang (PSG)
3307	Die PSG erwirbt eine Teilfläche der Parzelle 3307 von der Grundeigentümerschaft. Der Kaufvertrag benötigte die Genehmigung durch die Schulgemeindeversammlung vom April 2015.

3.1.3 Bestehende Gebäude

Detaillierte Bezeichnung im Informationsplan:

Nr.	Gebäude	Hinweis
1	Altes Schulhaus	Schutzobjekt gemäss NHG
2	Verbindung altes Schulhaus Turnhalle	Rückbau
3	Turnhalle	Rückbau
4	Pausenhalle	Rückbau
5	Velounterstand	Erhalt oder Ersatz
6	Gerätehaus	Rückbau
7	Anbau West	Rückbau

3.1.4 Dienstbarkeiten

Detaillierte Bezeichnung im Informationsplan:

1	Der auf der Grenze der Liegenschaft Nr. 226/209 stehende Gartenzaun ist Eigentum von Liegenschaft Nr. 226 und ist vom Eigentümer derselben zu unterhalten.
2	Trigonometrische Signalstelle Nr. 52747 (Turm des alten Schulhauses)
3	Vereinbarung betreffend Herabsetzung des Grenzabstandes zugunsten Nr. 3227 4
4	Vereinbarung betreffend Herabsetzung des Grenzabstandes zugunsten Nr. 3226 5
5	Recht: Grenzbaurecht zulasten Nr. 3227 6
6	Last: Näherbaurecht für Garagenbox zugunsten Nr. 3228 7
7	Last: Zufahrtsrecht zu den Garagen zugunsten Nr. 3228 8
8	Last: Fusswegrecht zugunsten Nr. 3226 9
9	Nutzungsrecht zugunsten Nr. 3224

3.1.5 Verkehr und Erschliessung

Bezüglich Verkehr und Erschliessung musste insbesondere auf die Sicherheit der Schulkinder geachtet werden. Zudem sollte für den Schulbus eine Wendestelle entstehen, wo Kinder gefahrlos ein- und aussteigen können.

Das Schulareal ist über die Kefikonerstrasse zu erschliessen.

Beim Schulhaus mussten oberirdisch Parkfelder gemäss Raumprogramm vorgesehen werden, welche den Angestellten der Primarschulgemeinde vorbehalten sind.

3.1.6 Energie

Öffentliche Bauten haben im Bereich Energieeffizienz und -nutzung eine Vorbildfunktion wahrzunehmen (§17RRV). Zusätzlich hat die Gemeinde Gachnang als Energiestadt in ihrem Energierichtplan (DBU-Entscheid 23, 3. April 2014) weitere Massnahmen für kommunale Bauten (inkl. Schulgebäude) festgelegt. Daher mussten folgende Vorgaben und Anforderungen erfüllt werden:

- Minimalanforderung an die Gebäude ist Minergie-Zertifikat.
- Minergie-P ist erstrebenswert.
- Die Dachflächen waren für eine optimale Sonnenergienutzung zu planen.

3.1.7 Zivilschutzanlage

Die bestehende Zivilschutzanlage über 150 Schutzplätze muss ersetzt und um 199 Schutzplätze erweitert werden. Die beiden Schutzanlagen dürfen nicht zusammengelegt und nicht nebeneinander angeordnet sein. Eine Zivilschutzanlage darf 199 Schutzplätze nicht überschreiten und ist in Zivilschutzräume à 50 Schutzplätze zu unterteilen. Die Zivilschutzanlage muss den Minimalanforderungen des Bundes genügen.

3.1.8 Bahntrassee und Starkstromleitung der SBB

Die SBB weisen auf folgende Mindestabstände hin:

Die Mindestabstände zu angrenzenden Grundstücken (SBB) sind dem kommunalen Baureglement zu entnehmen. Ausnahme: Bei Stromtransportleitungen werden die Mindestabstände entsprechend angepasst.

Die Abklärungen bei den SBB haben folgende Hinweise ergeben:

Der Immissionsgrenzwert (300 Mikrotesla) wird ausserhalb des Bahngeländes überall eingehalten. Die Belastung muss somit nicht eruiert werden und die Verordnung über den Schutz vor nichtionisierender Strahlung (NISV) hat keinen Einfluss auf die Planung.

3.1.9 Lärm

Entlang des Schulareals führt die Kantonsstrasse. Gemäss Berechnung können die Immissionsgrenzwerte der Empfindlichkeitsstufe II ohne zusätzliche Massnahmen eingehalten werden.

Nördlich des Areals verläuft die Bahnlinie Winterthur Nord – Romanshorn. Mit einem Abstand von 20 m ab Bahntrasseemitte wurde ein Immissionswert von 59.5 dB(A) am Tag ermittelt. Der Nachtwert ist nicht massgebend, da ein Schulareal nach 22.00 Uhr grundsätzlich nicht mehr genutzt wird. Der Immissionsgrenzwert der Empfindlichkeitsstufe II von 60 dB(A) am Tag kann somit ohne zusätzliche Massnahmen eingehalten werden.

3.1.10 Ortsbaulicher Kontext und Denkmalpflege

Das Schulareal Islikon liegt am Rande des Dorfkerns an der historischen Kefikonerstrasse und am traditionellen Schulweg, welcher zur Gachnangerstrasse ins Dorfzentrum hinführt. Durch den Eisenbahndamm wurde das Schulareal gegen Norden von den Weiten der Thurebene räumlich abgetrennt. Umso bedeutender wird nun die ortsbauliche Anbindung an das Ensemble des Greuterhofs und an das Dorfzentrum. Sowohl im Dorfzentrum wie auf dem Areal des Greuterhofs wurde über die letzten Jahrzehnte baulich markant verdichtet. Die Erweiterungen auf dem Schulhausareal sind deshalb nicht nur isolierte bauliche Massnahmen für die Schule, sondern werden von der Bevölkerung auch als ein Weiterbauen am Dorf wahrgenommen. Wegen der intensiven Bautätigkeit im Dorf ist der erhöhten Sensibilität der Bevölkerung bezüglich Masstäblichkeit und formaler Einbettung in das ortsbauliche Gefüge bewusst Rechnung zu tragen.

Das 1909 vom Frauenfelder Architekten Albert Rimli erbaute Schulgebäude wurde 2004 von der Gemeinde unter Schutz gestellt. Der Rückbau der späteren Anbauten ist aus denkmalpflegerischer Sicht zu begrüssen. Die geplanten Neubauten dürfen das geschützte Schulgebäude in seiner Erscheinung nicht beeinträchtigen.

Die Nutzungsangaben in den Plänen zum alten Schulhaus waren als Machbarkeitsstudie zu verstehen und dienten als Grundlage und Information, um für das Schulareal ein Gesamtkonzept entwickeln zu können. Der Umbau und die Sanierung des alten Schulhauses war jedoch nicht Bestandteil der Wettbewerbsaufgabe und des Folgeauftrags. Anpassungen im Rahmen der Gesamtkonzeption waren möglich, wenn sie gesamthaft zu einer besseren Lösung führten und den Schulbetrieb bis zur Fertigstellung des neuen Schulhauses nicht beeinträchtigten.

3.1.11 Behindertengerechtigkeit

Die Schulanlagen müssen den Bedürfnissen der Menschen mit Behinderungen gemäss Behindertengleichstellungsgesetz (BegiG) entsprechen. Der Ordner "behindertengerechtes Bauen" der schweizerischen Fachstelle für behindertengerechtes Bauen (www.hindernisfrei.ch) enthält ausführliche Hinweise zu den erforderlichen Baumassnahmen. Basierend auf dem Behindertengleichstellungsgesetz haben das Gebäude und die Umgebungsanlage SIA Norm 500 (Ausgabe 2009) „hindernisfreie Bauten“ zu erfüllen.

3.1.12 Baumbestand / Umgebung

Im Schutzplan gibt es allgemein keinen Eintrag zu Naturdenkmälern. Der aktuelle Baumbestand befindet sich im Informationsplan. Auf den Baumbestand musste keine Rücksicht genommen werden.

3.1.13 Nachbarschaft

Lärmemissionen gegenüber den Parzellen Nr. 3224 und 3226 waren aus Rücksicht auf die Wohnqualität zu minimieren. (Möglichst keine öffentlich zugängliche Bereiche im Einzugsgebiet der Parzellen Nr. 3224 und 3226).

3.1.14 Geologie

Der geotechnische Bericht der CSD Ingenieure AG, Frauenfeld war zu beachten.

3.1.15 Hochwasserschutz

Infolge gedrosselten Ablaufes des Schöntalbaches unter der SBB besteht oberhalb des Bahndammes das Hochwasserrückhaltebecken Rietäcker. Auch der westliche Teil des Schul-Perimeters gehört zum Rückhaltebecken. Die entsprechende Hochwassergefährdung ist auch in der Gefahrenkarte ausgewiesen. Bereits ab einem 10-15-jährigen Hochwasserereignis (neue Überlaufkante 419.25) wird der westliche Teil des Planungsgebiets überflutet. Die heutigen Aussensportanlagen werden durch den bestehenden Damm geschützt. Das bestehende Hochwasserrisiko musste in der Planung berücksichtigt werden. Folgende Auflagen waren zu beachten, vgl. Wettbewerbsprogramm:

- Die Bereiche A und B sind Teile des Hochwasserrückhaltebeckens Rietäcker.
- Bereich A: Keine Nutzung und keine Geländeveränderung
- Bereich B: Nutzung nur für überflutbare Aussenanlagen, Fläche dient als Hochwasserretention ab HQ 10-15- Jahre mit einer Mindestgrösse von ca. 5'000 m2 (Beckensohle) und einer Stauhöhe von ca. 50 cm. Dies entspricht einer mittleren Sole von 418.55 m ü. M. Geringfügige Terrainanpassungen sind möglich.
- Im Bereich C sind Bauten und Anlagen zulässig. Bei Bauten sind die neuralgischen Objekte, wie Luftschächte, Kellerabgänge, Dachwasserabläufe, etc. auf eine Mindestkote von 419.70 m ü. M. auszulegen. Wenn mit anderen Schutzmassnahmen (Mauer, Wall etc.) für den Bereich C die Mindesthöhe von 419.70 m ü. M. eingehalten wird, können die neuralgischen Objekte tiefer als 419.70 m ü. M. ausgelegt werden.

3.2 Provisorium

Die Schule geht davon aus, dass für die Bauphase der Turnhalle ein Provisorium notwendig ist. Die Koordination und Planung erfolgt durch die Schule.

Das alte Schulhaus muss während der Bauphase (neues Schulhaus) betrieben werden. Davon ausgenommen ist allenfalls der Anbau, wenn damit eine wesentlich bessere Lösung erreicht wird.

3.3 Lösungsvarianten

Jeder Teilnehmer durfte nur einen Vorschlag einreichen. Varianten waren nicht zulässig.

3.4 Wirtschaftlichkeit

Die Ausloberin legt grossen Wert auf eine wirtschaftliche Bauweise. Auf optimale und haushälterische Bau- und Betriebskosten wird Wert gelegt. Die Projekte der engeren Wahl wurden durch einen Wirtschaftlichkeitsfachmann geprüft.

3.5 Beurteilungskriterien

- Siedlungsgestalterische Einbindung, Bezug zu bestehendem Schulgebäude und zur Bebauungsstruktur der Umgebung, Umgang mit Landschaftsraum.
- Erschliessung, Parkierung
- Eignung für Schulbetrieb, innere Organisation, interne Wegverbindungen, Nutzungsflexibilität
- Funktionalität der Sportanlage für Schul- und Vereinsnutzung
- Architektonische Konzeption, räumlicher Ausdruck
- Gestaltung der Aussenräume, Grünräume
- Wirtschaftlichkeit
- Materialisierung, Ökologie, Nachhaltigkeit
- Gesamteindruck, ausgewogene Antwort auf alle Anforderungen

3.6 Raumprogramm

Das Raumprogramm befindet sich im Anhang dieses Juryberichts.

4 Eingabe der Projekte

4.1 Eingegangene Wettbewerbsbeiträge

Es wurden 12 Wettbewerbsbeiträge eingereicht.

1	Amberhof	7	limerick
2	BASIS, Alles hat einen Grund	8	MOLECULA
3	Banana	9	Nicolas
4	CLIP	10	PETTERSSON UND FINDUS
5	GRIMBART	11	riemli und schindle
6	JIM KNOPF	12	WILARI

4.2 Termingerechte Projekteabgabe

Alle 12 abgegebenen Projekte sind termingerecht bei der BHA*team* Ingenieure AG, Breitenstrasse 16, 8501 Frauenfeld eingereicht worden.

4.3 Termingerechte Modellababe

Alle 12 Modelle sind termingerecht bei der BHA*team* Ingenieure AG, Breitenstrasse 16, 8501 Frauenfeld eingereicht worden.

4.4 Wahrung der Anonymität

Alle Jurymitglieder bestätigen, dass sie keine Kenntnisse eines Verfassers haben.

5 Vorprüfung der eingegangenen Projekte

5.1 1. Vorprüfung (alle Projekte)

Die Vorprüfung wurde durch die BHA*team* Ingenieure AG, Frauenfeld vorgenommen.

Geprüft wurden

- die Vollständigkeit der abgegebenen Unterlagen und deren Darstellung
- die Erfüllung der baurechtlichen Vorgaben
- die Erfüllung der Vorgaben zu Verkehr, Energie, Zivilschutzanlagen, Nachbarschaft und Hochwasserschutz
- die Erfüllung des Raumprogramms

Das detaillierte Prüfergebnis ist im Bericht zuhanden des Preisgerichts zusammengefasst.

5.2 2. Vorprüfung

Die Wirtschaftlichkeit von neun Projekten prüfte die Firma Dünnenberger Projektentwicklung GmbH. Nach dem zweiten Jurierungstag wurden drei Projekte in der engeren Wahl zusätzlich detailliert auf ihre Wirtschaftlichkeit geprüft.

Das detaillierte Prüfergebnis ist im Bericht zuhanden des Preisgerichts zusammengefasst.

6 Projektbeurteilung

6.1 1. Jurierungstag

Das Preisgericht ist am 13. November 2015 vollzählig zur Beurteilung der eingereichten Wettbewerbsarbeiten zusammengetroffen. Die Projekte waren in der Turnhalle Gachnang übersichtlich ausgestellt.

Der Bericht über die Vorprüfung wurde allen Mitgliedern des Preisgerichts abgegeben und erläutert. Da alle Projekte termingerecht eingereicht wurden, keine Verstösse gegen das Anonymitätsgebot festgestellt wurden sowie alle Unterlagen beurteilbar waren, wurden alle 12 Projekte zur Beurteilung zugelassen.

Im Anschluss erfolgte die Sichtung aller Projekte, wobei die Vorprüfung projektbezogen erläutert wurde.

Im 1. Rundgang wurden die Projekte in zufälliger Reihenfolge auf die vier Fachrichter aufgeteilt, welche die ihnen zugewiesenen Projekte detaillierter untersuchten und erläuterten. Eindrücke und Erkenntnisse wurden diskutiert sowie Qualitäten und Mängel besprochen.

Im ersten Rundgang sind drei Projekte aufgrund offensichtlicher Mängel im Bereich ortsbauliche Integration und betrieblicher Ablauf ausgeschieden.

IM 1. RUNDGANG SIND FOLGENDE PROJEKTE AUSGESCHIEDEN

5	GRIMBART	6	JIM KNOPF	8	MOLECULA

Im zweiten Rundgang sind aufgrund der Diskussionen vier Projekte ausgeschieden, welche in Teilbereichen gute Lösungsansätze und Qualitäten aufweisen, aber im Gesamten nicht überzeugen konnten.

IM 2. RUNDGANG SIND FOLGENDE PROJEKTE AUSGESCHIEDEN

1	Amberhof	2	BASIS, Alles hat einen Grund
4	CLIP	10	PETTERSSON UND FINDUS

Im Kontrollrundgang bestätigten die Jurymitglieder die ausgewählten Projekte.

6.2 2. Jurierungstag

Am zweiten Jurierungstag, den 27.11.2015, fand zu Beginn eine Rekapitulation des ersten Jurierungstages statt.

Zum Projekt BASIS wurde durch die Veranstalter, primär aufgrund betrieblicher Qualitäten, ein Rückkommensantrag gestellt, welcher einstimmig gutgeheissen wurde.

Die Wirtschaftlichkeitsprüfung wurde durch die Firma Dünnenberger Projektentwicklung präsentiert.

Nach gemeinsamer, intensiver und detaillierter Diskussion zur Einbindung der Neubauten zum bestehenden Rimli-Schulhaus und ins Ortsbild sowie betriebliche Qualitäten und den Prinzipen der inneren Organisation wurden im 3. Rundgang drei Projekte ausgeschieden, welche interessante Lösungen und qualitätsvolle Entwürfe präsentierten, aber wegen einzelnen ausgewiesenen Mängel nicht in die engere Wahl einbezogen werden konnten. Es sind:

3	Banana	7	limerick
12	WILARI		

Im Kontrollrundgang wurden die Entscheide und Auswahl der Jury bestätigt und beschlossen, für die verbliebenen drei Projekte in der engeren Wahl zwischen dem zweiten und dritten Jurierungstag eine detaillierte Wirtschaftlichkeitsprüfung vornehmen zu lassen. Diese zeigte, dass alle Projekte bezüglich der Kostenziele optimiert werden müssen.

6.3 3. Jurierungstag

Der dritte Jurierungstag fand am 15.01.2016 statt. Zu Beginn wurde die detaillierte Wirtschaftlichkeitsprüfung der Firma Dünnenberger Projektentwicklung durch die Wettbewerbsorganisation zusammengefasst und von der Jury diskutiert. Die Projektbeschriebe wurden allen Jurymitgliedern als Vorbereitung zur Sitzung zugestellt und konnten als bekannt vorausgesetzt werden. In der anschliessenden Diskussion wurden offene Fragen geklärt und eine Gesamtwertung vorgenommen. Alle Jurymitglieder konnten ihr Votum nochmals ausführen. Die Konsensbildung führte zur folgenden Juryempfehlung:

Das Preisgericht setzt das Projekt "riemli und schindle" einstimmig in den 1. Rang und empfiehlt dem Veranstalter, den Verfassern des Projekts den Auftrag zur Weiterbearbeitung zu erteilen.

Im Kontrollrundgang wurden die bisherigen Entscheide der Jury bestätigt.

Nachdem das Siegerprojekt feststand, wurden auch die übrigen Projekte rangiert. Im Anschluss wurde die Preiszuteilung vorgenommen.

7 Rangierung und Preiszuteilung

7.1 Rangierung

Die Projekte wurden folgendermassen rangiert:

1. Rang	11	riemli und schindle
2. Rang	2	BASIS Alles hat einen
3. Rang	9	Nicolas
4. Rang	7	limerick
5. Rang	3	Banana
6. Rang	12	WILARI

7.2 Preiszuteilung

Für die Preiserteilung, Entschädigungen und Ankäufe stand dem Preisgericht eine Gesamtpreissumme von SFr. 135‘000.- (exkl. MwSt.) zur Verfügung.

Die Jury entschied sich für folgende Preiszuteilung:

1. Rang	Preissumme SFr. 40'000.-	11	riemli und schindle
2. Rang	Preissumme SFr. 35'000.-	2	BASIS, Alles hat einen Grund
3. Rang	Preissumme SFr. 20'000.-	9	Nicolas
4. Rang	Preissumme SFr. 18'000.-	7	limerick
5. Rang	Preissumme SFr. 14'000.-	3	Banana
6. Rang	Preissumme SFr. 8'000.-	12	WILARI

8 Schlussfolgerung

8.1 Gesamtwürdigung

Das Beurteilungsgremium dankt allen Teilnehmern für ihren grossen Einsatz und ihren wertvollen Beitrag zur Erweiterung der Schule Islikon. Zur gestellten Aufgabe wurden unterschiedliche Beiträge eingereicht. Die Jury konnte zwischen verschiedensten konzeptionellen Ideen abwägen. Die Lösungsansätze haben zu einer breiten Diskussion und intensiven Auseinandersetzung mit ortsbaulichen Fragen, dem bestehenden Rimli-Bau sowie funktionalen und betrieblichen Abläufen geführt. Dabei hat sich gezeigt, dass die gestellten Anforderungen, gemäss dem Kriterienkatalog, mit drei neuen Gebäuden am optimalsten umgesetzt werden können.

8.2 Empfehlung des Preisgerichts

Das Preisgericht setzt das Projekt "riemli und schindle" einstimmig in den 1. Rang und empfiehlt dem Veranstalter, den Verfassern des Projekts den Auftrag zur Weiterbearbeitung, gemäss Ziffer 2.1.4 des Wettbewerbsprogramms, zu erteilen.

Unter anderem ist folgenden Punkten im Rahmen der Weiterbearbeitung besondere Beachtung zu schenken:

- Der Hartplatz ist an der vorgeschlagenen Stelle aus betrieblichen Gründen nicht möglich. Er ist den Aussensportanlagen besser zuzuordnen.
- Die Position der Zweifachsporthalle ist diesbezüglich zu überdenken.
- Die unterirdische Parkierung ist bezüglich Position und Lage so zu optimieren, dass eine Anlieferung auf Hallenniveau (Messe, Turngeräte) und eine unterirdische Verbindung von der Turnhalle zur Schule (Finkenbetrieb) möglich sind.
- Bei der Materialwahl der Fassade bestehen erhebliche Vorbehalte bezüglich Betrieb und Unterhalt.
- Die ersten Überarbeitungsschritte werden durch 1-2 Teilnehmer der Fachjury begleitet.

9 Genehmigung des Preisgerichts

Der vorliegende Bericht des Beurteilungsgremiums wurde vom Preisgericht beraten und genehmigt; Gachnang, 15.01.2016

Sachpreisrichter

Sven Bürgi	Präsident Schulbehörde
Rolf Fuchs	Schulleiter

Fachpreisrichter

Markus Bolt	Dipl. Architekt ETH BSA SIA
Thomas K. Keller	Dipl. Architekt ETH BSA SIA
Stefan Domanig	Dipl. Architekt FH/HTL

Ersatz, Sachpreisrichter

Michael Sigg	Schulbehörde

Ersatz, Fachpreisrichter

Christof Helbling	Dipl. Architekt ETH SIA

10 Öffnen der Verfassercouverts

Im Anschluss an die Unterzeichnung des Juryberichtes wurden die Verfassercouverts vom Präsident der Schulbehörde in der Reihenfolge der Rangierung geöffnet. Die Kennwörter ergaben folgende Zuordnung.

11	riemli und schindle	jessenvollenweider architektur ag	Basel
2	BASIS Alles hat einen Grund	büchelgubler architekten	Wängi
9	Nicolas	Darlington Meier Architekten AG	Zürich
7	limerick	Allemann Bauer Eigenmann Architekten AG	Zürich
3	Banana	Fiechter & Salzmann Architekten GmbH	Zürich
12	WILARI	ARGE Bünzli & Courvoisier Architekten AG /	Zürich

Im 2. Rundgang ausgeschiedene Projekte

1	Amberhof	Thomas De Geeter Architektur GmbH	Zürich
4	CLIP	Schneider Gmür Architekten AG	Winterthur
10	PETTERSSON UND FINDUS	Antoniol + Huber + Partner AG	Frauenfeld

Im 1. Rundgang ausgeschiedene Projekte

5	GRIMBART	Dahinden Heim Architekten AG	Winterthur
6	JIM KNOPF	camponovo baumgartner architekten gmbh	Zürich
8	MOLECULA	Lauener Baer Architekten	Frauenfeld

11 Projektbeschrieb der Projekte

Auf den folgenden Seiten sind die Projekte dargestellt.

Die Reihenfolge der ersten 6 Projekte leitet sich aus deren Rangierung ab. Die Projekte 12.7 bis 12.9 sind im 2. Rundgang ausgeschieden und alphabetisch geordnet. Die Projekte 12.10 bis 12.12 sind im 1. Rundgang ausgeschieden und alphabetisch geordnet.

Bei den Abbildungen handelt es sich um Planauszüge, welche nicht massstabsgetreu und teils nicht genordet übernommen worden sind. Die Projektbeschriebe wurden durch die Fachrichter verfasst.

11.1 Rang 1: riemli und schindle

Projektverfasser jessenvollenweider architektur ag
Clarastrasse 2
4058 Basel
mail@jessenvollenweider.ch
+41 61 686 96 36

Bearbeitung Anna Jessen
Ingemar Vollenweider
Patrick Arnold
Andreas Boroch
Clemens Hauptmann
Svenja Hollstein
Slavcho Kolevichin
Christina Leibundgut
Veronika Neurohr
Björn Suchantke

Fachplaner
Statik ZPF. INGENIEURE AG
Kohlenberggasse 1
4051 Basel

PROJEKTBESCHRIEB

Das Projekt ‚riemli und schindle' ergänzt die stattliche Landschule von Albert Rimli mit drei schindelbekleideten Bauten, welche den Hauptfunktionen Kindergarten, Schule und Turnhalle je einen neuen Ort anbieten. Die Neubauten ordnen sich funktional sinnfällig um den Hauptbau und bauen sich auf angemessene Weise in das dörfliche und landschaftliche Gefüge ein. Dabei unterstützt ein sensibel und gekonnt artikuliertes Geflecht von Weg- und Aufenthaltsflächen das geplante bauliche Ensemble.

Mit einem neuen Schulhof, welcher den Seiteneingang des Altbaus mit den Haupteingängen des Kindergartens und der Schule verbindet, wird lateral zur repräsentativen Hauptachse des Rimli-Baus eine zweite räumliche Adresse zur Kefikonerstrasse aufgebaut. Zusammen mit der Vorfahrt für den Schulbus und mit dem bestehenden Schulvorplatz entsteht eine klar lesbare Zugangssituation. Diese präzisen Zuordnungen werden auf der Nordseite des Hauptbaus ebenso klar weitergeführt. Der Vorplatz zur Turnhalle dient der oberirdischen Parkierung und der Zufahrt zur Tiefgarage, wobei ein noch etwas unbestimmt platzierter Pavillon als gedeckter Velosträder und als Pausenhalle den Raum zu strukturieren versucht. Die Position der Turnhalle ist wegen der bestehenden Halle eher zu weit von der Kefikonerstrasse zurückgesetzt. Der Hartplatz, welcher zwischen dem Schulhof und dem Turnhallenplatz liegt, erreicht gestalterisch zwar einen hohen Grad an Selbstverständlichkeit, ist wegen der Lärmbeeinträchtigung der Schule an dieser Stelle aber nicht erwünscht.

Die inneren Organisationsformen sind aus den Standorten der Bauten heraus entwickelt. Die quadratisch angelegten Schulräume des Kindergartens werden von Norden über den gedeckten Eingang und eine zentrale Eingangshalle erschlossen und orientieren sich auf schöne Weise gegen Süden zum Spielgarten. Die vorgeschlagene Galerie, die sich selbstverständlich in den Dachraum einbaut, ist zusätzlich zu den je 140m^2 grossen Grundflächen ausgewiesen.

Das Schulhaus ist als allseitig orientierter Zentralbau mit einer grosszügigen Erschliessungshalle angelegt. Die Klassenzimmer sind auf der Ost- und Westseite des Gebäudes positioniert. Auf den Süd- und Nordseiten schliessen die Gruppenzimmer an diese an. Im Erdgeschoss sind die Gemeinschaftsräume sinnfällig und effizient in den Gebäudetyp eingearbeitet.

Die Sporthalle empfängt die Sportlerinnen und Besucher mit der Zuschauerebene im Erdgeschoss. Das Foyer und der Proberaum für die Musikvereine schaffen dabei die grösstmögliche Öffentlichkeit und Belebtheit zum Vorplatz. Die Belichtungssituation mit dem umlaufenden Fensterband entspricht dem Anspruch der Turnhalle als Raum für den Schul- und Vereinssport, wobei der Bezug zur Landschaft auf der Zuschauerebene auch für unterschiedlichste Rahmenveranstaltungen geeignet ist. Betrieblich erfüllt die Turnhalle die Anforderungen der Vereine noch nicht vollständig.

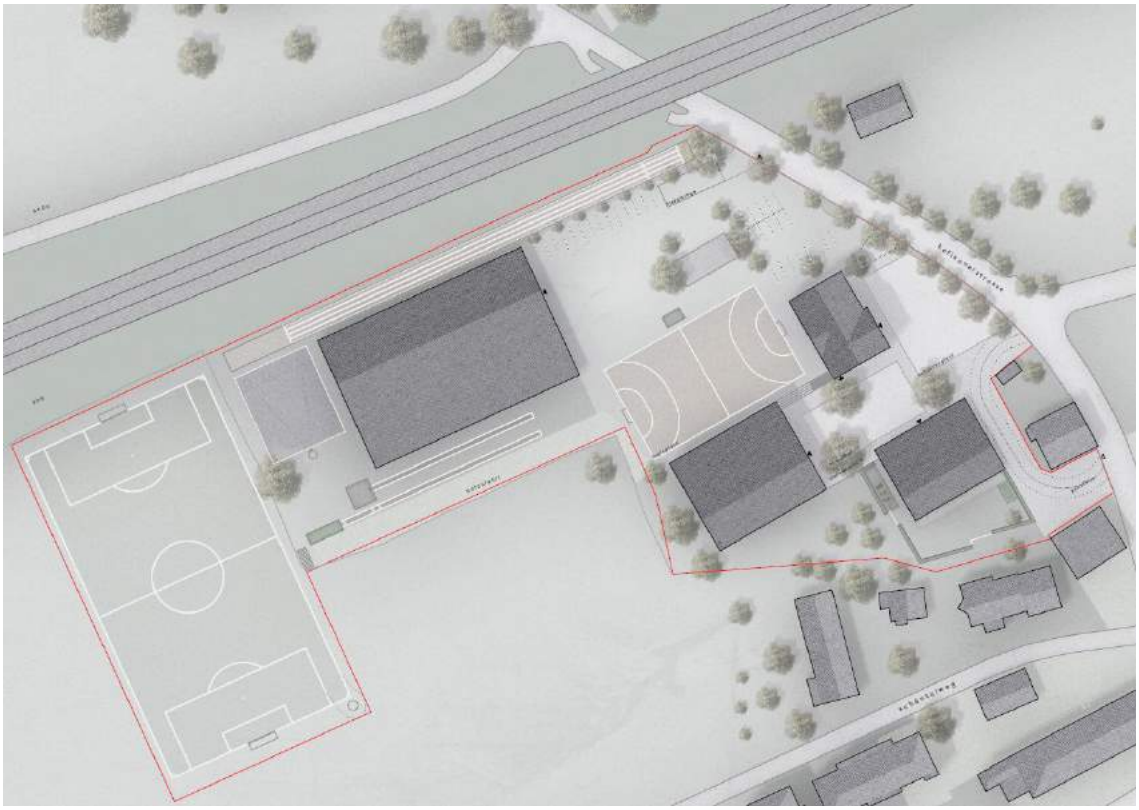
Die Tiefgarage ist zwar an sinnvoller Stelle platziert und lässt damit auch eine Realisierung zu einem späteren Zeitpunkt zu, jedoch wird damit keine unterirdische Verbindungsmöglichkeit geschaffen.

Die Konstruktionsweise der drei Neubauten unterstützt die ortsbauliche Strategie. Als zeitgenössisches Gegenüber zum hundertjährigen Massivbau von Albert Rimli werden Strukturen vorgeschlagen, die ebenfalls körperhaft wirken. Durch die gestrichene Holzschindelung treten diese aber sanfter und weicher texturiert in Erscheinung. Damit wird das relativ grosse Neubauvolumen gut im Kontext verankert. Die konstruktive Umsetzung entspricht dem Stand der aktuellen Holzbautechnik und ist durchaus pragmatisch angedacht. Bei der Turnhalle dient eine Betonwanne im Untergeschoss als Fundament und Feuchtigkeitsschutz für die Tragkonstruktion aus Holz.

Das Projekt liegt bezüglich der Baukosten klar über dem Durchschnitt. Dies ist zum einen der relativ aufwändigen Schindelfassade geschuldet, die zudem als im Unterhalt aufwändig taxiert wird. Die Kubatur der einzelnen Baukörper liegt ebenfalls über dem Durchschnitt. Aufgrund der klaren Strukturen sind eine Optimierung der Nutzflächen und eine Reduktion des umbauten Raums aber gut möglich. Das Potenzial zur Erzielung von guten Energiewerten und zur Nutzung von solarer Energie wird wegen der kompakten Gebäudekörper mitsamt ihrer Dachausrichtungen als sehr hoch eingestuft.

Das Projekt ‚riemli und schindle' überzeugt insgesamt sowohl auf der ortsbaulichen wie auch auf der funktionalen und konstruktiven Ebene. Das vielschichtig aufgebaute Konzept besticht durch seine Klarheit, die den Begebenheiten und Anforderungen des Orts in hohem Masse entspricht. ‚riemli und schindle' ist ein in bestem Sinne nachhaltiges Angebot an Islikon: die neue Dorfschule schafft dank ihrer Alltagstauglichkeit einen hohen Nutzen für alle Bevölkerungsgruppen.

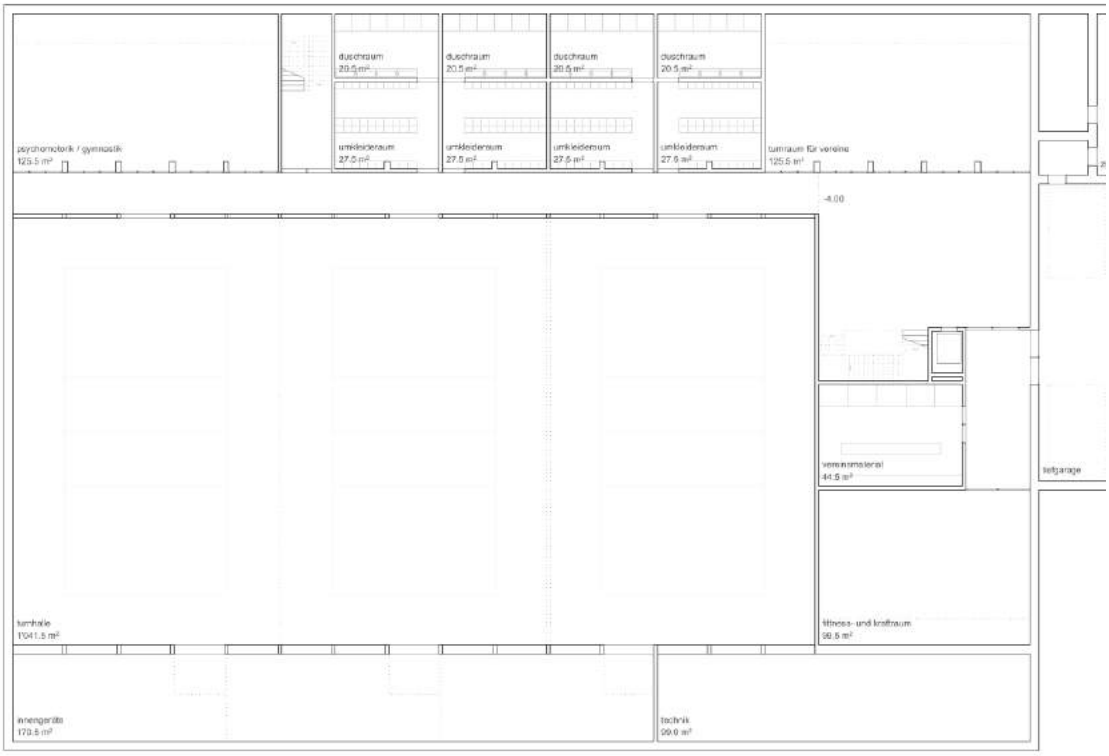
Situationsplan



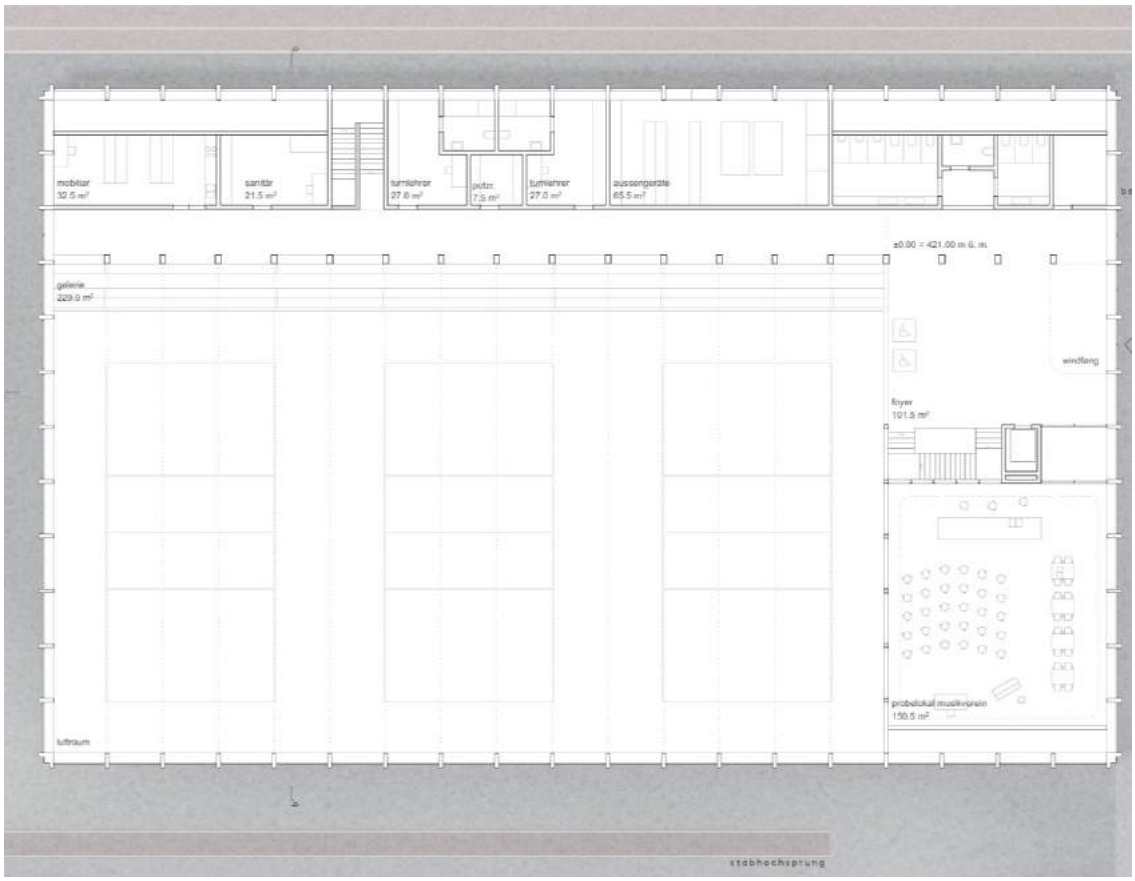
Grundriss Erdgeschoss Primarschule

Grundriss Obergeschoss Primarschule

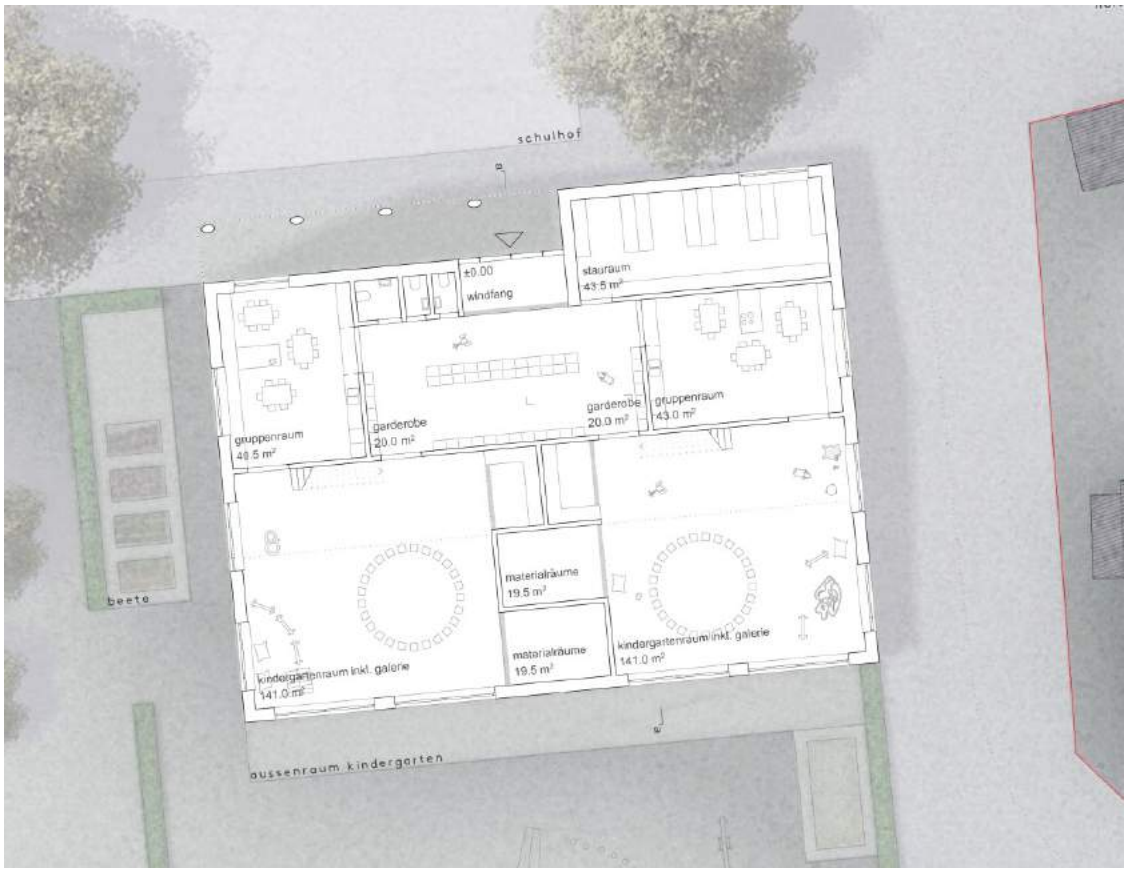
Grundriss Turnhalle

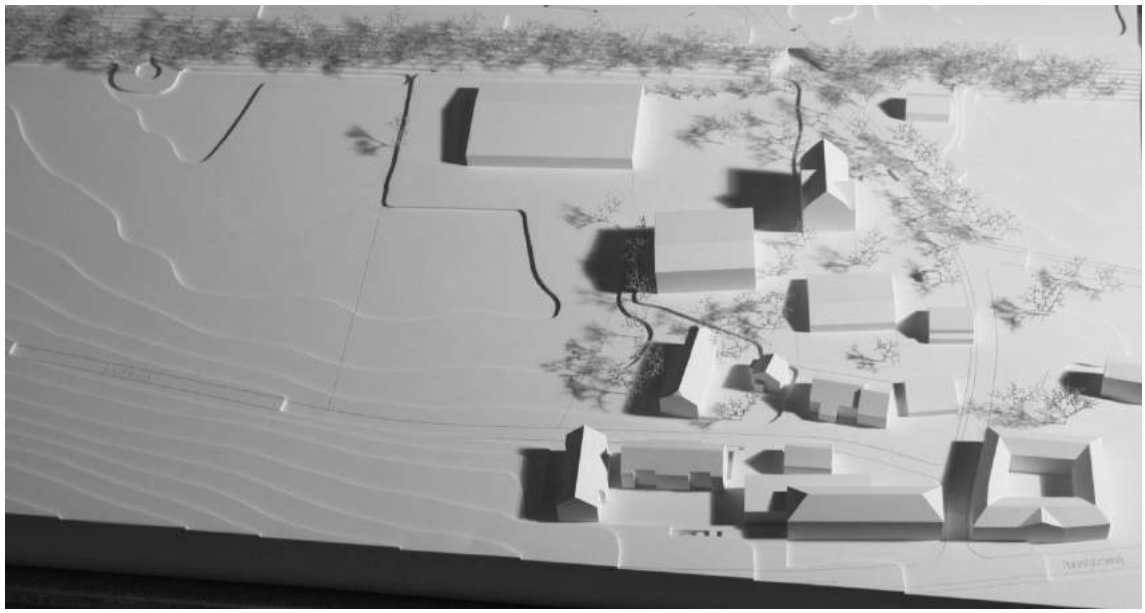


Grundriss Nebenräume Turnhalle



Grundriss Kindergarten



Schnitt /Fassade	
Visualisierung	
Modellfoto	

11.2 Rang 2: BASIS, Alles hat einen Grund

Projektverfasser	Büchelgubler architekten Steinlerstrasse 3 9545 Wängi info@buechelgubler.ch +41 52 366 48 04
Bearbeitung	Daniel Gubler Domenic Büchel Pascal Kuster
Fachplaner	
Landschaftsarchitekt	Engeler Freiraumplanung AG Tonhallestrasse 42 9500 Wil
Bauingenieur	SJB Kempter Fitze Zürcherstrasse 239 8500 Frauenfeld
HLKS Planer	Eisenbart und Partner AG Eschlikonerstrasse 17a 9542 Münchwilen
Elektro Planer	Edelmann Ingenieurbüro AG Bergstrasse 21 +23 8478 Thalheim an der Thur

PROJEKTBESCHRIEB

Gemäss ihrem Erläuterungsbericht beziehen sich die Verfasser mit dem Entwurf auf „ländliche Schlossstrukturen“ – eine kaum nachvollziehbare und im Projekt nur zaghaft umgesetzte Entwurfsabsicht. Der Situationsplan zeigt vielmehr eine klosterähnliche Anlage, bei der vier dicht stehende Einzelbauten durch eine kreuzgangartig umlaufende Pausenhalle verbunden sind. Der zentrale Pausenplatz wird gegenüber dem heutigen Terrain um fast ein Geschoss angehoben. Bei den Zugängen führt dies zu teilweise schwierigen Ecksituationen und zu grossen Höhendifferenzen, die durch aufwändige Treppen- und Rampenanlagen aufgenommen werden. Für das alte Rimli-Schulhaus ist diese Disposition sehr einengend. Der selbstbewusste Bau verliert seine kennzeichnende freie Stellung und wird rückseitig durch das Pausendach auf problematische Art in das neue Ensemble eingebunden.

Die entstehenden Aussenräume sind mehrheitlich von hoher Qualität. Für die Aussensportanlagen steht im Westen eine vielseitig nutzbare, zusammenhängende Fläche zur Verfügung. Auch der Schulgarten im südlichen Teil des Areals wird positiv beurteilt, schafft er doch wohltuend Abstand zu den benachbarten Wohnbauten. Problematischer ist die Situation beim Kindergarten. Dessen Spielbereich liegt unmittelbar vor den Schulzimmern, kann aber auch nicht ohne weiteres in die schmale Zone vor der Westfassade verschoben werden. Der zentrale Pausenhof vermittelt Geborgenheit und Identität. Die aufgeschütteten Pflanzhügel wirken in der ländlichen Umgebung aber fremd. Kritisch zu beurteilen ist auch das Nebeneinander von Fussgängern, Velofahrern und Autoverkehr auf dem Vorplatz zwischen Altbau und Sporthalle.

Die Gestaltung der Neubauten wird in verständlicher Art aus der Konstruktion abgeleitet und thematisiert die traditionelle Gliederung in Sockel, Wand und Dach. Die Holzbauten stehen auf einem betonierten Sockelgeschoss und sind mit einem kleinteilig gefalteten Kupferdach eingedeckt. Horizontale Gesimse und pilasterartig vorspringende Stützen vermitteln den Eindruck eines Skelettbaus. Die einzelnen Fassadenfelder werden nutzungsabhängig mit grossflächigen Fenstern oder mit Holzelementen geschlossen. Im Grundsatz ist diese Gestaltung nachvollziehbar. Die Umsetzung zeigt aber ein stark differenziertes, eher unruhiges Fassadenbild, welches auch Unsicherheiten verrät. Dies gilt etwa für die abweisende Strassenfront beim Schulhaus oder auch für die monumentalisierende Eingangspartie der Sporthalle.

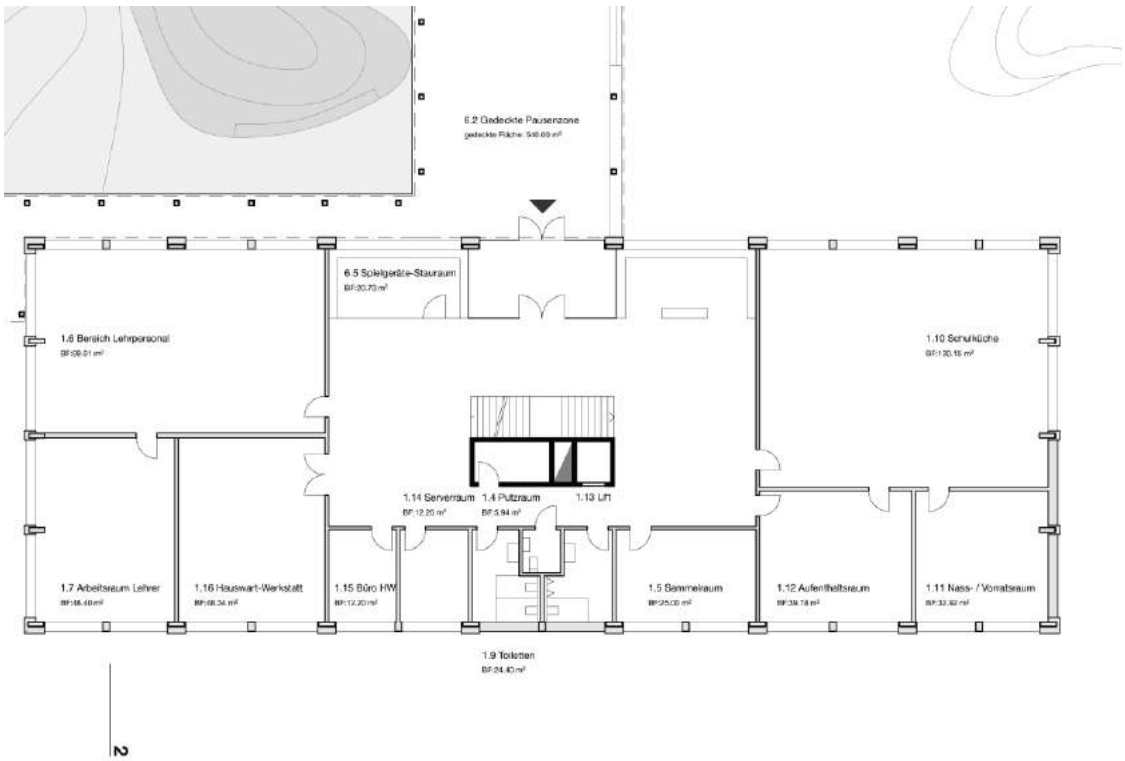
Organisatorisch wird mit dem vorgeschlagenen Konzept eine sehr gute Ausgangslage geschaffen. Die pragmatisch entwickelten Grundrisse bieten durchweg optimale Voraussetzungen für den Schulbetrieb. Aus betrieblicher Sicht werden insbesondere die gedeckten Verbindungen als Vorteil gewertet. Leider zeigt das Projekt kaum spezifische innenräumliche Qualitäten. Die Erschliessungszonen sind als reine Verkehrsflächen behandelt. Eine Ausnahme bildet die schön angelegte Galerie der Sporthalle, die sowohl als Foyer wie auch als Zuschauerbereich dient.

Im wirtschaftlichen Vergleich mit den anderen Projekten der engeren Wahl liegt das Projekt im Mittelfeld. Die Geschossfläche und das Gebäudevolumen liegen knapp, die Gebäudekosten deutlich über dem Durchschnittswert aller eingereichten Projekte.

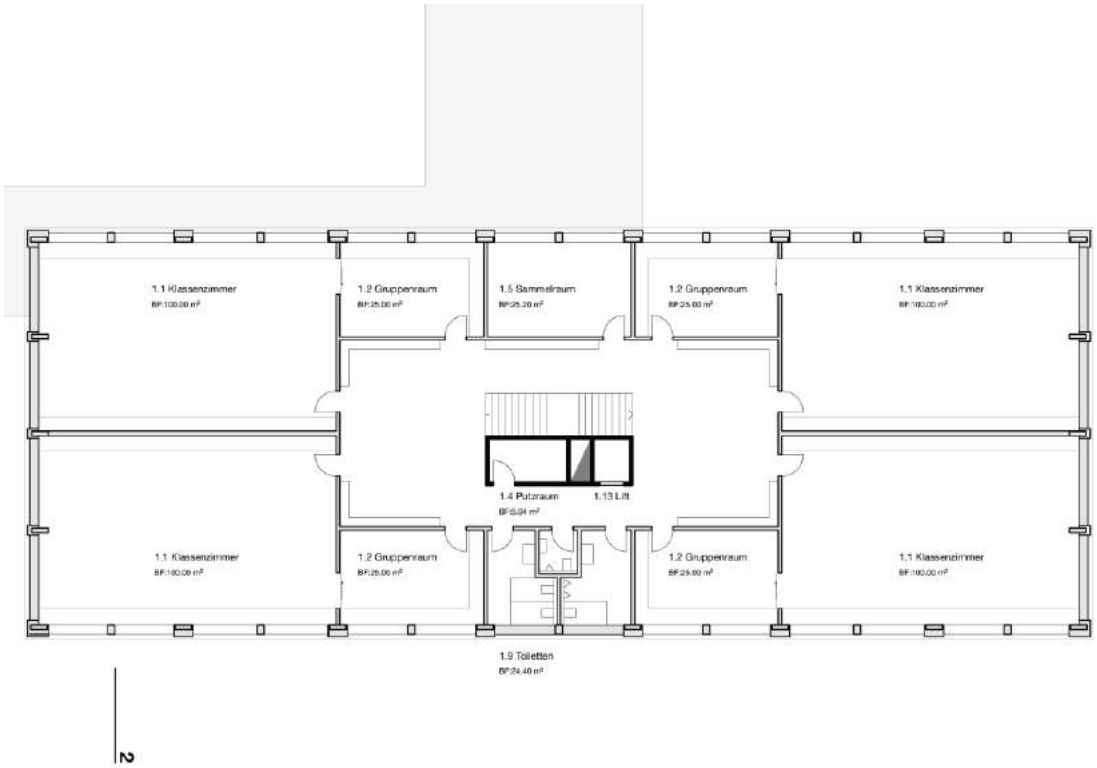
Durch die intensive Auseinandersetzung mit den komplexen funktionellen Anforderungen gelangen die Verfasser des Projektes „Basis“ zu einem Betriebskonzept, welches der gestellten Aufgabe in hohem Masse gerecht wird. Auf der architektonischen Ebene erreicht der Entwurf aber nicht dieselbe Qualität und findet insbesondere auch im Umgang mit dem alten Rimli-Bau nicht zu einer überzeugenden Haltung.

Situationsplan

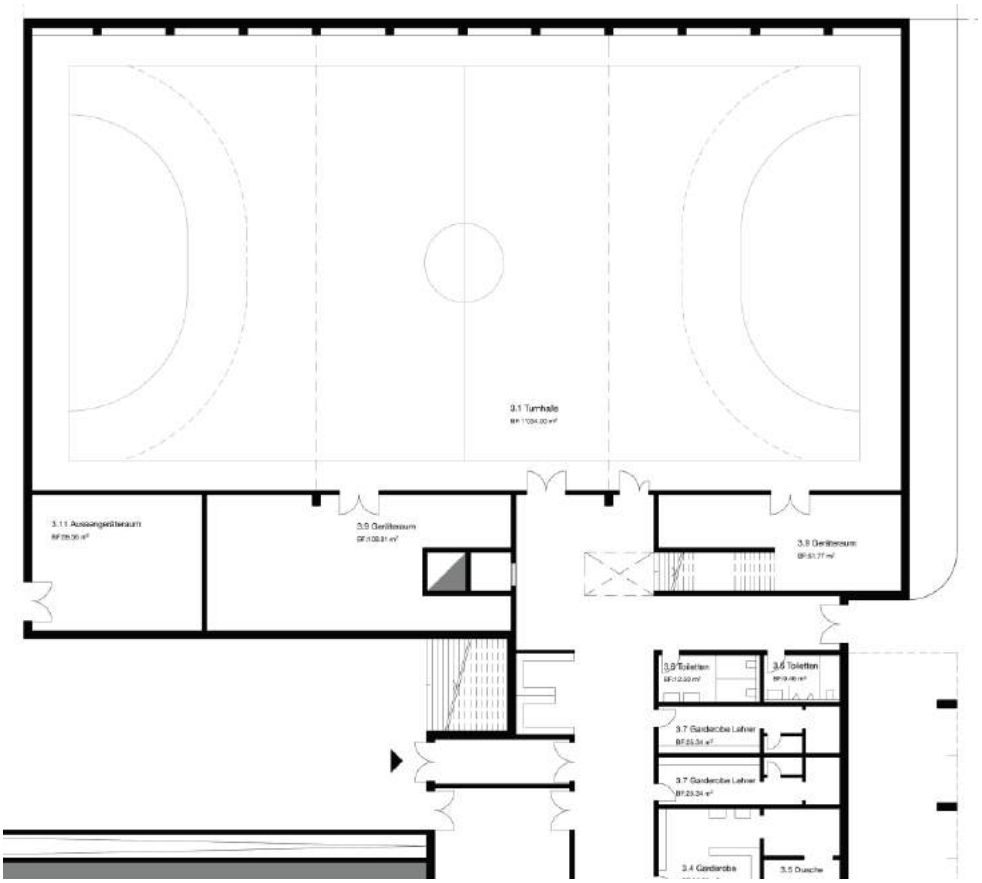
Grundriss Erdgeschoss Primarschule



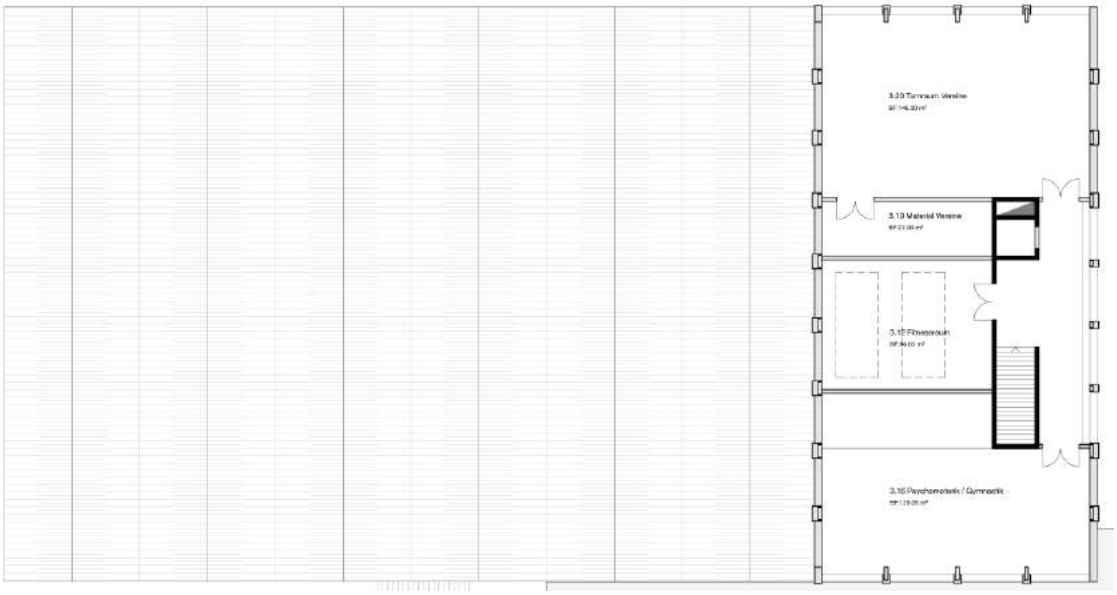
Grundriss Obergeschoss Primarschule



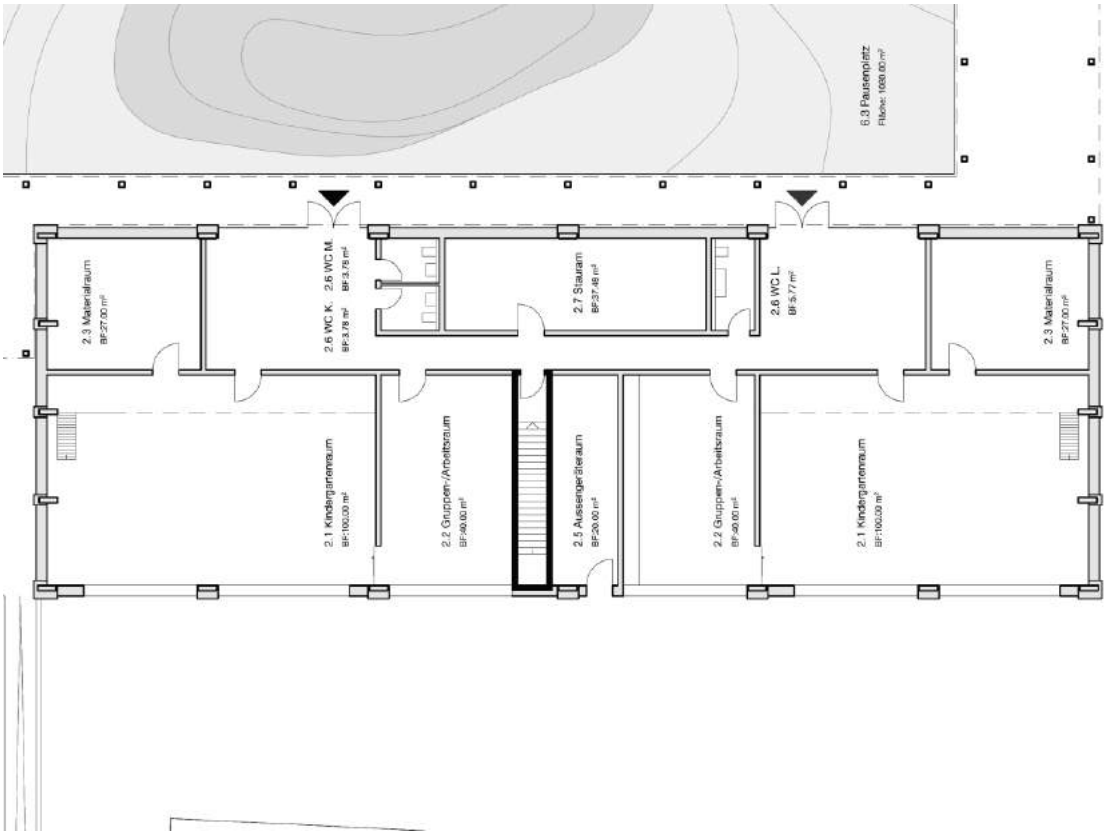
Grundriss Turnhalle

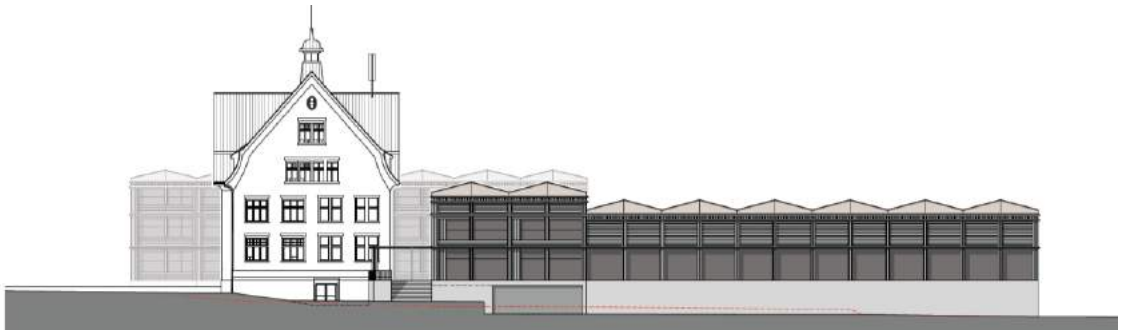
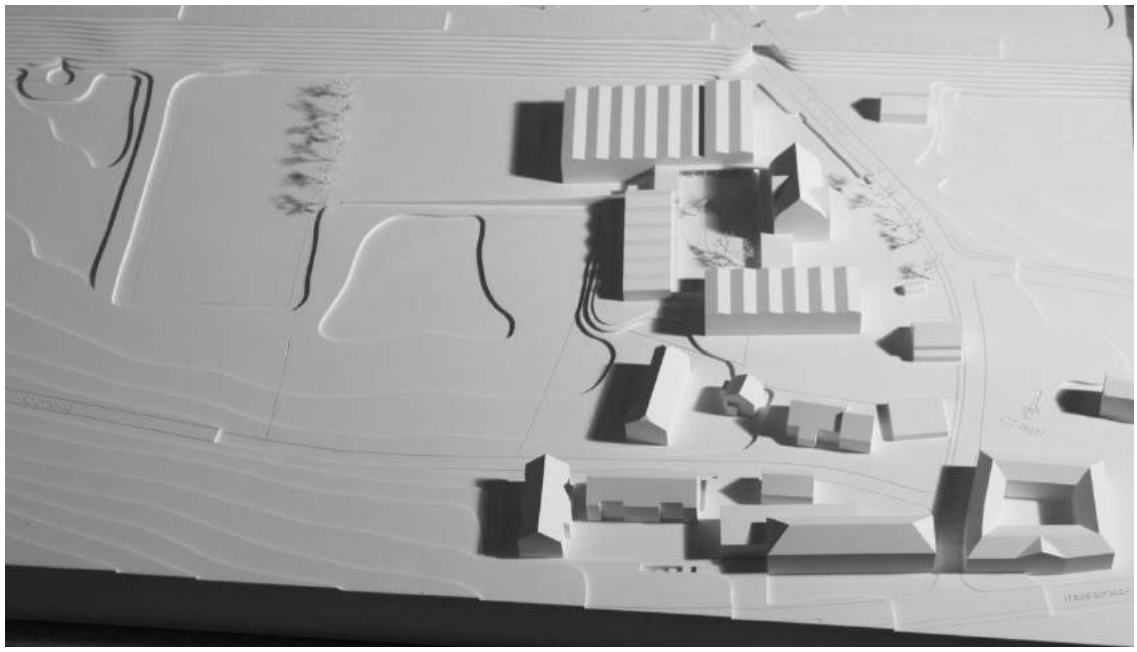


Grundriss Nebenräume Turnhalle



Grundriss Kindergarten



Fassade	
Visualisierung	
Modellfoto	

11.3 Rang 3: Nicolas

Projektverfasser	Darlington Meier Architekten AG Badenerstrasse 337a 8003 Zürich architekten@darlingtonmeier.ch +41 44 405 44 10
Bearbeitung	Stephan Meier Mark Darlington Alessandra Villa Dimitri Häfliger Baltasar Nadal Bonafoux
Fachplaner	
Statik	Schnetzer Puskas Ingenieure AG Zweierstrasse 100 8003 Zürich

PROJEKTBESCHRIEB

Drei mit dem bestehenden Schulhaus verbundene Bauten bilden eine eigenständige Anlage welche sich geometrisch einerseits an die Bahngeleise und andererseits an das vorhandene Volumen des Schulhauses orientieren und somit klar gesetzt sind. Diese drei funktionell definierten Bauten gliedern sich in Ihrer kubischen Anordnung sorgfältig in die heterogene Siedlungsstruktur im näheren Umfeld der Anlage ein und wahren die dörfliche Massstäblichkeit. Dem bestehenden Schulhaus wird durch das dazu Parallelsetzen des Kindergartens und der neuen Schule noch mehr Gewicht gegeben, es bleibt die erste Adresse. Zweite Adresse wird der neue Schulhauskomplex, welcher baulich rechtwinklig direkt an den Kindergarten angegliedert ist. Der beibehaltene grosszügige Vorplatz zur Strasse hin und der, dem Turnbetriebszeiten gezollten angeordnete Aussenparkplatz, spielt dem Gebäude die gewollte erhabene Freistellung zu. Diese Stellung wird durch das Zurücksetzen aller neuen niedrigeren Volumen im Vergleich zur Position des alten Schulhauses unterstrichen. Die massige Sporthalle tritt, geometrisch leicht abgedreht, eigenständig und als Bindeglied zu den Aussensportanlagen auf. Durch das Verbinden der einzelnen Baukörper durch ein umfassendes Vordach, entsteht ein zentraler und in sich geborgener Begegnungsort, welcher einem Kreuzgang ähnlich, einen Innenhof bildet. Der Versuch jedoch, mit einem Vordach die Anbindung an die bestehende Anlage zu vollziehen ist gesucht und muss hinterfragt werden.

Der architektonische Ausdruck der in gefärbtem Dämmbeton gehaltenen Fassaden ist geprägt von bewusst überdimensionierten Naturholz-Fenstern und tiefen Leibungen, welche den Fassaden gar einen surrealen und kindlichen Charakter verleihen. Die reduziert-monolithischen Baukörper weisen keinen Sockel auf sondern „wachsen“ gewissermassen aus dem Boden. Durch die gering geneigten Satteldachflächen ohne Vordächer entsteht des Weiteren ein interessanter Kontrast zum bestehenden Schulhausdach mit seinen spitzen Dachflächen. Auch durch diese flache Dachneigung wird das alte Schulgebäude vor Allem von Süd-Westen und Nord-Osten optisch freigespielt.

Die Gestaltung der Umgebung wurde sehr grosszügig konzipiert. Treppenläufe vom Sportplatz und zum Parkplatz enden jeweils auf einer anderen Etage und erschliessen somit für das Auge neue Kammern, Räume und Eindrücke. Die Platzierung des Kindergarten-Spielplatzes ist im Süd-Östlichen Teil losgelöst von Pausenplatz- und Sportplatz und somit ein idealer abgeschirmter Rückzugsort für die Kleinsten. Die Sportanlagen sind abseits vom Schulbetrieb im Südwestlichen Teil des zugewiesenen Parameters gesetzt. Der Hochwassersituation wurde Beachtung geschenkt.

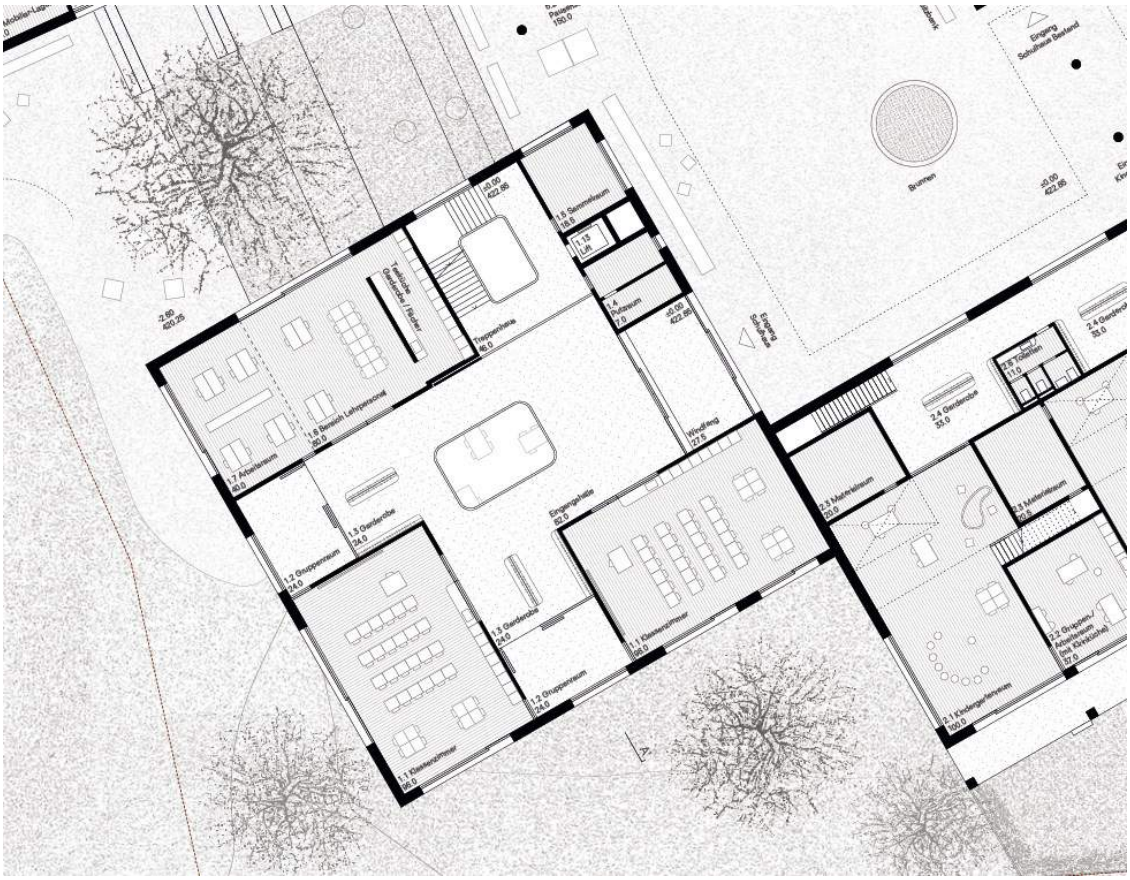
Die Anordnung der Schulzimmer in den Geschossecken erweist sich für die horizontale Erschliessung über die zentral angeordnete Halle mit offenem Auge als ideal. Mit dem grossen Oblicht wird die Halle über alle Geschosse mit Tageslicht erhellt und vermittelt somit Behaglichkeit. Die im Schulzimmervorraum angeordneten Garderobentaschen gewähren den Schülern ein gewisses Mass an Intimität und Zuordnung. Die vom Pausenplatz abgewandten Schulzimmer weisen eine hohe Nutzungsflexibilität auf und entsprechen dem Raumkonzept und den pädagogischen Vorgaben.

Die Sporthalle wird in den Drittelspunkten (Querrichtung) mit Hauptbindern in Beton überspannt und mit Holzbindern in Längsrichtung angeschlossen. Die grosszügige Zuschauerzone mit Foyer und Galerie ist ebenerdig erschlossen. Im Dachbereich sind mit Oblichtern belichtete Gruppenräume für verschiedene Vereine und Tätigkeiten angelegt. Diese Gruppenräume sind von Ihrer Nutzung her schwierig im Kontext mit der Turnhalle zu verbinden. Der Turnhallenneubau kann erst nach Abbruch der alten Turnhalle realisiert werden.

Im Untergeschoss liegt die zentrale Haustechnikzentrale verbindend zu den Lagern-/Archiven, Schulküche sowie zur Turnhalle, gut erschlossen. Die Anlage kann mit einem gewissen Aufwand auf den „Minergie P“ Standard gebracht werden.

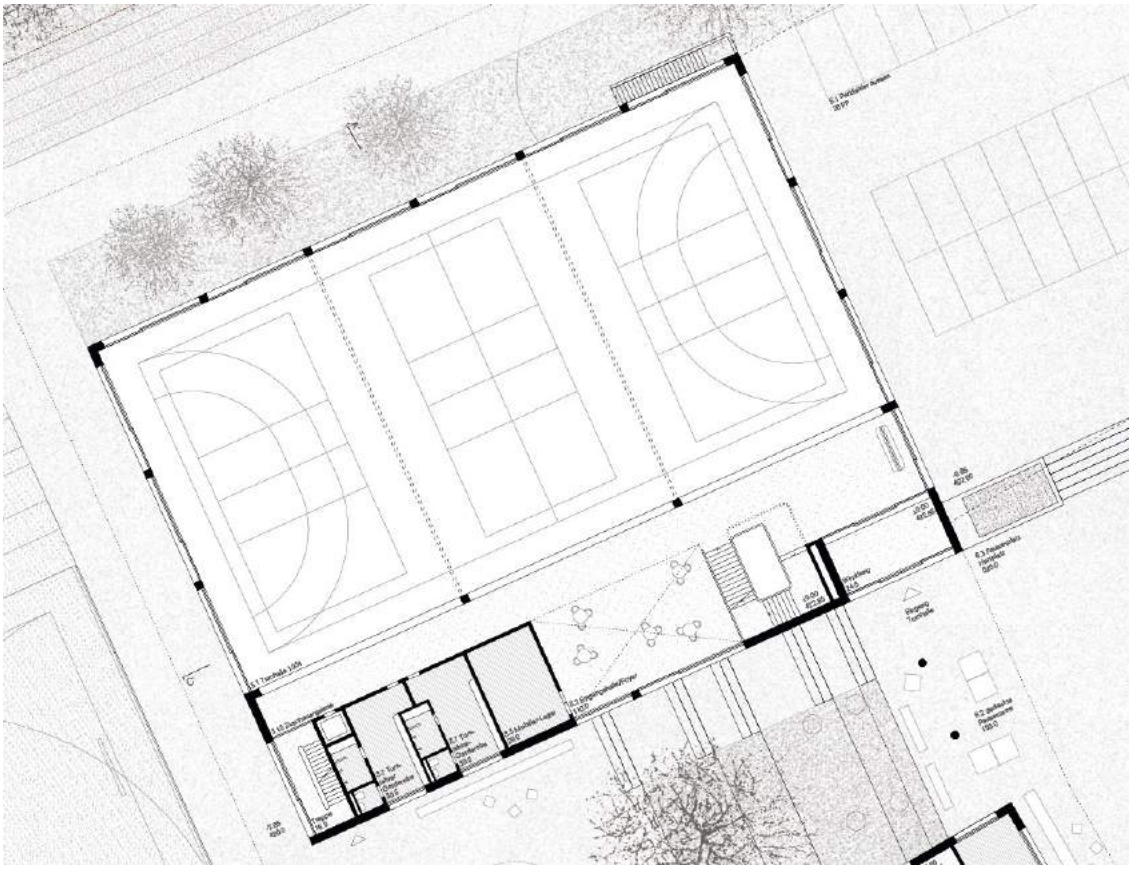
Die Platzierung der Tiefgaragenzufahrt nahe des Bahndammes vermag noch nicht zu überzeugen, da die Einsicht aufgrund der Bahnunterführung nur beschränkt möglich ist. Eine Verschiebung des Aufstellbereiches Richtung Aussenparkplatz scheint jedoch möglich. In der TG fehlen noch 4 Parkplätze zum geforderten Raumprogramm.

Der Wettbewerbsbeitrag „Nicolas“ ist eine kompakte Schulanlage welche am Rand des Dorfes eine neue Identität und einen neuen Schwerpunkt setzt, welcher sich in einem gelungenen Ensemble von verbundenen Kuben und einem geschickt freigespielten bestehenden Schulhaus manifestiert. Das Projekt zeigt sich konzeptionell bereits ausgereift, weist jedoch noch architektonische Mängel im Anschlussbereich der Pausenplatzvordächer im Bereich des Gebäudeschnittpunktes vom Schulhaus zum Kindergarten, der Tiefgarage sowie der Betrieblichkeit auf.

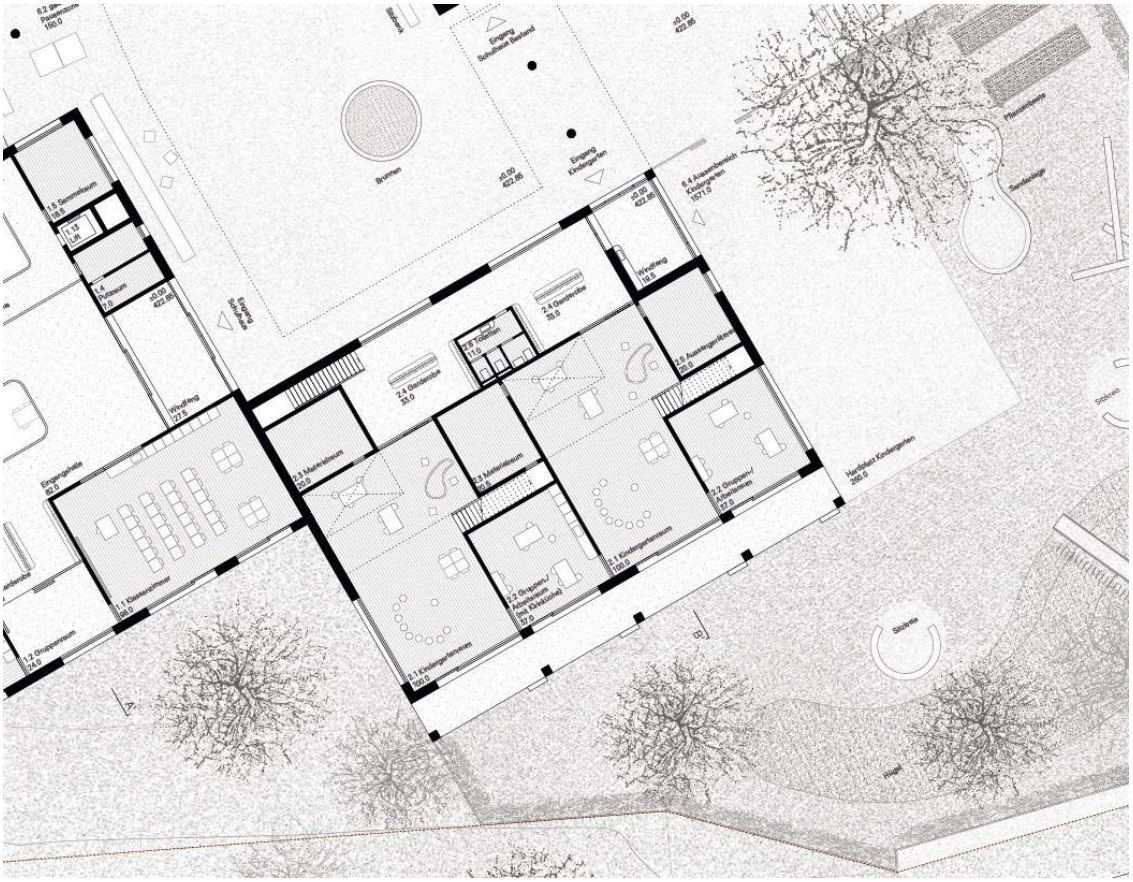
Situationsplan	
Grundriss Erdgeschoss Primarschule	

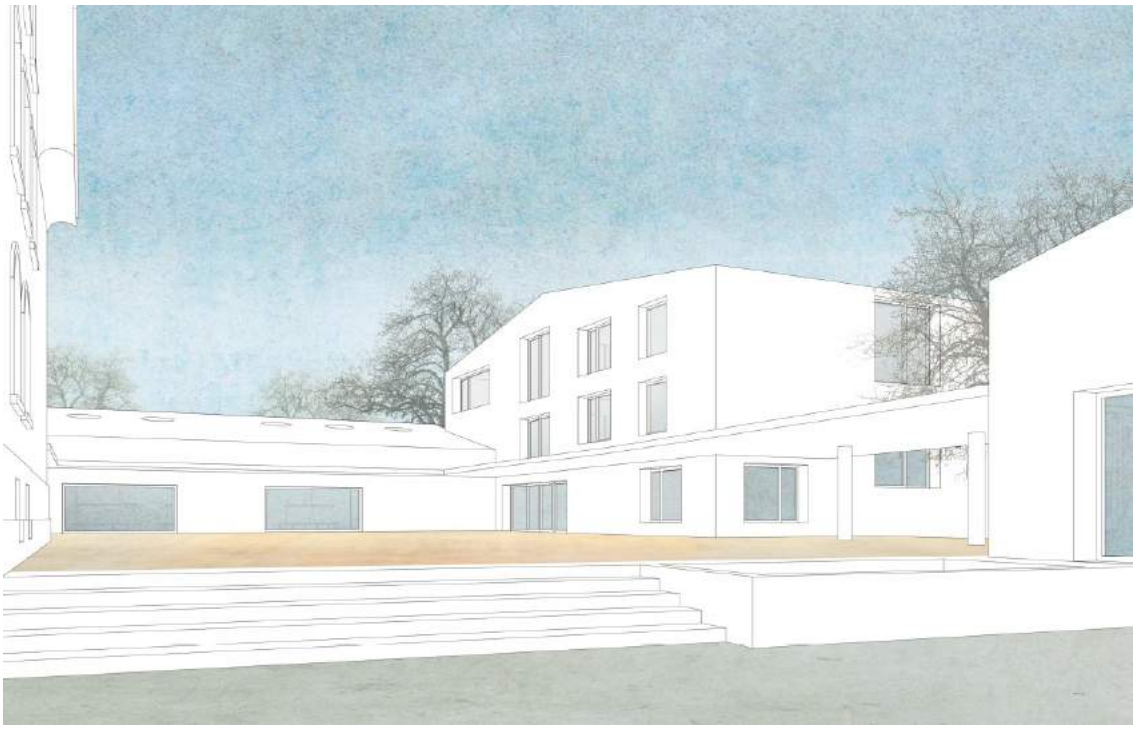
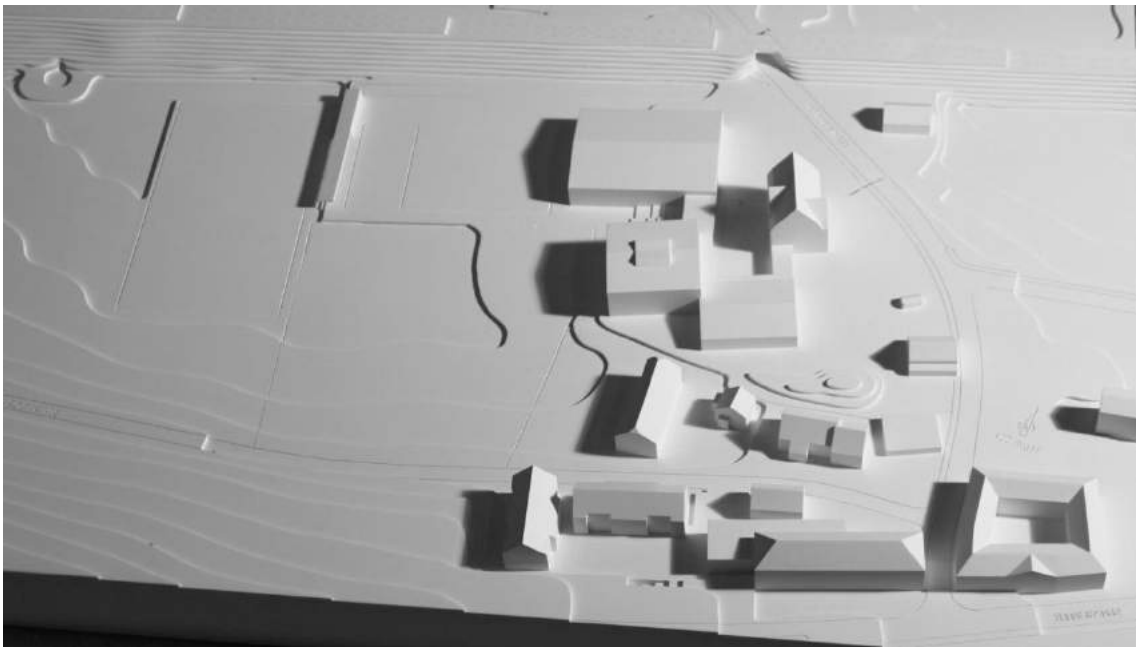
Grundriss Obergeschoss Primarschule	
Grundriss Turnhalle	

Grundriss Nebenräume Turnhalle



Grundriss Kindergarten



Fassade	
Visualisierung	
Modellfoto	

11.4 Rang 4: limerick

Projektverfasser	Allemann Bauer Eigenmann Architekten AG Zweierstrasse 100 8003 Zürich pal@abearchitekten.ch +41 43 317 13 00
Bearbeitung	Patric Allemann Martin Bauer Marc Eigenmann Mario Sgier
Fachplaner	
Landschaftsarchitekt	Andreas Geser Landschaftsarchitekten AG Freyastrasse 20 8004 Zürich
Statik	Schnetzer Puskas Ingenieure AG Zweierstrasse 100 8003 Zürich

PROJEKTBESCHRIEB

Drei gleichähnlich proportionierte aber programmatisch unterschiedliche Neubauten bilden zusammen mit dem alten Rimli Schulhaus ein neues Ensemble um einen rückwärtigen Pausenhof, welcher klassisch baumbestanden das soziale Zentrum der Schule Islikon bildet. Die unterschiedlich dimensionierten Volumina der drei Baukörper bleiben mit ihren ein, zwei und drei Geschossen unter der Traufe des Rimli-Baus und verleihen ihm die berechtigte Wirkung als primusinterpares. Die Schulanlage erhält dadurch eine starke Identität ohne dabei den Übergang zu den Nachbarbauten und den ortsbaulichen Bezug zu anderen Gebäudegruppen im Ort zu verlieren. Gleichwohl bleibt fraglich, ob dem präzisen Zusammenspiel der drei Neubauten zu einem grosszügigen Pausenhof mit der Rückfassade des Reimli Baus genügend Kraft beschienen ist, um darauf einzuwirken.

Die Tragkonstruktion in Skelettbauweise ermöglicht eine grosse Nutzungsflexibilität und schafft im Zusammenspiel mit dem muralen Beton, den feinteiligen Fensterprofilen und den offen unter die Stürze montierten Stoffmarkisen einen impliziten Bezug zum Bestand. Allerdings werden die Fassaden nicht der Nutzung entsprechend differenziert und es bleibt fraglich, ob die Härte des Betons einem Thurgauer Landschulhaus gerecht wird.

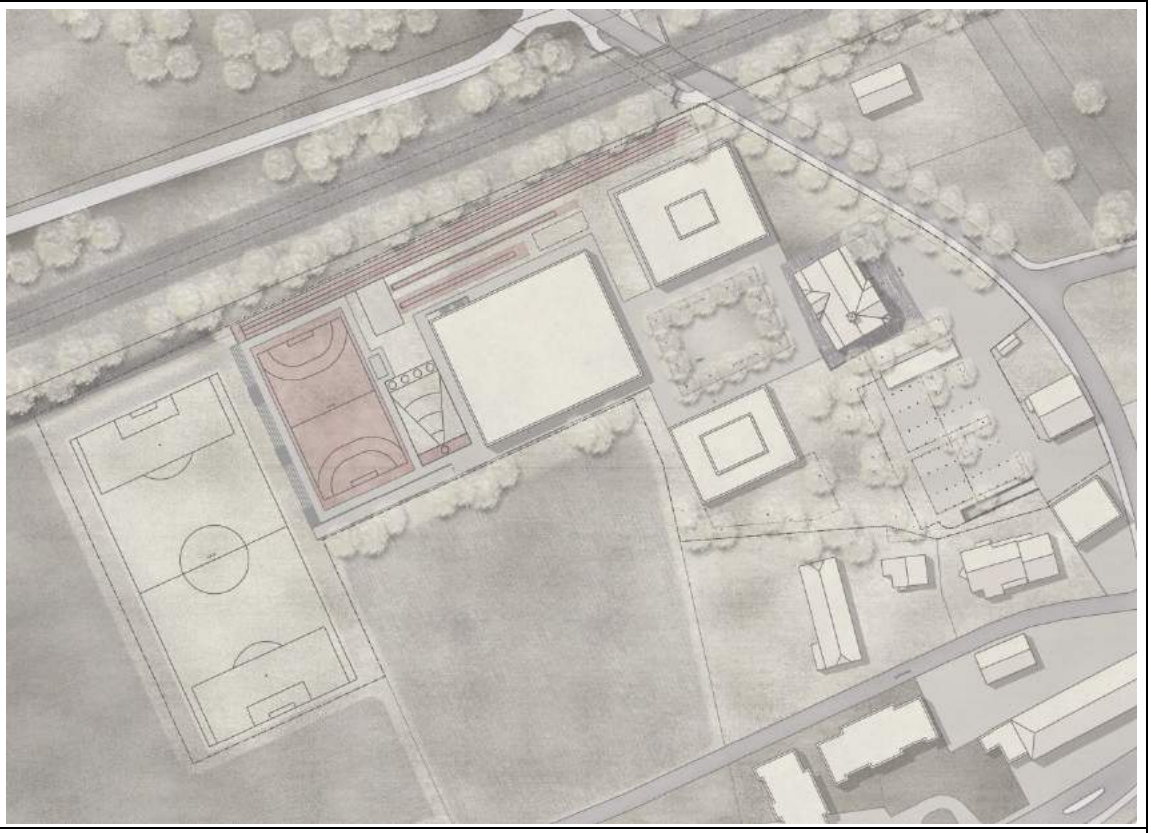
Sofern man weiss, dass die Schulanlage diskret hinter dem stolzen Solitär liegt, ist das Auffinden der Eingänge zu den unterschiedlichen Nutzungen der einzelnen Bauten selbsterklärend. Vom Vorplatz führen beidseits des alten Schulhauses Fusswegverbindungen zum rückwärtigen Pausenhof, an welchem die Zugänge zu allen vier Bauten liegen. Die Zufahrt zur Tiefgarage liegt nahe an den südlichen Nachbarbauten, was zu Friktionen führen dürfte.

Der organisatorische Aufbau sowohl der ganzen Anlage wie auch der Einzelbauten ist schlüssig und entspricht den Vorgaben des Wettbewerbsprogramms. Zudem ist eine Vielzahl innenräumlicher Qualitäten ablesbar und insbesondere die Raumkonstellationen im Schulhaus können für unterschiedliche Lernzwecke und Lernformen adaptiert werden. Die Aussensportanlage für das Kugelstossen erfüllt nicht alle Anforderungen.

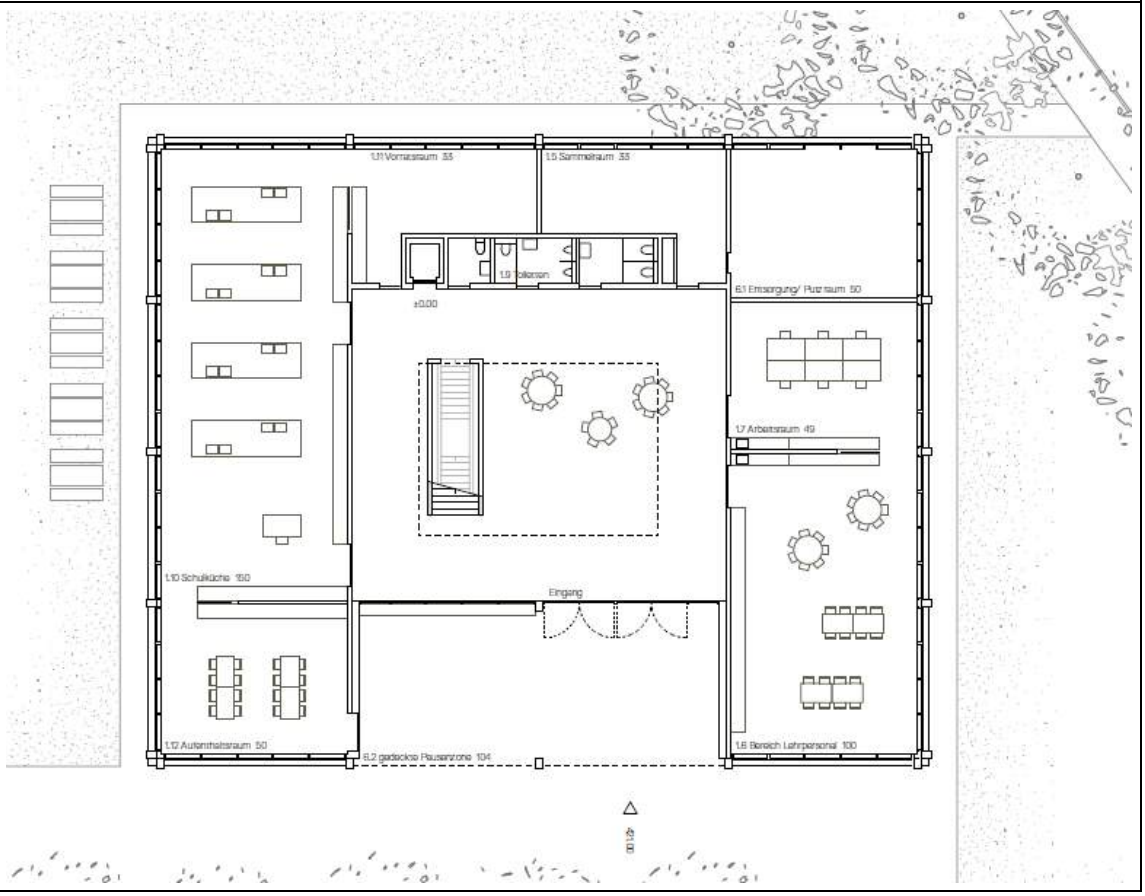
Die Aufteilung des Programms auf drei neue Baukörper ermöglicht die Realisation der Gesamtanlage ohne Provisorien und ohne Einschränkungen für den Schulbetrieb. Die kompakten Neubauten haben ein optimiertes Verhältnis von Gebäudevolumen zu Geschossfläche. Beides spricht für eine wirtschaftliche Realisierung. Das Projekt liegt mit den zu erwartenden Baukosten im Mittelfeld der Vergleichsprojekte und im Unterhalt sind durch die konsequente Trennung von Rohbau, Ausbau und Installationen tiefe Kosten zu erwarten. Mit der allseitigen Befensterung der Bauten scheint die Umsetzung des Minergie-P Standards hingegen eher anspruchsvoll zu sein.

Das Projekt limerick besticht durch das Gruppieren von autonomen Baukörpern zu einem Ensemble um einen Hof und schafft damit einen Campus der Primarschulgemeinde. Der Entwurf ist schlüssig bis hin zum plastisch durchgebildeten Betonskelett, kräftigen Architraven und sogar der Schulgrundriss liefert Ansätze einer Lernlandschaft. Trotz aller Qualitäten stellt sich dennoch die Frage, ob die Stimmung der Schulanlage für eine Primarschule einer Landgemeinde zutreffend ist.

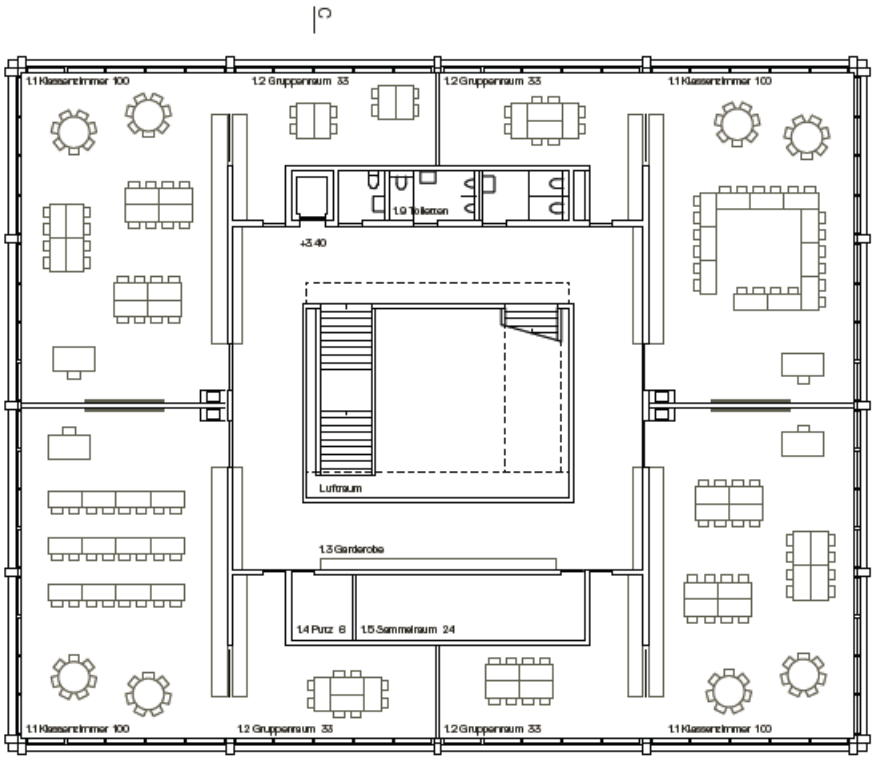
Situationsplan



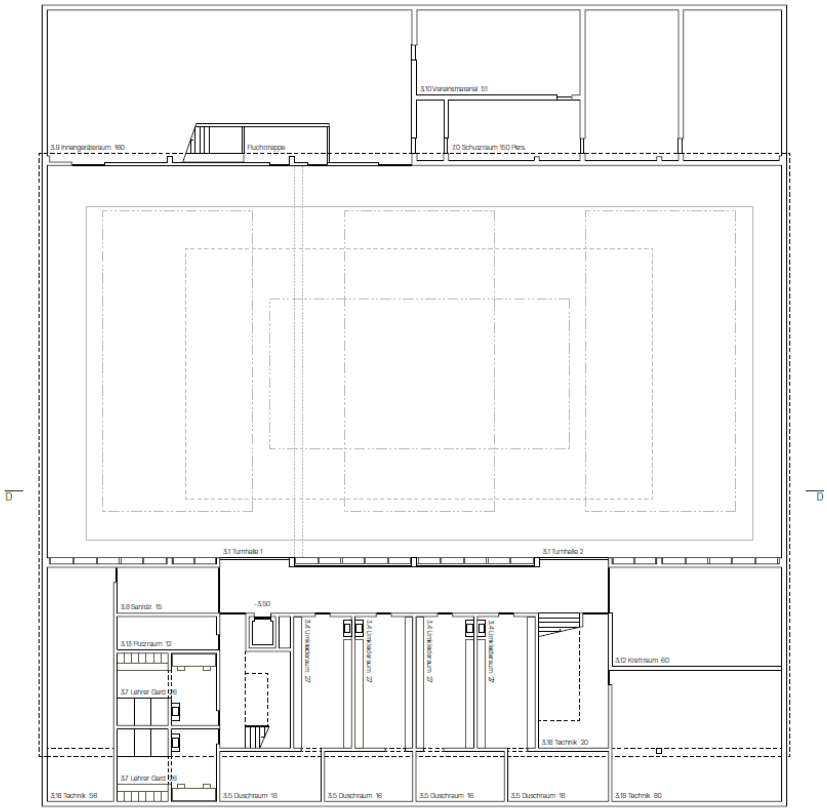
Grundriss Erdgeschoss Primarschule



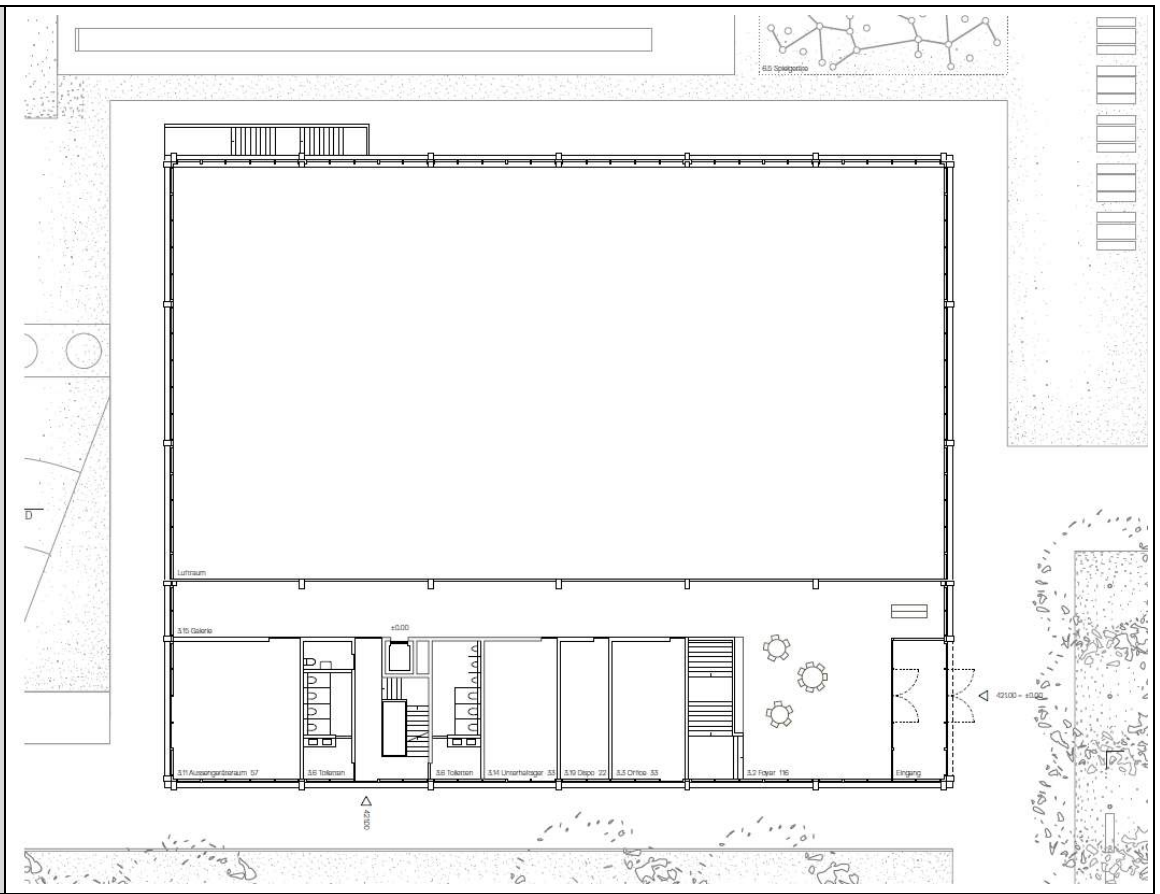
Grundriss Obergeschoss Primarschule



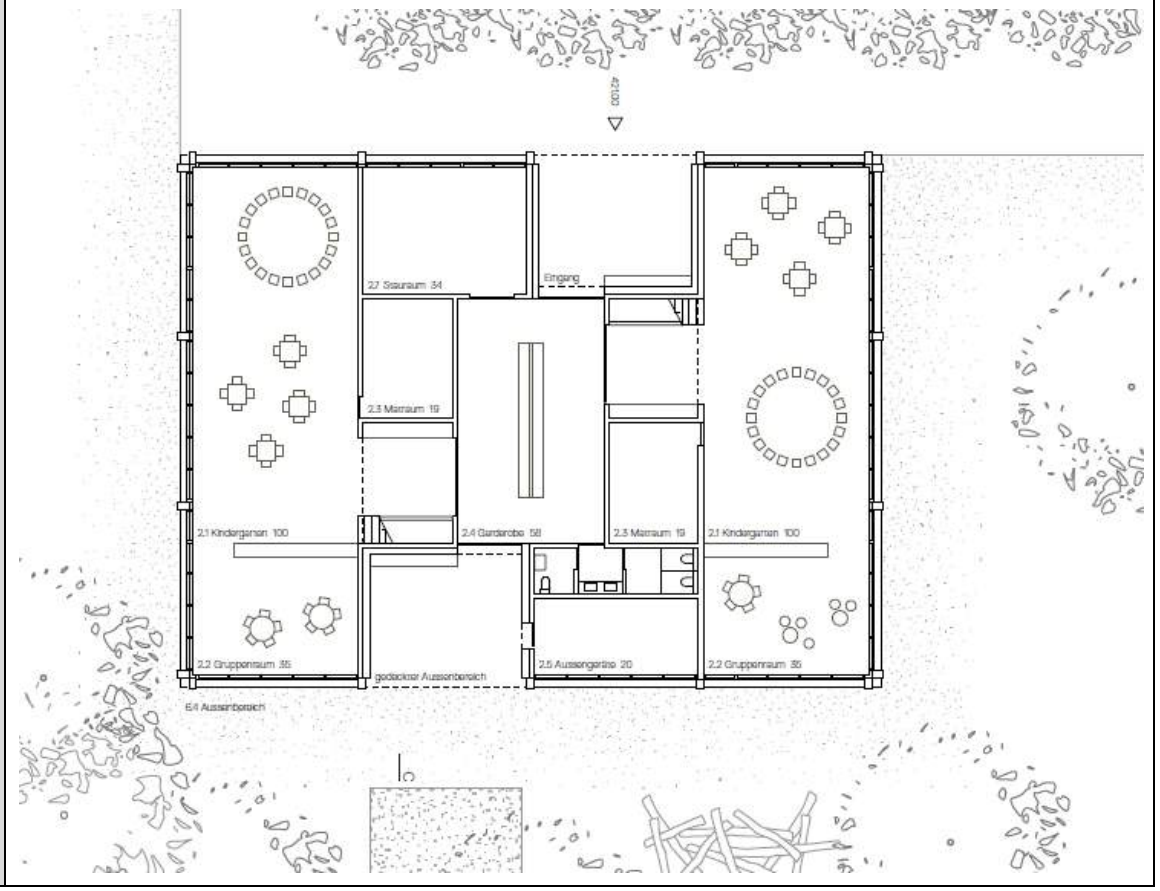
Grundriss Turnhalle

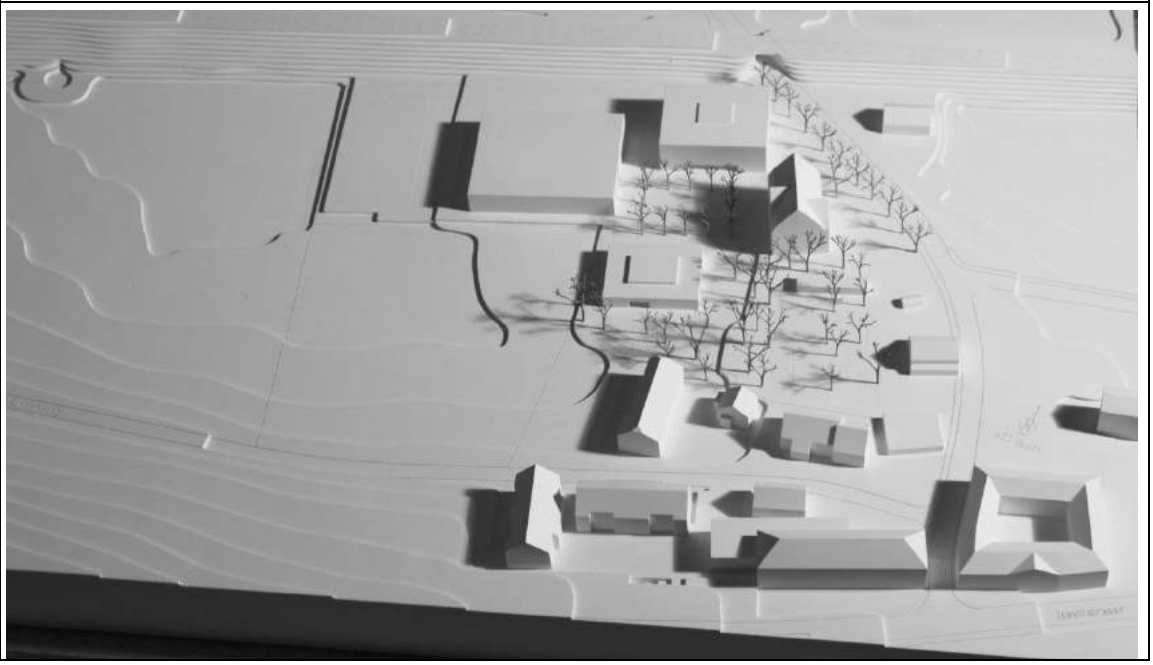


Grundriss Nebenräume Turnhalle



Grundriss Kindergarten



Fassade	
Visualisierung	
Modellfoto	

11.5 Rang 5: Banana

Projektverfasser Fiechter & Salzmann Architekten GmbH
Kernstrasse 37
8004 Zürich
salzmann@fiechtersalzmann.ch
+41 44 271 36 20

Bearbeitung René Salzmann
Lukas Heinzer
Giulietta Hidalgo
Jonas Brun
India Kuhn

PROJEKTBESCHRIEB

Drei im Volumen und in der Grösse klar unterschiedene Neubauten bilden zusammen mit dem alten Schulhaus ein kompaktes, atmosphärisch dichtes Ensemble. Die nur scheinbar freie, zufällige Stellung der Bauten ist das Ergebnis einer geometrisch genauen Setzung, bei der die diagonal gegenüberliegenden Gebäude paarweise parallel stehen, von den beiden anderen aber leicht abgedreht sind. Es entsteht eine lockere Folge von Aussenräumen, von weiten Plätzen, engen Durchgängen und einem zentralen Hof. Das ortsbauliche Potential des Vorschlages ist offenkundig: der massstäbliche Übergang zu den Nachbarbauten ist schön gelöst und die dominierende Stellung des Altbaus bleibt strassenseitig gewahrt. Trotzdem bleibt fraglich, ob der sehr verdichtete Lösungsansatz dem Bautypus eines freistehenden Thurgauer Landschulhauses gerecht wird, oder ob nicht vielmehr alpine Dorfbilder Pate gestanden haben.

Der konstruktive Aufbau – Holzbauten über massivem Sockelgeschoss – findet eine sinngemässe Entsprechung in der architektonischen Gestaltung. Die feingliedrigen Fassaden werden der Nutzung entsprechend leicht unterschiedlich behandelt. Der Holzbau bildet dabei das verbindende architektonische Thema. Allerdings bleibt dadurch der Altbau innerhalb des Ensembles isoliert.

Die Erschliessung für die Fussgänger ist sinnvoll gelöst. Die Zugänge werden auf schöne Art den Aussenräumen zugeordnet. Unverständlicherweise und wohl auch eher der Not gehorchend wird der zentrale Hof als gedeckte Pausenzone vorgeschlagen. Bezeichnenderweise ist dieses Element denn auch im Modell „unterschlagen“.

Ebenso kann die verstreute Platzierung der Parkplätze nicht überzeugen. Sie führt zu störendem Suchverkehr und beeinträchtigt die südlich angrenzenden Nachbarliegenschaften. Die Zufahrt zur Tiefgarage ist störungsfrei am Nordrand des Areals angeordnet, auf Grund der Sichtbermen (Unterführung) an dieser Position aber kaum möglich. Innerhalb der zu knapp dimensionierten Garage entsprechen weder Parkplätze noch Fahrgassen der geforderten Norm.

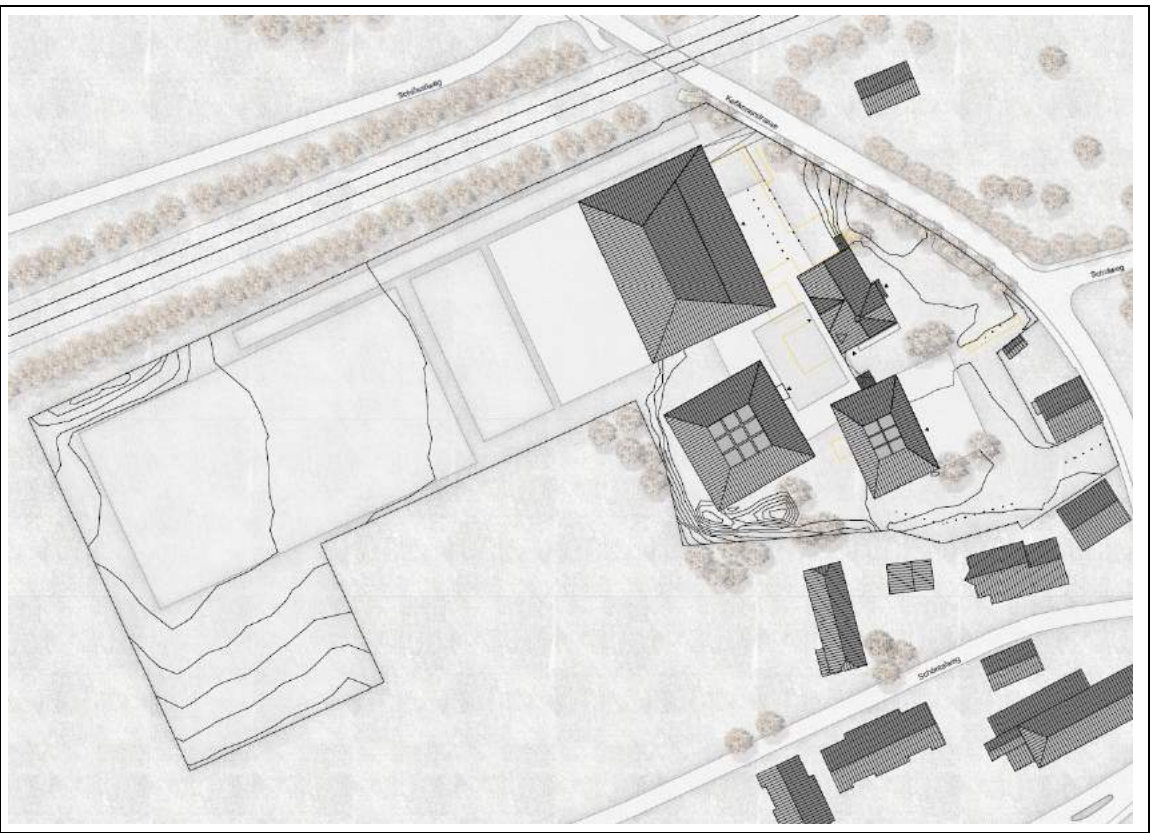
Der organisatorische Aufbau sowohl der ganzen Anlage wie auch der Einzelbauten ist plausibel und entspricht weitgehend den Vorgaben des Wettbewerbsprogrammes. In allen drei Bauten gelingt es, auch innenräumliche Qualitäten herauszuarbeiten. Dennoch sind auch Nachteile vorhanden. In der Turnhalle hat der über vier Ebenen entwickelte Nebenraumbereich z.T. komplizierte lange Wege zur Folge. Zudem ist bei unterteilter Halle der Zugang in den Drittelbereich nur durch die Zweidrittelhalle möglich. Nachteilig ist auch die Auslagerung des Aussengeräteraumes in den Klassentrakt.

Im Schulhaus führt der an sich verständliche Wille zur Kompaktheit dazu, dass der schöne Innenhof mit Treppenläufen verstellt werden muss.

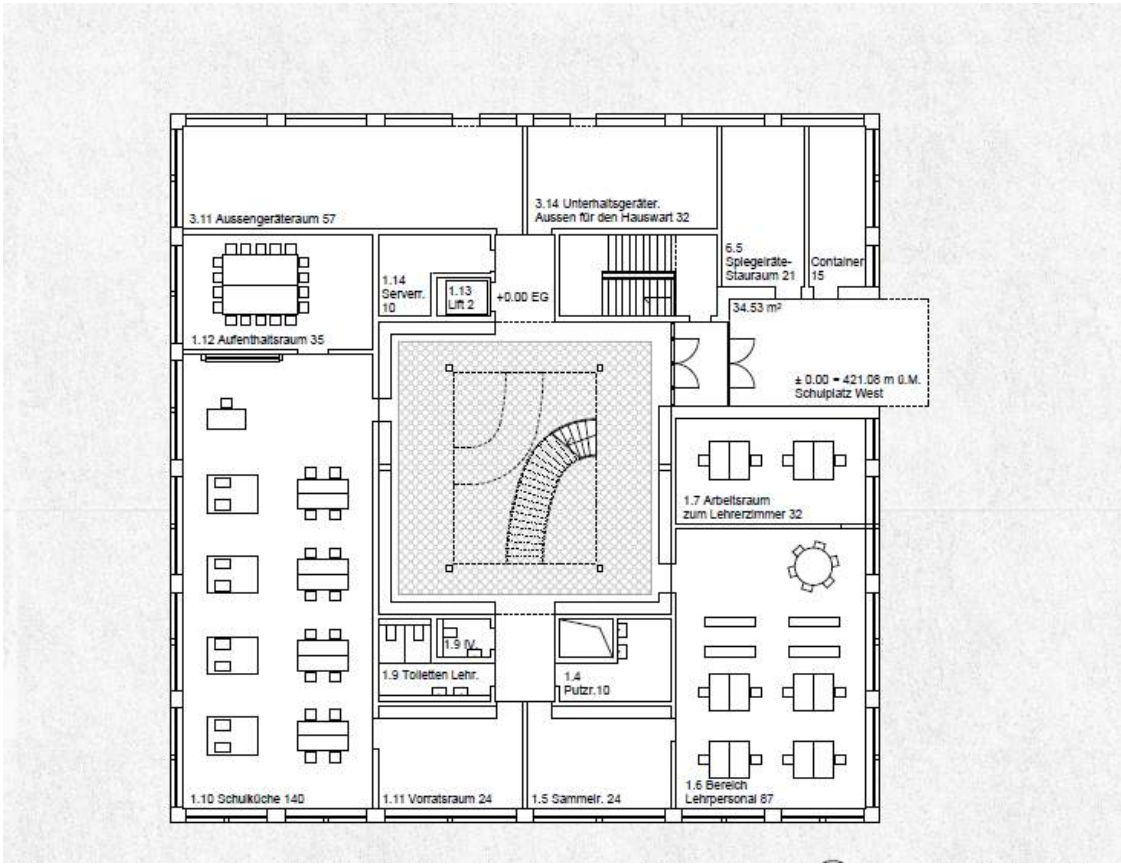
Die einfachen, kompakten Volumen und der klare statische Aufbau bieten gute Voraussetzungen für eine wirtschaftliche Realisierung. Die Kennwerte liegen denn auch nahe am Durchschnitt aller Projekte. Mit der allseitigen Befensterung der Bauten scheint die Umsetzung des Minergie-P Standards eher anspruchsvoll. Bezüglich der grauen Energie ist aber der Holzbau vorteilhaft.

Der Vorschlag interpretiert die Bauaufgabe als Dorferweiterung und ist geprägt von der Absicht, innerhalb des Dorfgefüges einen neuen ortsbaulichen Schwerpunkt und ein neues Zentrum zu schaffen. Sorgfältig und mit ausgeprägtem Gestaltungswillen werden die verschiedenen Nutzungen zu einem architektonischen Ganzen gefügt. Bei aller Qualität bestehen aber auch grundsätzliche Vorbehalte, ob der Entwurf in seiner Dichte die Stimmung des Ortes wirklich trifft, und ob das alte Schulhaus in seiner kennzeichnenden Freistellung so stark bedrängt werden darf.

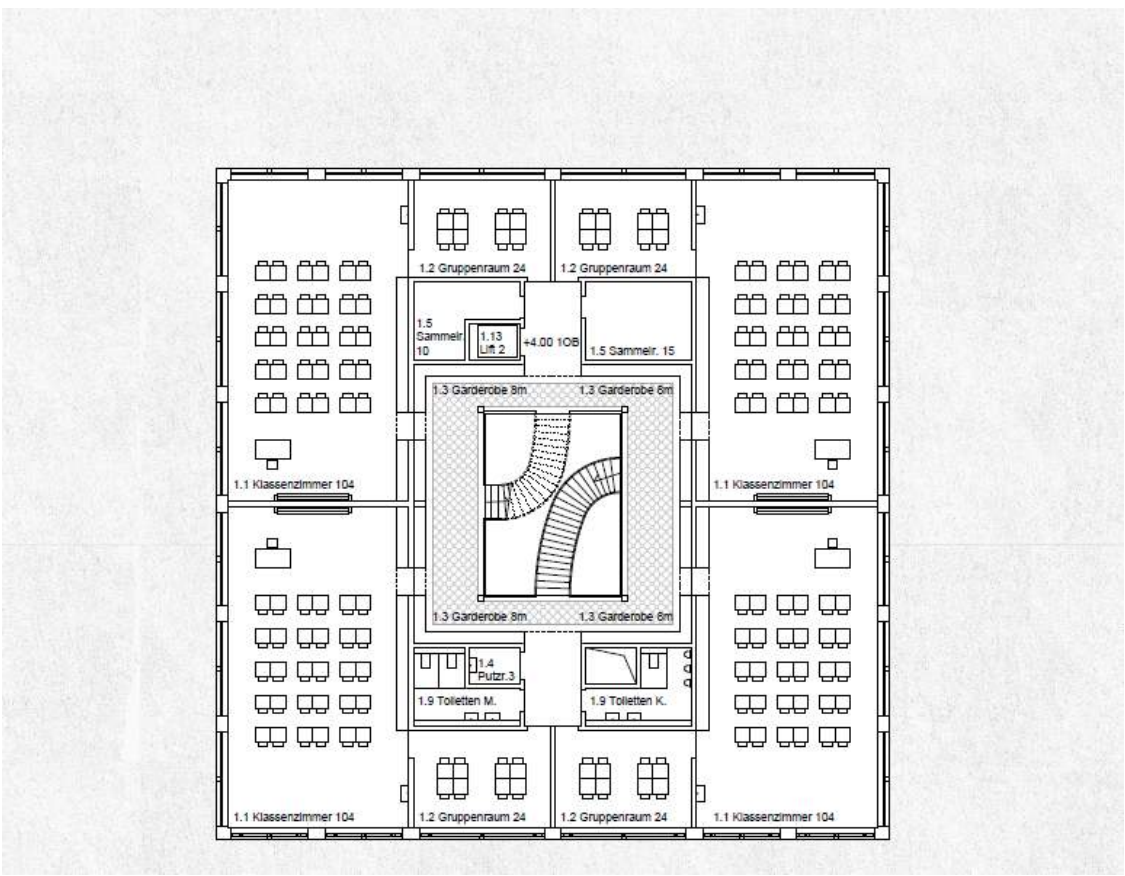
Situationsplan



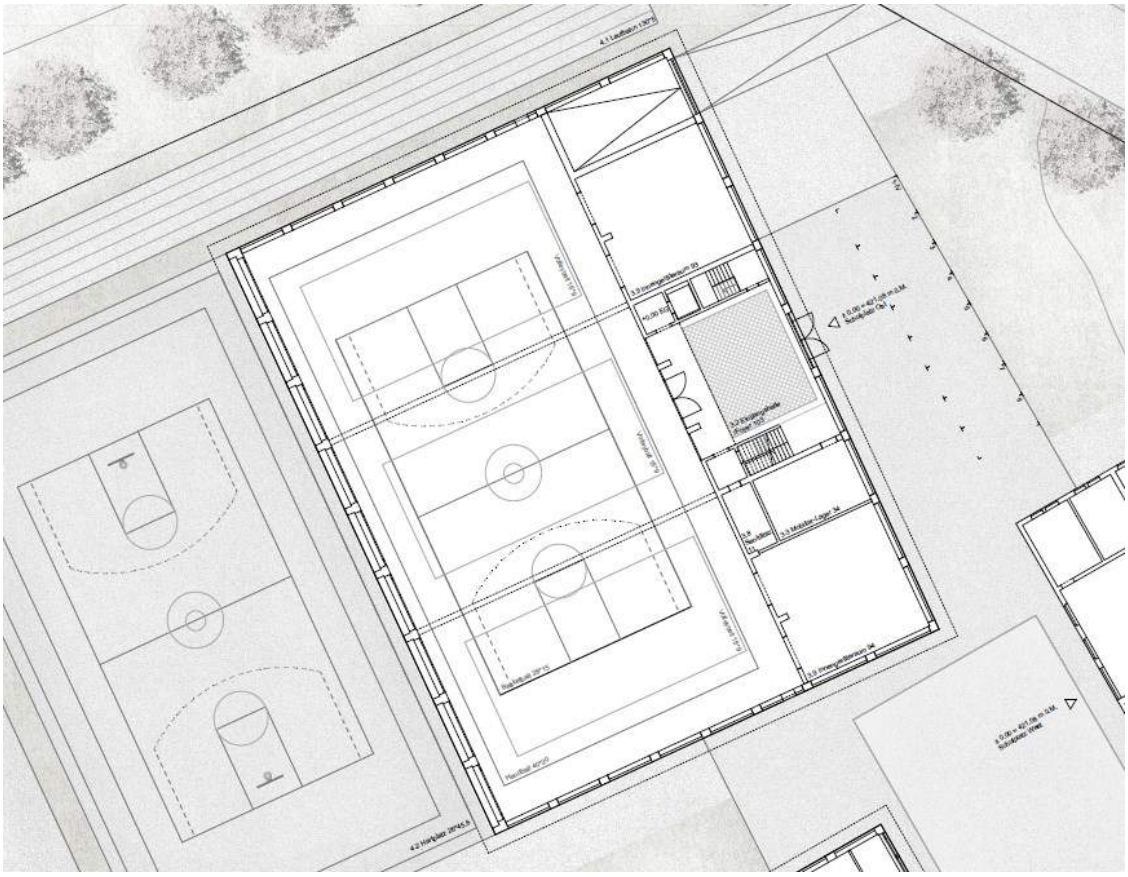
Grundriss Erdgeschoss Primarschule



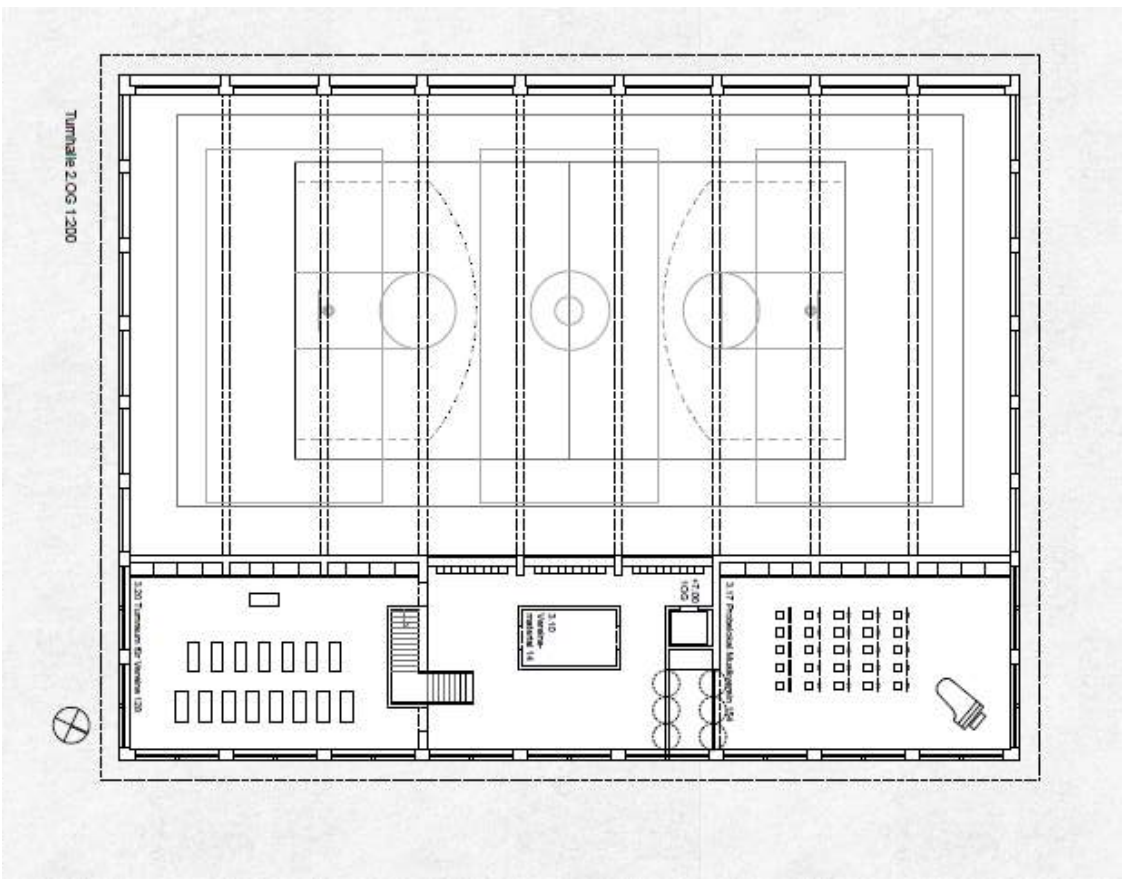
Grundriss Obergeschoss Primarschule



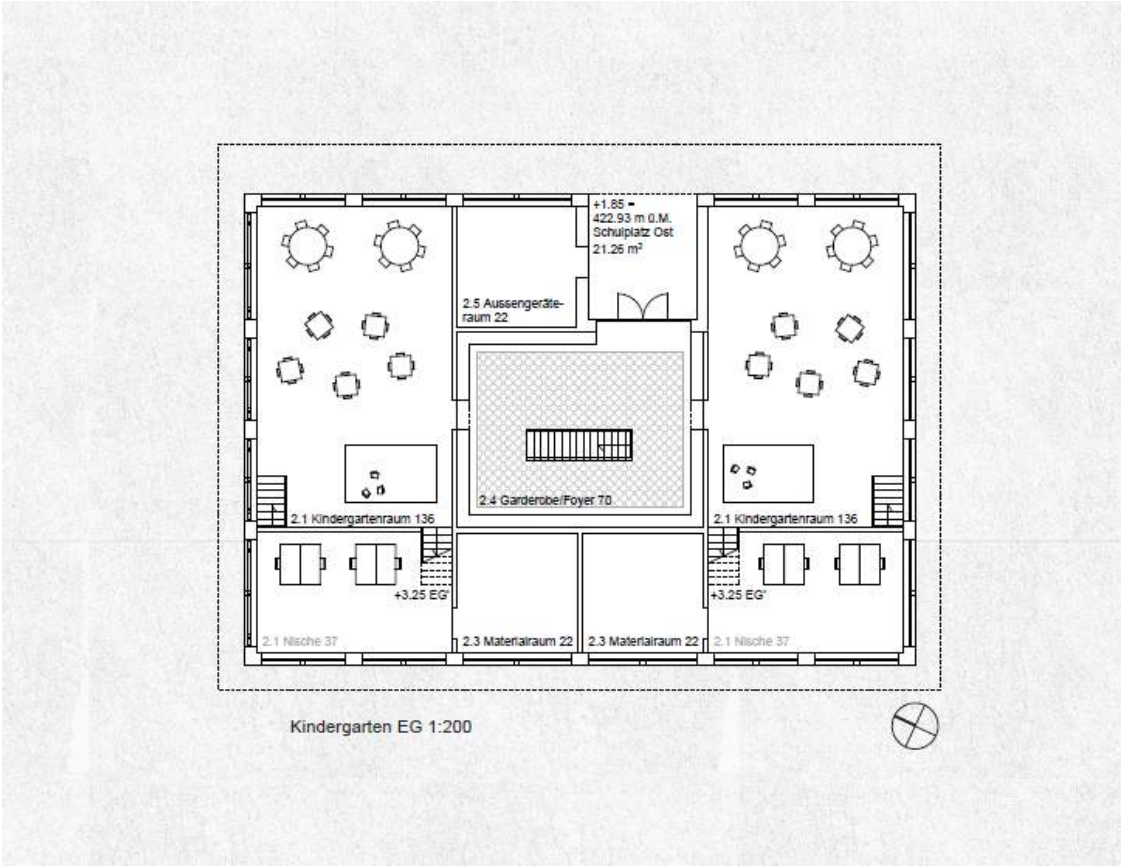
Grundriss Turnhalle

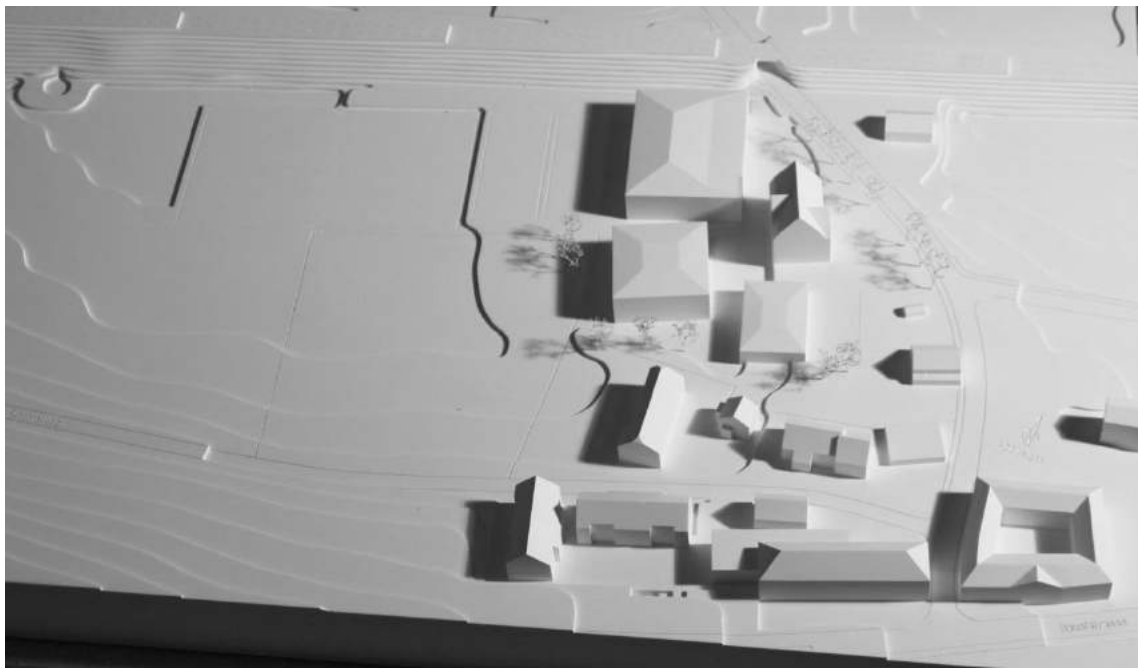


Grundriss Nebenräume Turnhalle



Grundriss Kindergarten



Fassade	
Visualisierung	
Modellfoto	

11.6 Rang 6: WILARI

Projektverfasser	ARGE Bünzli & Courvoisier Architekten AG / Laterza Graf Baupartner GmbH
	c/o Bünzli & Courvoisier Architekten AG
	Limmatstrasse 285
	mail@bcarch.ch
	+ 41 44 274 10 60
Bearbeitung	Sämi Bünzli
	Gian Piero Laterza
	Markus Horn
	Matthias Moll
Fachplaner	
Landschaftsarchitekten	Vogt Landschaftsarchitekten AG
	Stampfenbachstrasse 57
	8006 Zürich
Gebäudetechnik	Meierhans + Partner AG
	Beratende Ingenieure für Gebäudetechnik
	Bahnstrasse 8
	8603 Schwerzenbach

PROJEKTBESCHRIEB

Das Projekt WILARI will unter Einbezug des über hundertjährigen Landschulhauses von Albert Rimli ein Geviert schaffen, das gegen den Westen als harmonisch komponiertes Ensemble den Abschluss der Siedlung gegenüber der Landschaft artikuliert. Drei neue Gebäude, welche sich mit ihrer Holzfassade klar von der Hauptbaute absetzen, suchen dabei den Zwischenton zwischen den landwirtschaftlichen Gebäuden, dem Greuterhof und dem stattlich verputzten Schulhaus.

Der neue Schulhof wird südlich des Altbaus über informelle Gartenwege und nördlich des Altbaus über eine Stichstrasse erschlossen. Der bekieste Vorplatz des Rimli-Baus wird über eine Hecke formal gefasst, so dass der Hauptbau eine klar zur Kefikonerstrasse orientierte Adresse erhält. Diese Art der Zugangssituation zeigt exemplarisch die Absicht der Projektverfasser. Der Altbau soll als Durchgangsraum des dahinterliegenden Schulplatzes funktionieren. Dafür wird im Inneren des Schulhauses ein Organisationsvorschlag entwickelt, welcher sogar die Aula in das Obergeschoss verlegt, um im Erdgeschoss die gewünschte Durchgangsbreite zu erhalten.

Insgesamt kann die vorgeschlagene Zugangssituation trotz sensibel gesetzter Bau-Volumina nicht überzeugen. Gegen das Dorf werden die bestehenden Gartensituationen zwar weitergeschrieben, jedoch werden die gesamte Grün- und auch die Hofstruktur durch die Unterniveau-Parkierung auf unvorteilhafte Weise durchschnitten und versiegelt. Auch der Verkehrslärm zu den Wohnbauten ist nicht erwünscht. Im Norden trennt ein Abstandsgrün die Schule, welche durch den Lärm von der Eisenbahn-Trasse stark beeinträchtigt ist, von der Kefikonerstrasse ab. Der Schulhof funktioniert als Raum auf gute Weise, auch wenn die überdachte Brunnenanlage über der Tiefgarage ein zu künstliches und wenig authentisches Arrangement darstellt. Wenig überzeugen kann der Treppenabgang vom Hauptbau zum Schulhof. Der strassenseitig aufgebaute Auftritt findet mit der als „Hinterhoftreppe“ wirkenden Austrittsituation nicht die dem Konzept angemessene Ausformulierung und Bedeutung.

Die Schule und der Kindergarten sind typologisch gleich aufgebaut. Über einen zentralsymmetrisch platzierten Haupteingang werden Stichkorridore aufgebaut, welche als innere „Schulstrasse“ zu den Schuleinheiten führen. Die schön artikulierten Klasseneinheiten empfangen mit dem Portal ihrer Garderobe-Vorräume die Lernenden und Lehrenden. In den Korridorräumen der Schule treten an den Stirnseiten die Sammlungen sehr prominent in Erscheinung, während im Kindergarten die Durchwegung zum Garten als Thema aufgebaut wird. Die Treppenanlagen sind bei beiden Häusern in die Servicekern-Schicht eingebaut, was die insgesamt etwas starr und reduktionistisch wirkende Organisationsform unterstreicht.

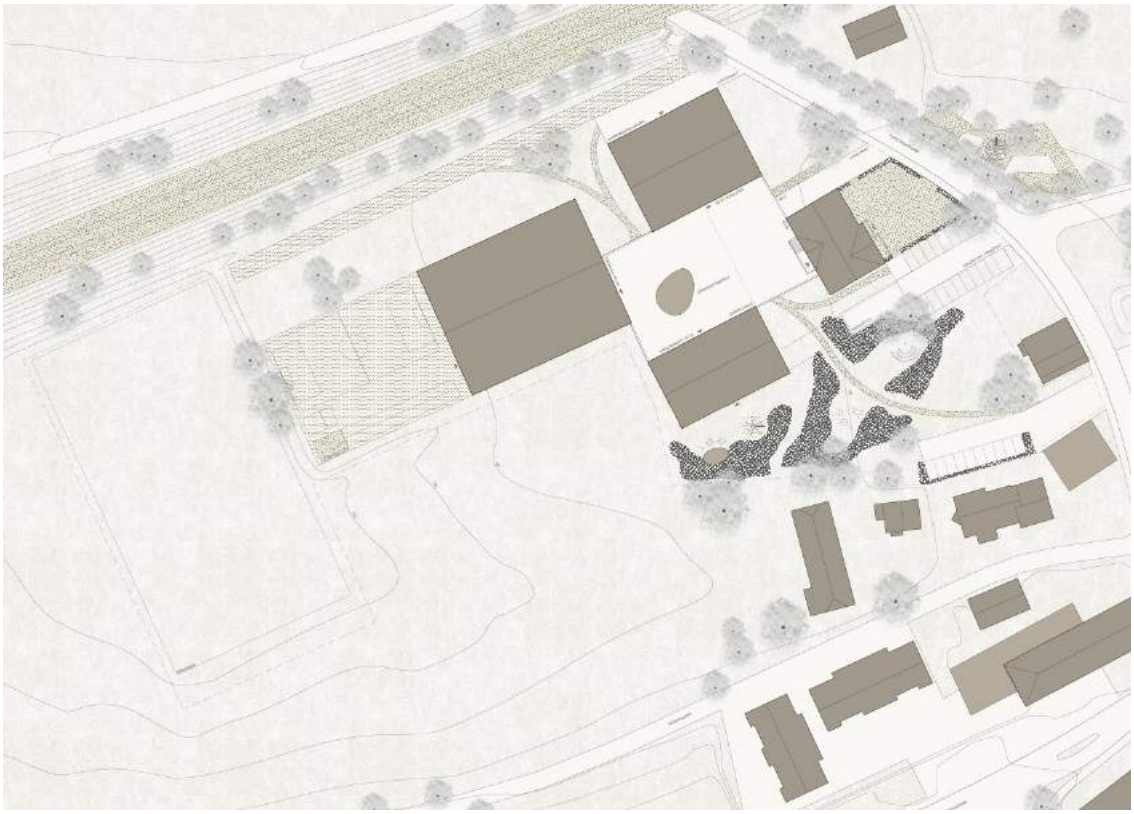
Der Hauptraum der Turnhalle liegt im Untergeschoss und ist auf gute Weise nach Norden ausgerichtet. Auch bei der Hallenstruktur wird mit der inneren Erschliessung eine effiziente und schöne Durchwegung angeboten. Diese verbindet den Schulhof mit dem Hartplatz auf der Westseite. Die Räume für die Vereine und die Gymnastik sind in den Obergeschossen angeordnet, wobei die Erschliessungsstruktur mit dem Lift nicht alle Räume erreicht. Die Organisation im Untergeschoss ist mit den Garderobenräumen sinnfällig gelöst, auch wenn die Weitläufigkeit der unterirdischen Welt das ländliche Ambiente eher untergräbt.

Die Konstruktion der Bauten ist mit einem modularen Holzbausystem vorgesehen. Dank der ruhigen und regelmässigen Strukturen ist dies gut realisierbar. Der Trittschallproblematik wird mit Holz-Beton-Verbunddecken entsprochen. Die Holz-Verkleidung der Gebäude entspricht der typologischen und konstruktiven Anlage des Projekts, wobei die Repetition der Fenstergrössen über alle drei Bauten noch etwas schematisch wirkt. Das Projekt liegt wirt-

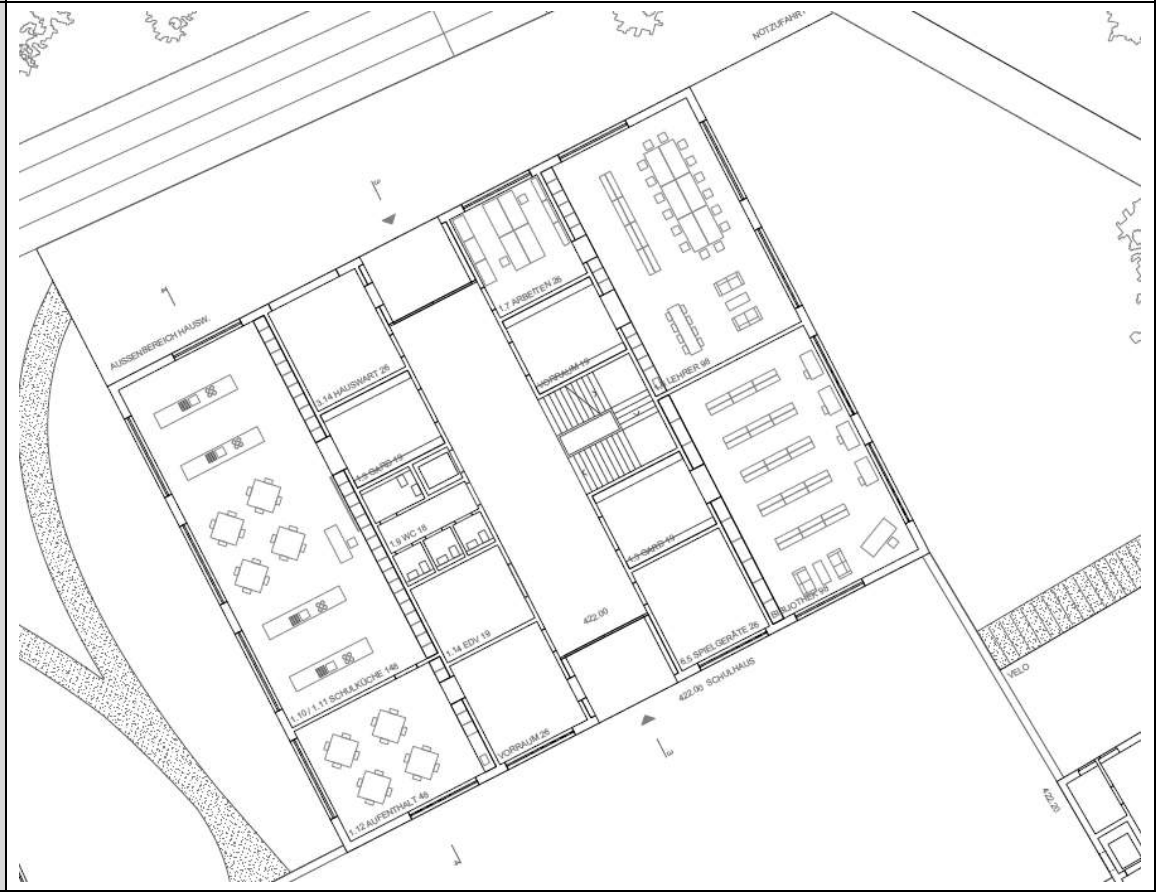
schaftlich sowohl bezüglich seiner vermassten Kenngrössen wie auch den geschätzten Gebäudekosten im Mittelfeld der eingereichten Projekte.

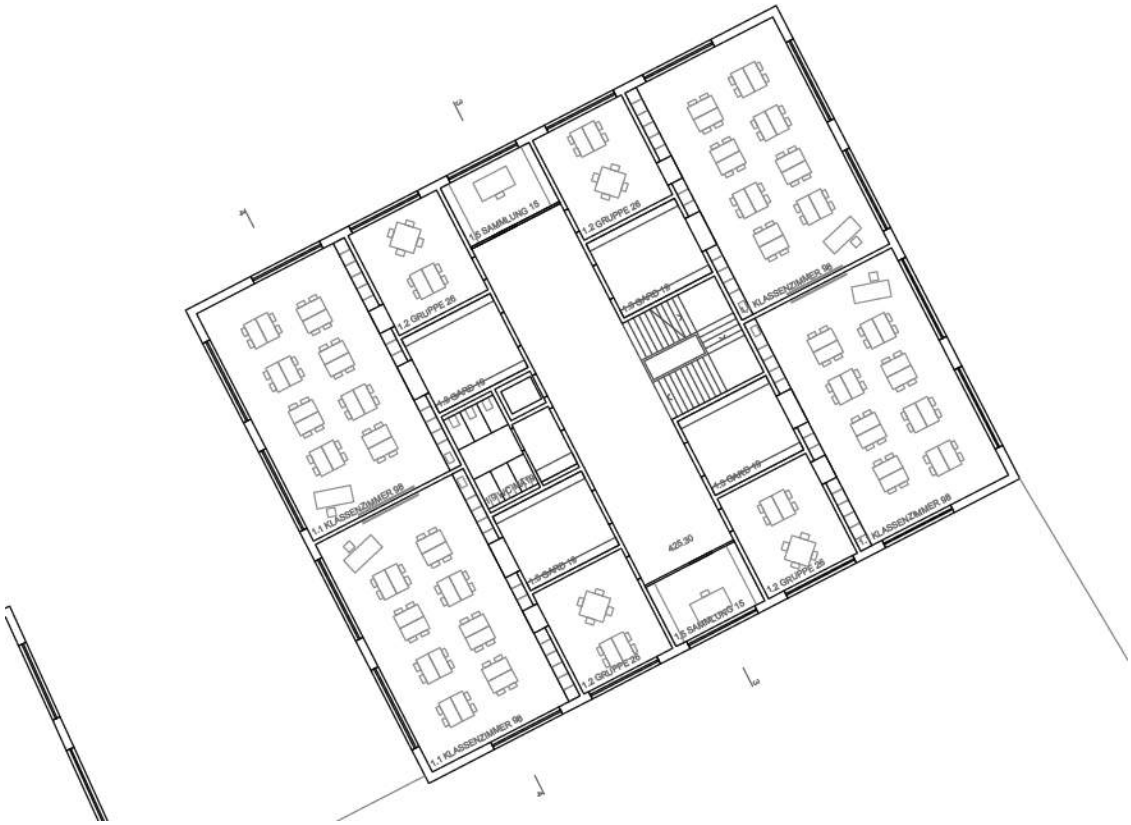
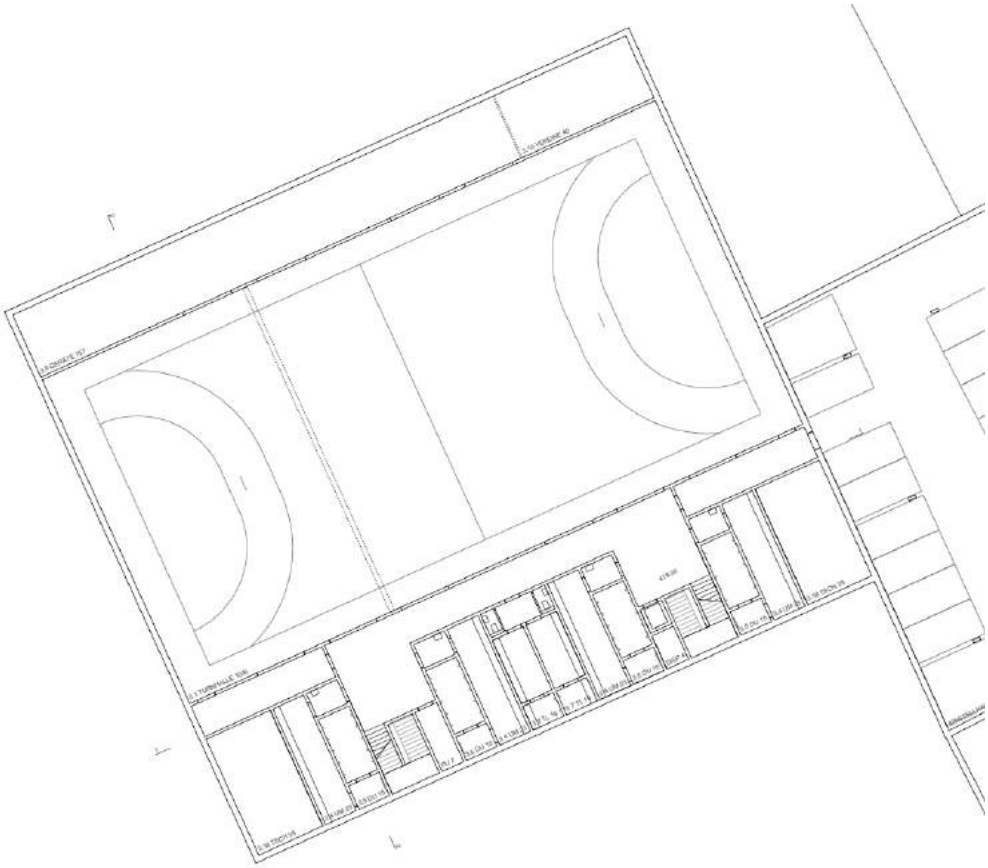
Insgesamt überzeugt das Projekt WILARI durch die fein abgestimmte volumetrische Setzung und die Suche nach dem geeigneten formalen Zwischenton zwischen Altbau, Greuterhof und Dorf. Das Projekt kann jedoch bezüglich der Erschliessung und der aussenräumlichen Anbindung an das Dorf nicht überzeugen. Die Lage der Schule an der lärmigen Eisenbahntrasse sowie die motorisierte Erschliessung auf der Dorfseite sind der Konstellation abträglich.

Situationsplan

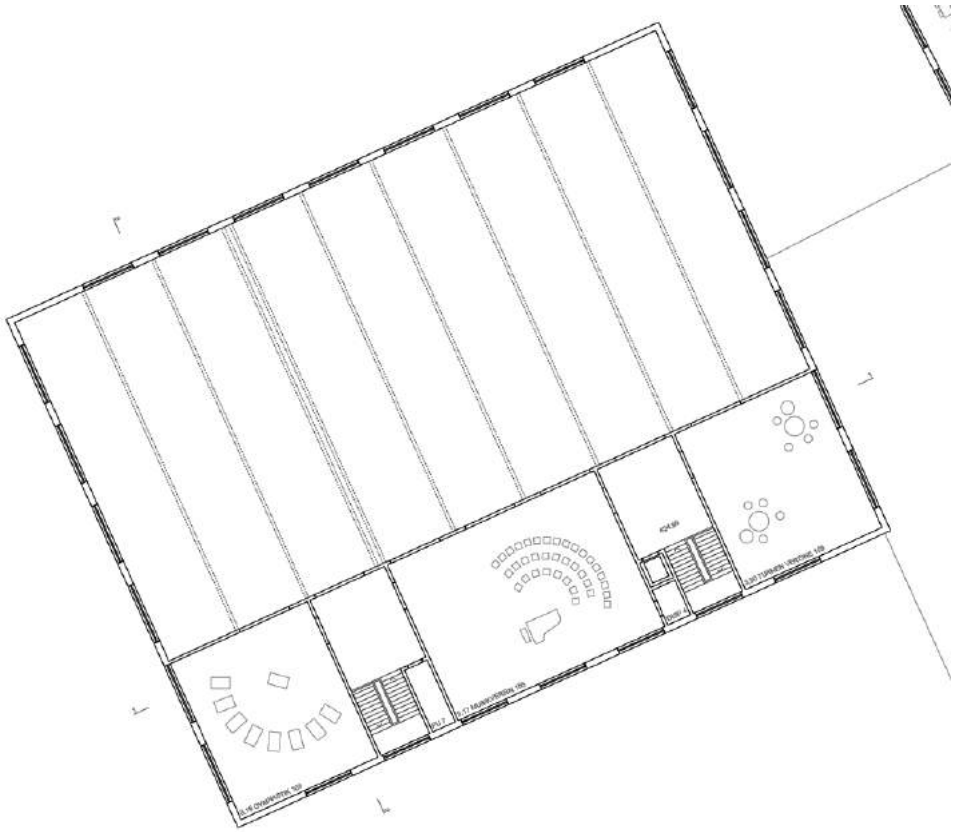


Grundriss Erdgeschoss Primarschule

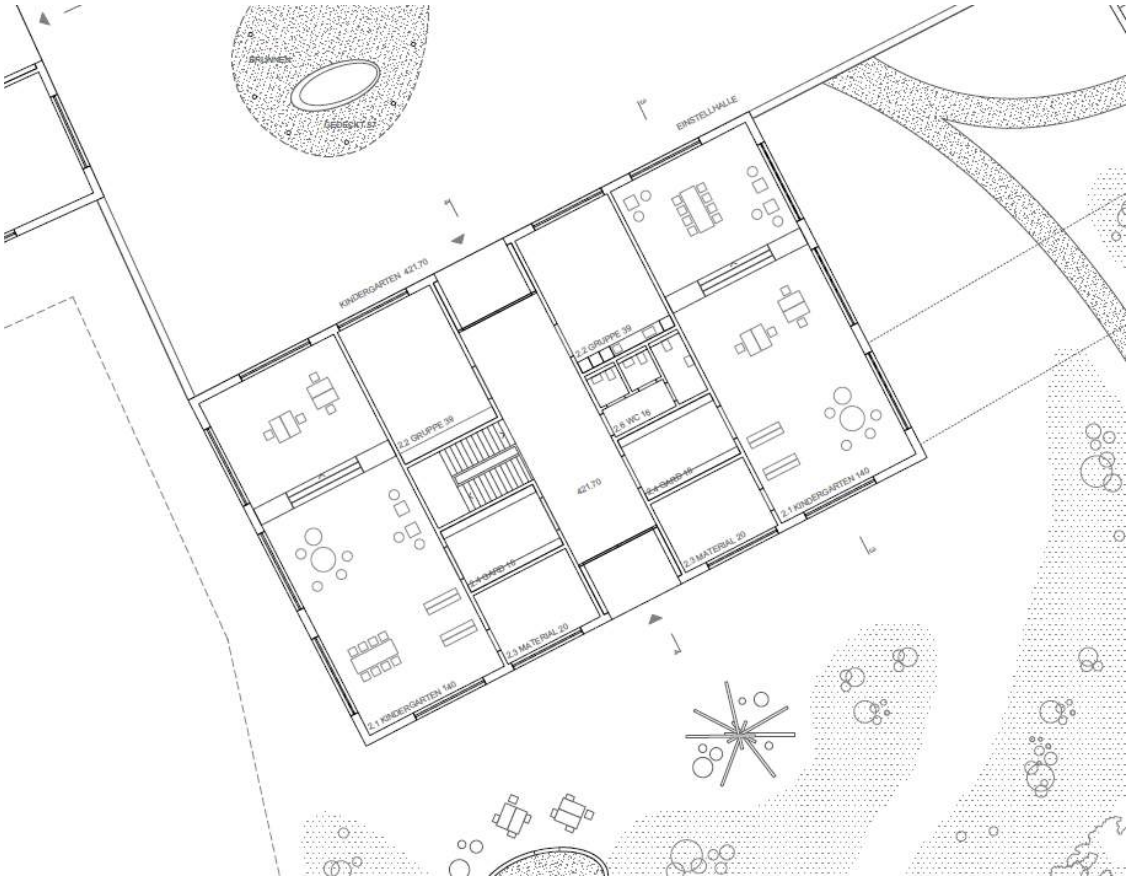


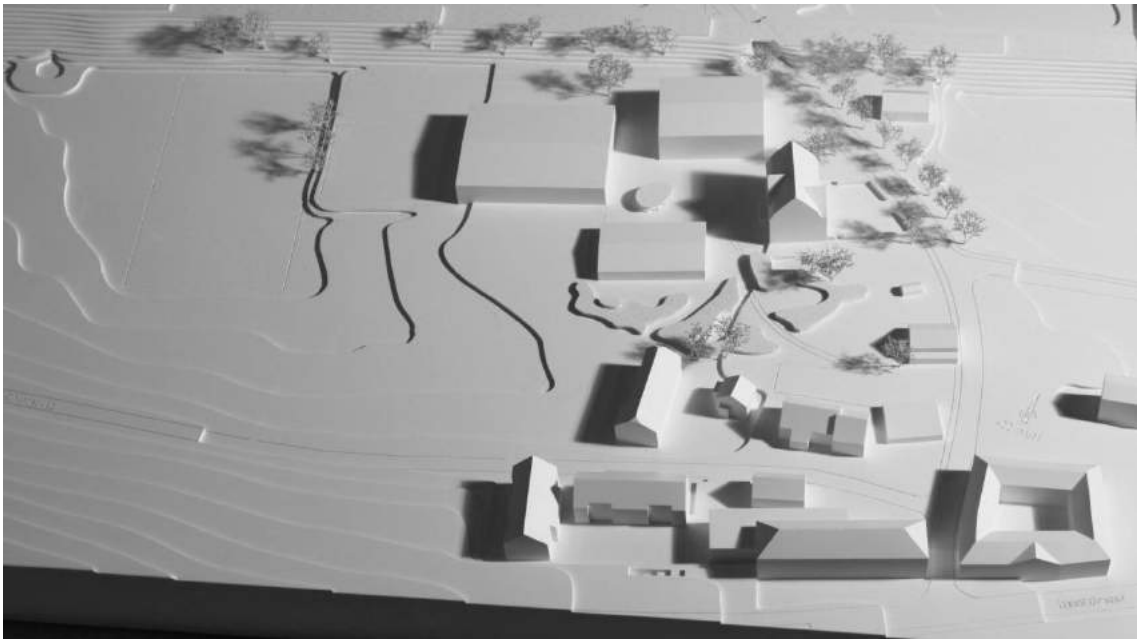
Grundriss Obergeschoss Primarschule	
Grundriss Turnhalle	

Grundriss Nebenräume Turnhalle



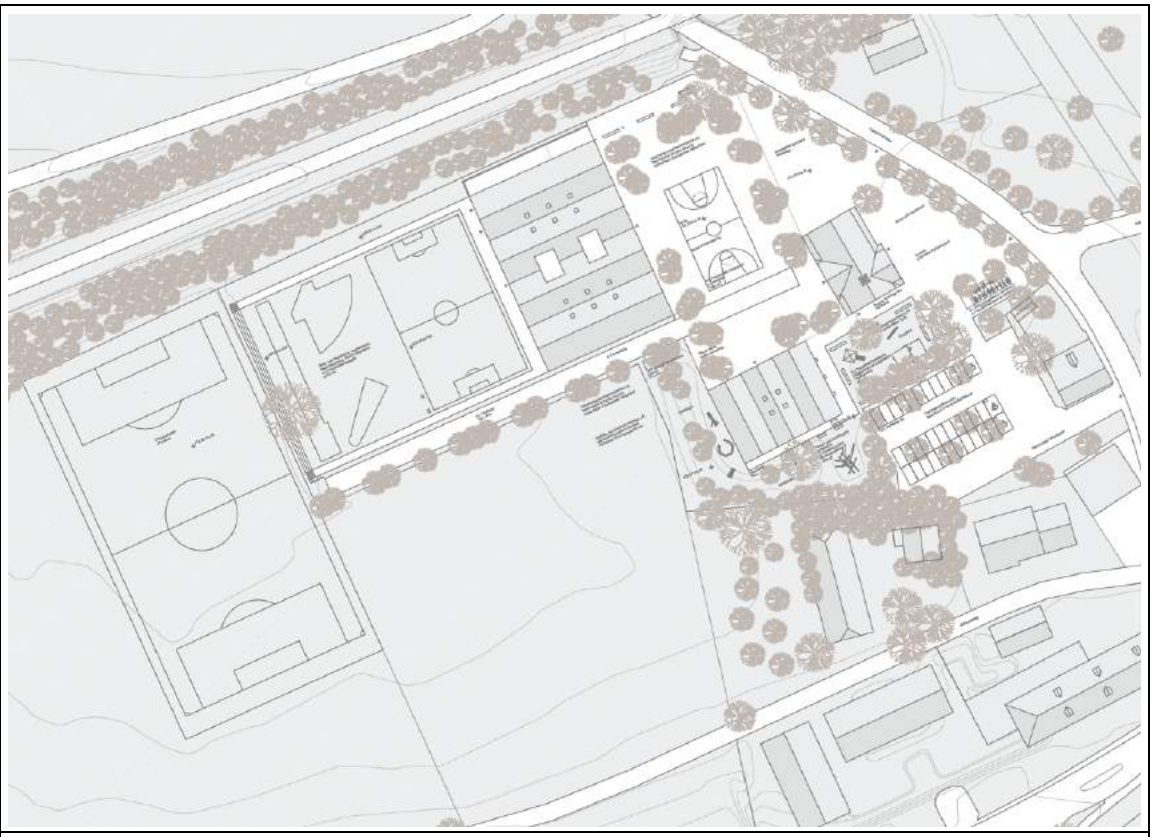
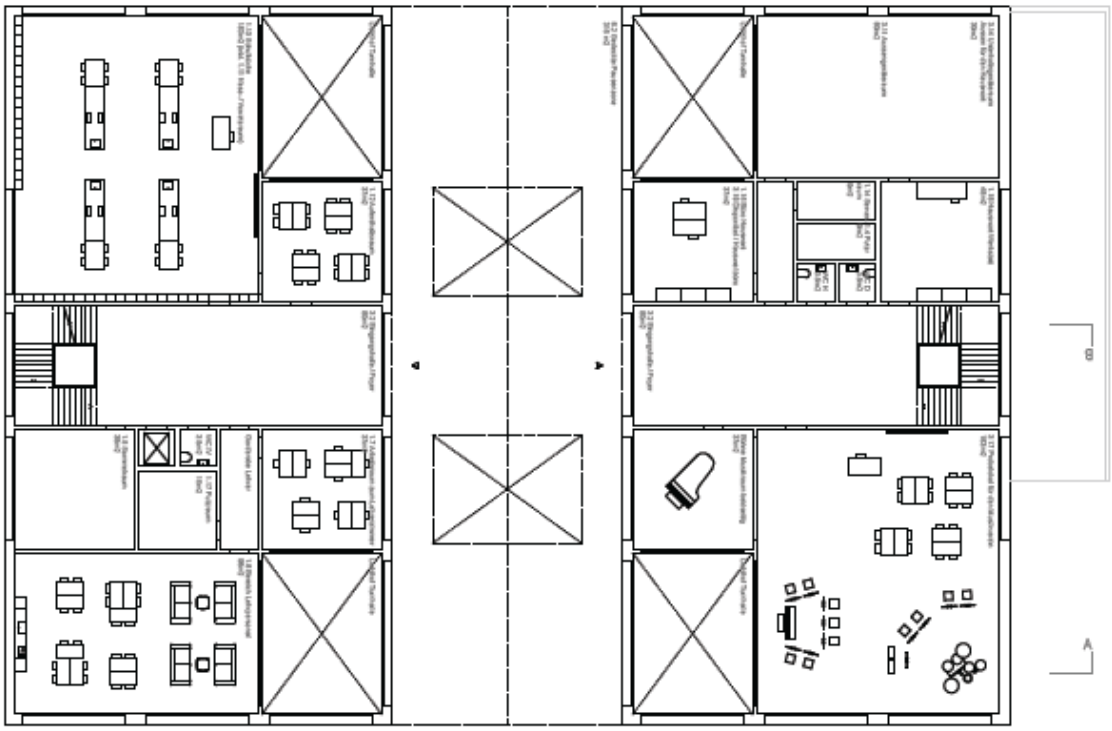
Grundriss Kindergarten



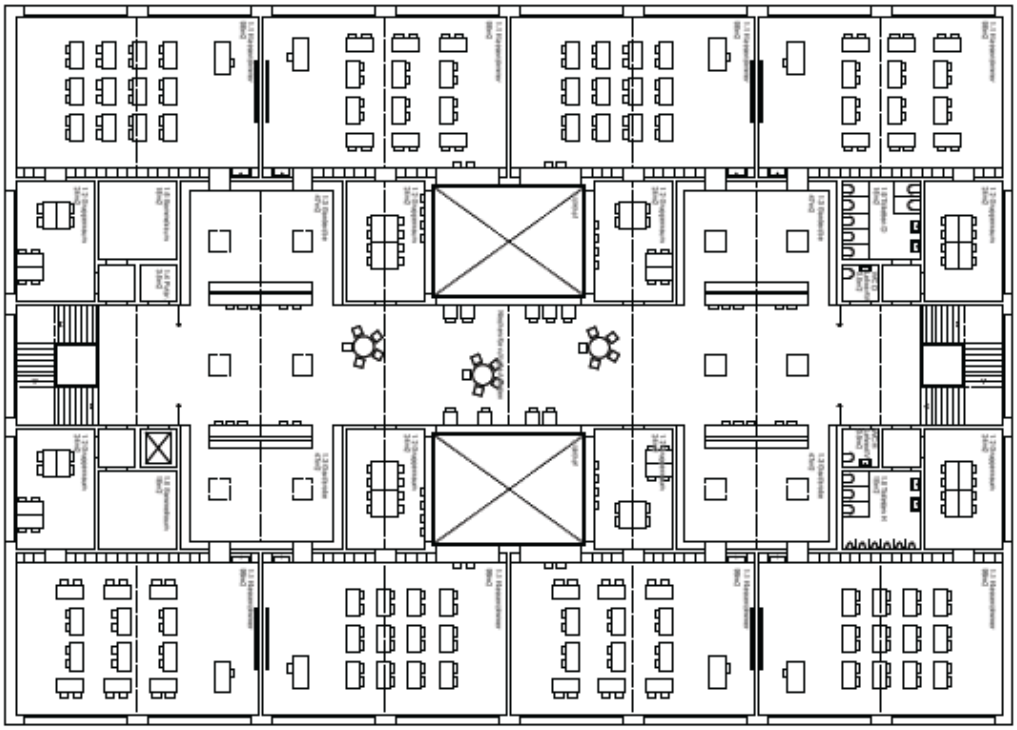
Fassade	
Visualisierung	
Modellfoto	

11.7 Amberhof

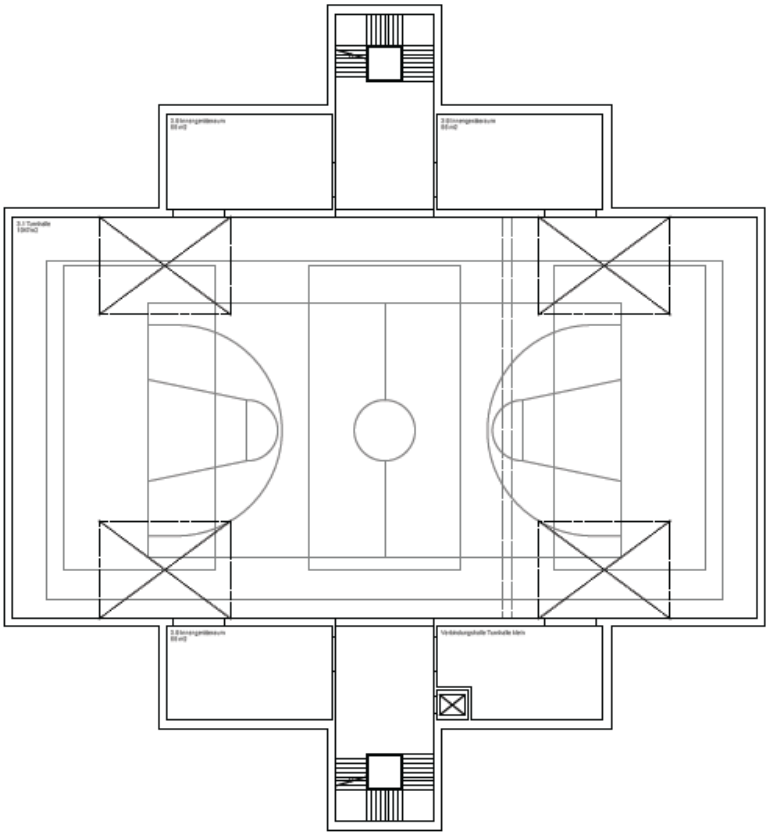
Projektverfasser	Thomas De Geeter Architektur GmbH Scheuzerstrasse 35 8006 Zürich info@tdga.ch + 41 44 350 22 37
Bearbeitung	Thomas De Geeter
Fachplaner	
Bauingenieur	Schärli + Oettli AG Bauingenieure SIA Flüelastrasse 31b 8047 Zürich
Landschaftsarchitektur	Graf Landschaftsarchitektur GmbH Seestrasse 221 8713 Uerikon
Gebäudetechnik	Amstein + Walthert AG Andreastrasse 11 Postfach 8050 Zürich

Situationsplan	
Grundriss Erdgeschoss Primarschule	

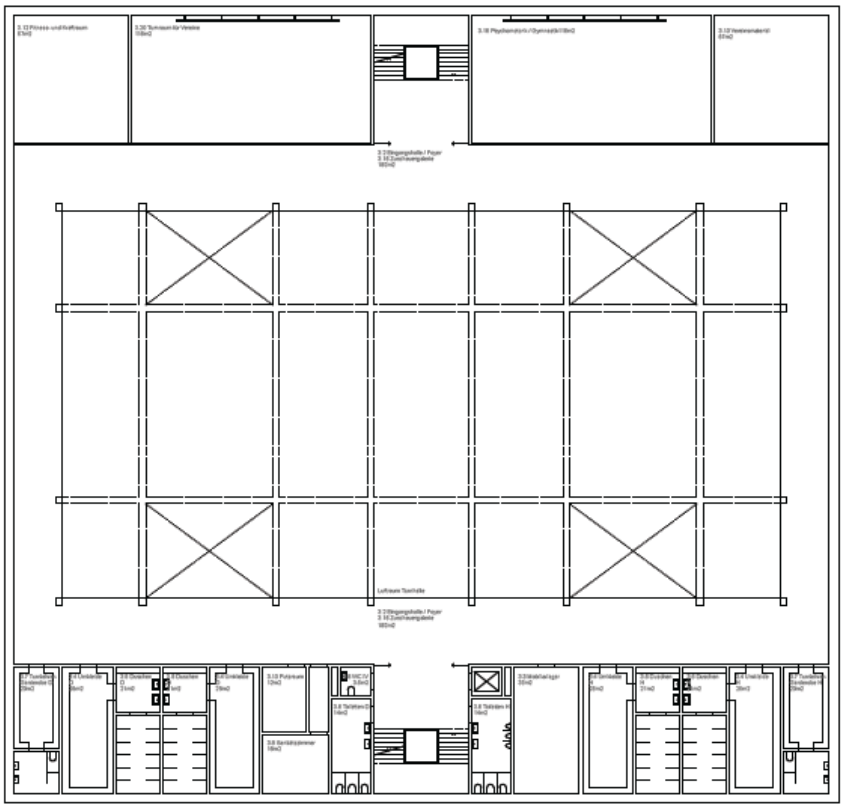
Grundriss Obergeschoss Primarschule



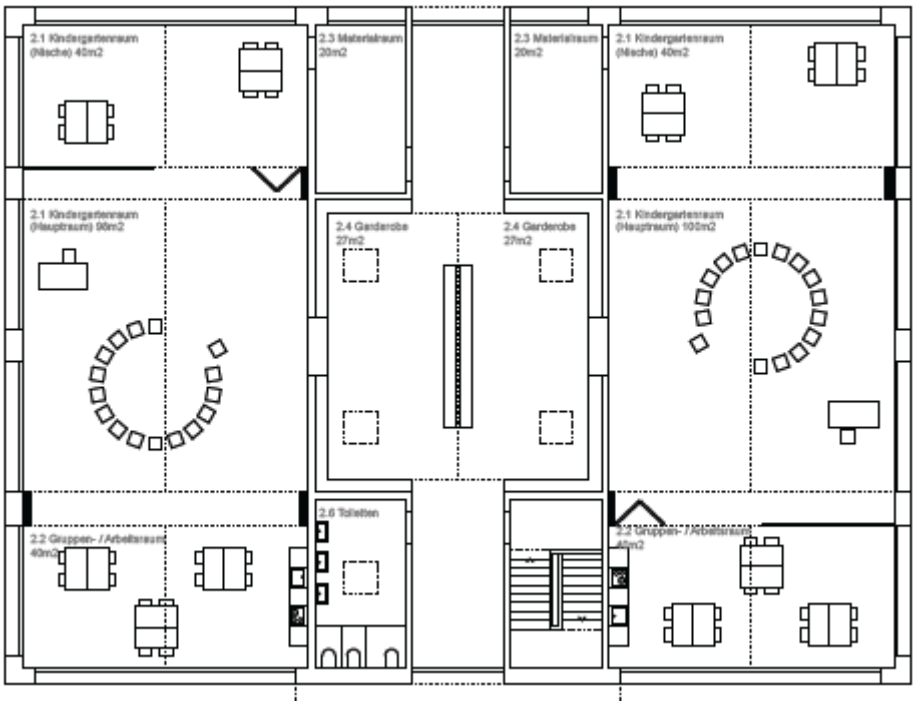
Grundriss Turnhalle

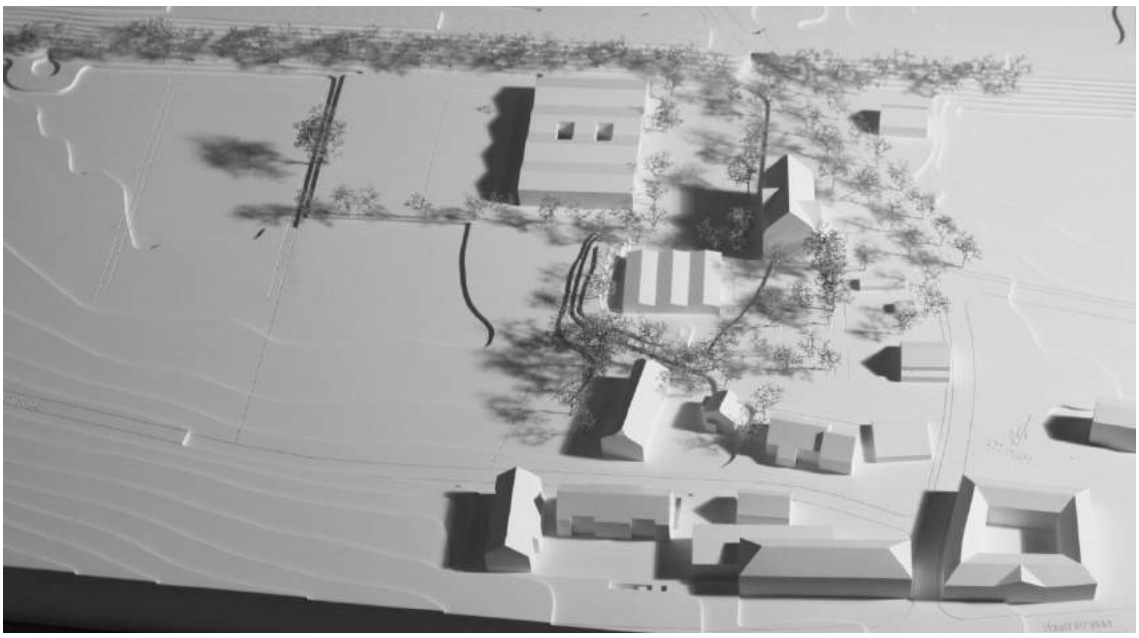


Grundriss Nebenräume Turnhalle



Grundriss Kindergarten

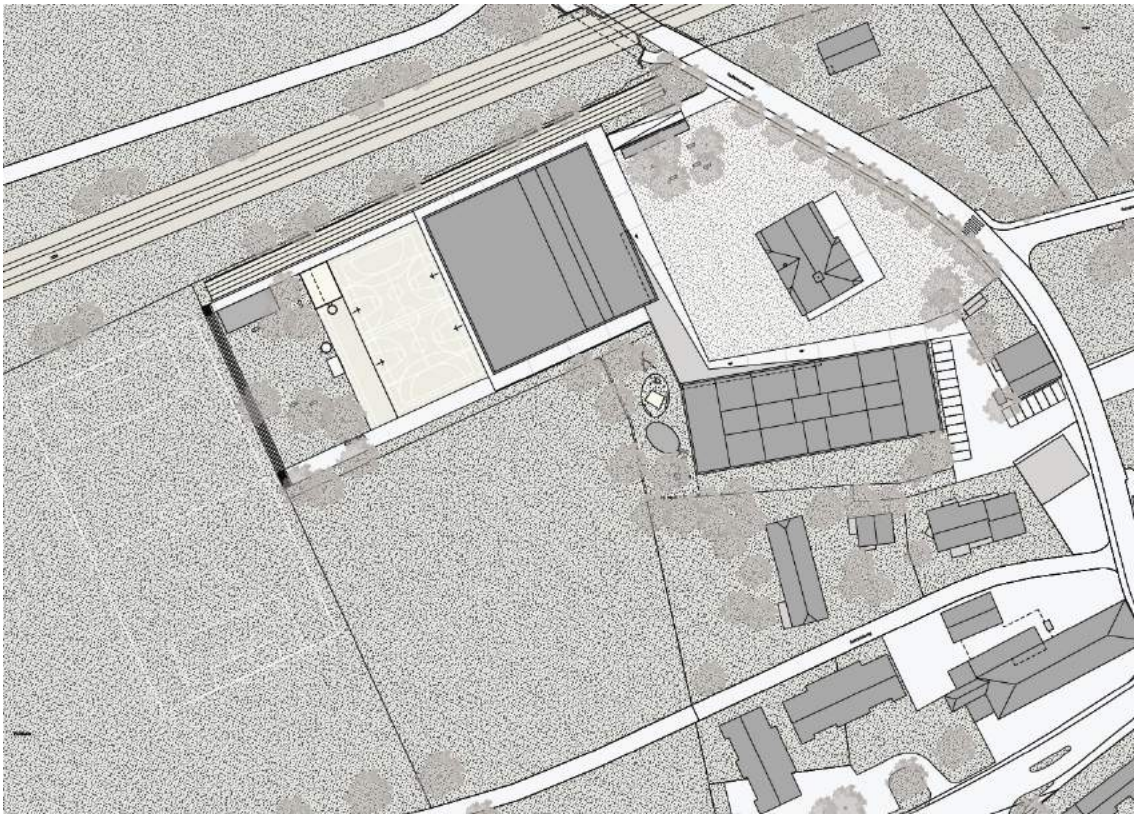


Schnitt / Fassade	
Visualisierung	
Modellfoto	

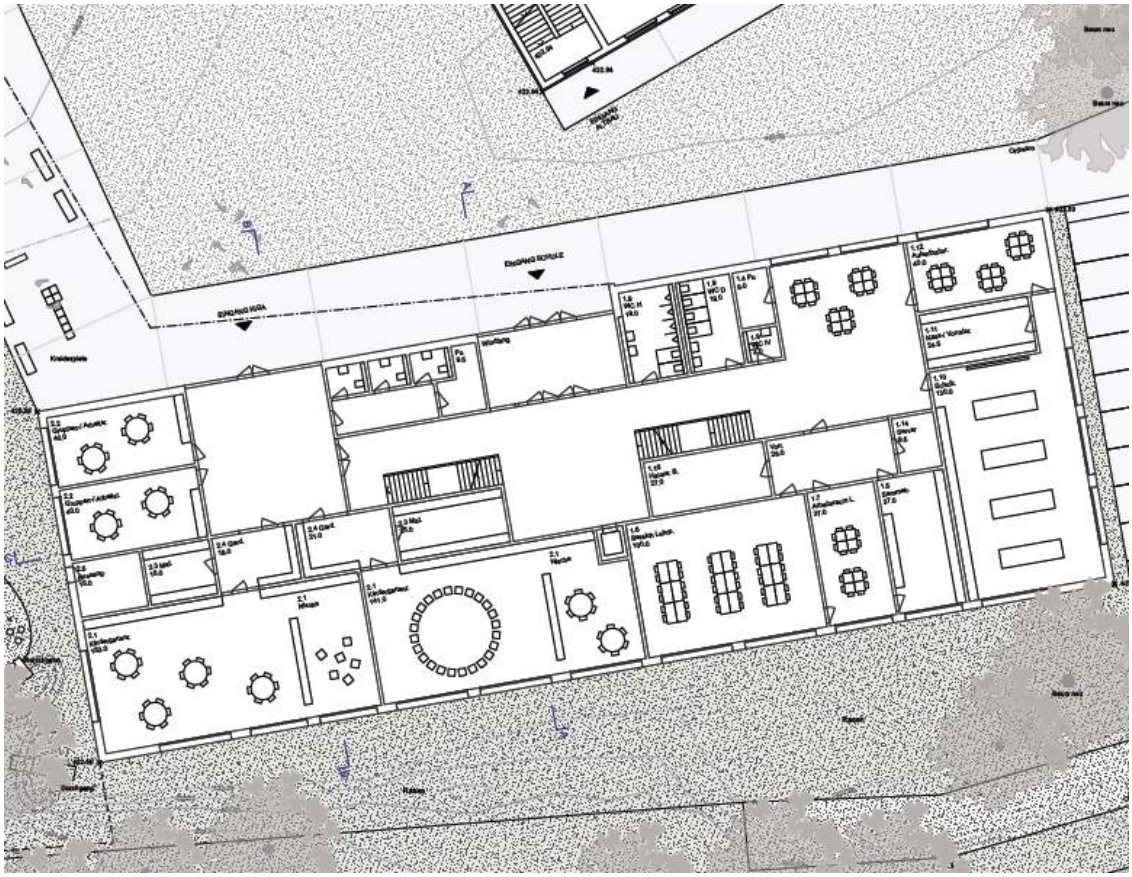
11.8 CLIP

Projektverfasser	Schneider Gmür Architekten AG Pflanzschulstrasse 17 8400 Winterthur info@schneider-gmür.ch +41 52 233 61 70
Bearbeitung	Ula Scheucher Alex Woods Daniel Bernthaler Julia Jenkewitz Stephanie Welte Daniel Gmür Marc Schneider
Fachplaner Landschaftsarchitektur	manoa Landschaftsarchitetken GmbH Seidengasse 51 8706 Meilen

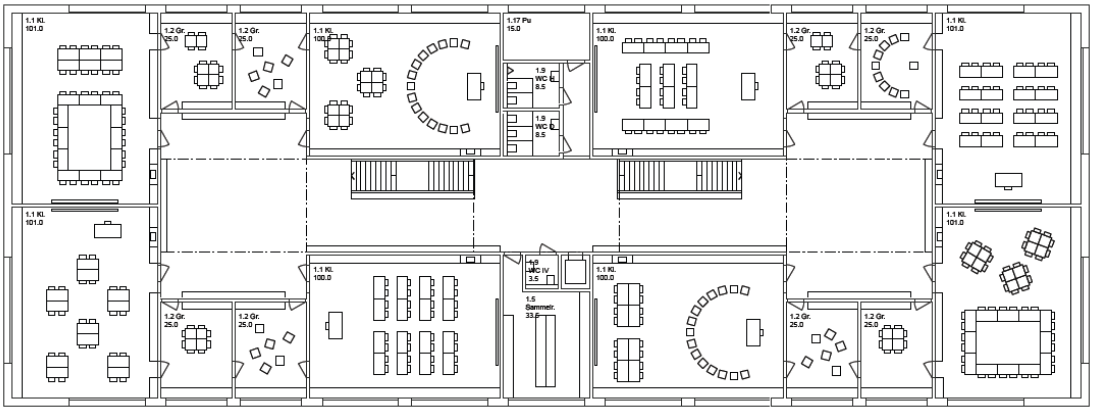
Situationsplan



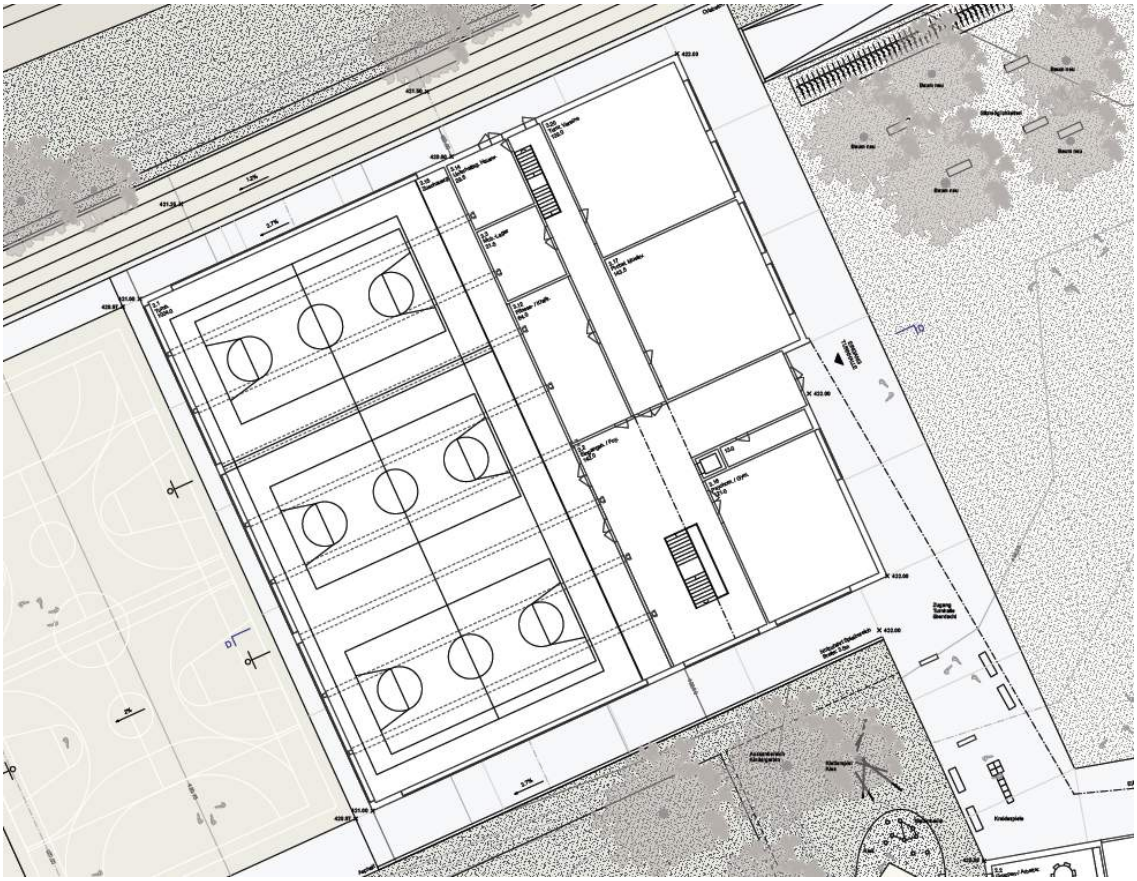
Grundriss Erdgeschoss Primarschule



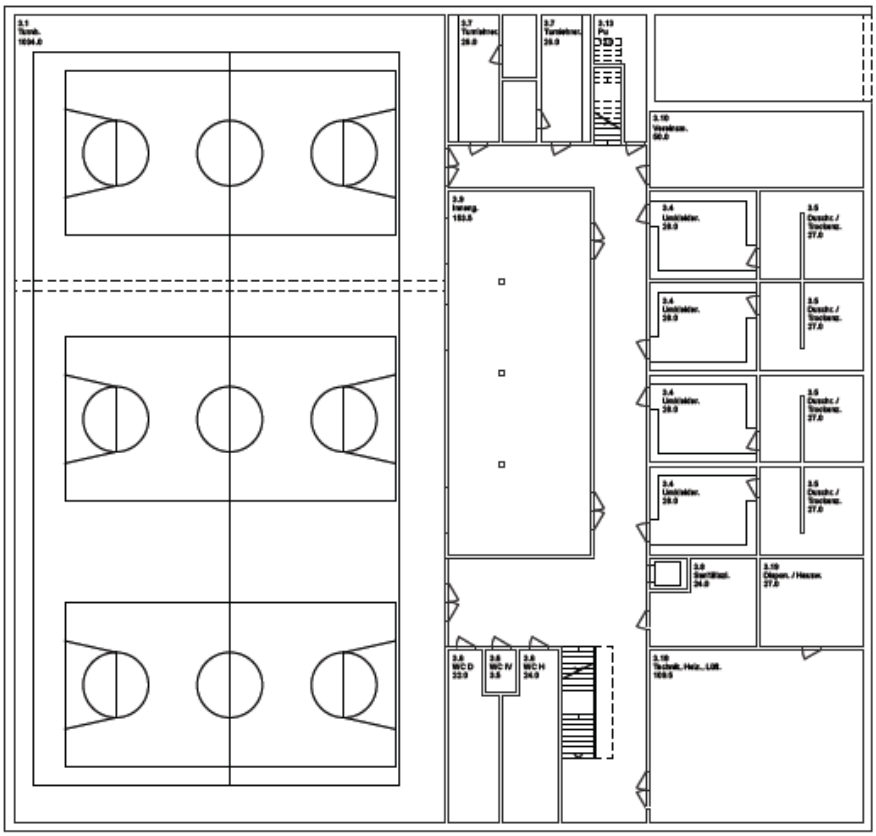
Grundriss Obergeschoss Primarschule



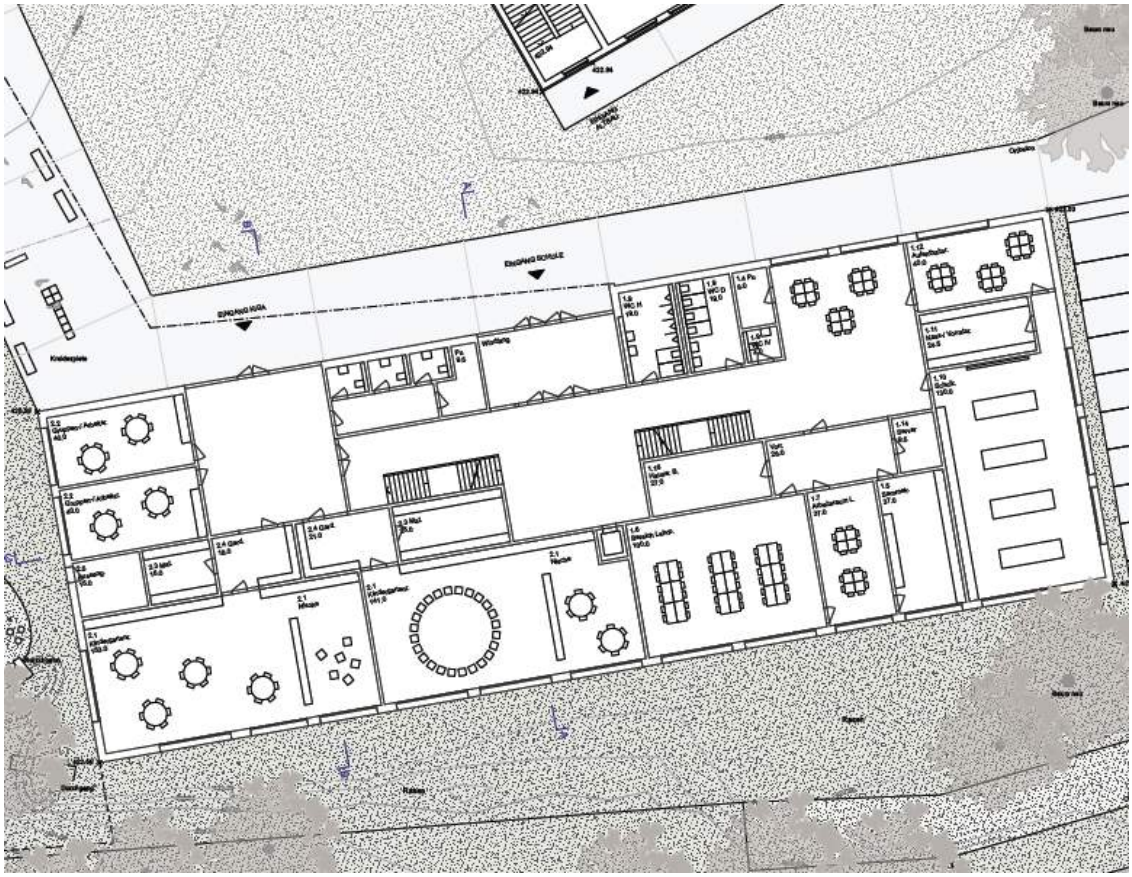
Grundriss Turnhalle

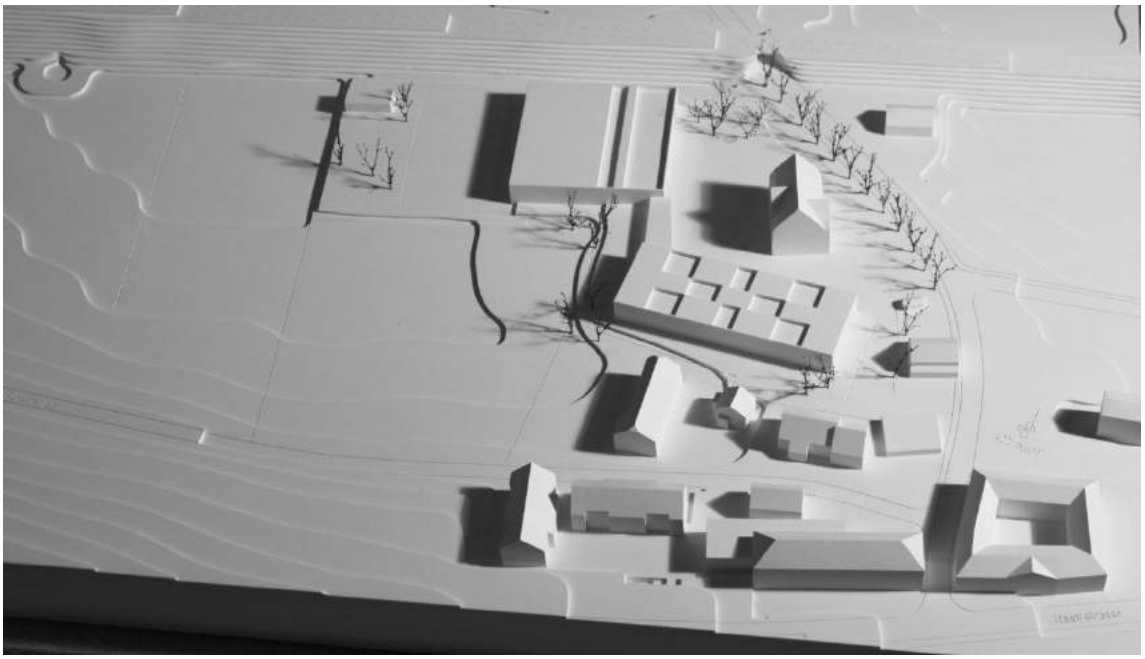


Grundriss Nebenräume Turnhalle



Grundriss Kindergarten



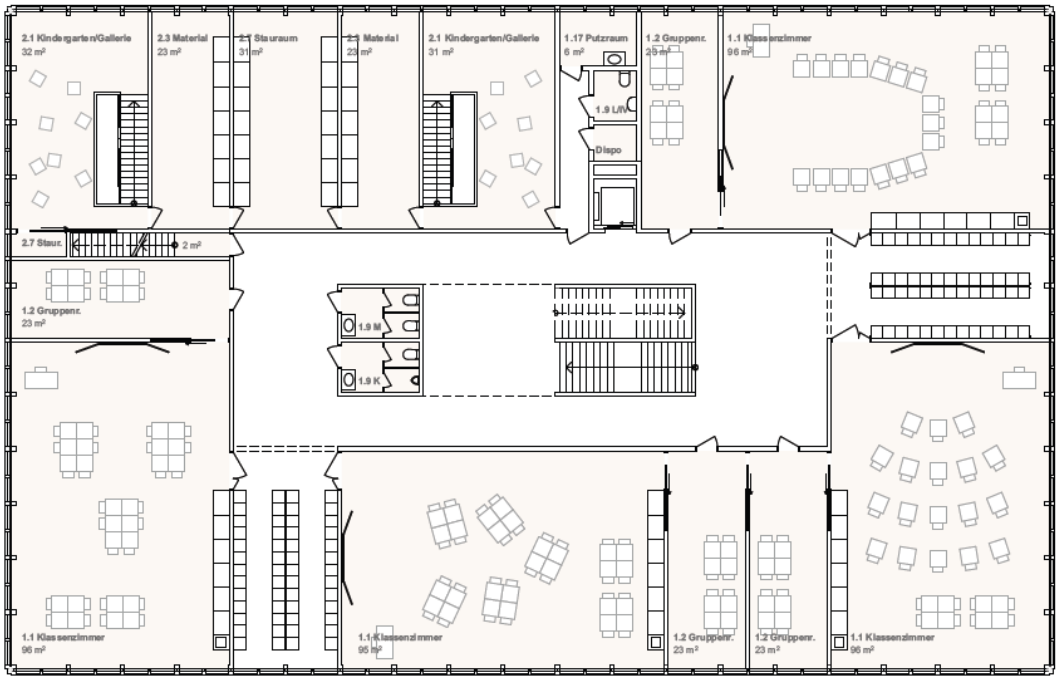
Fassade	
Visualisierung	
Modellfoto	

11.9 PETTERSSON & FINDUS

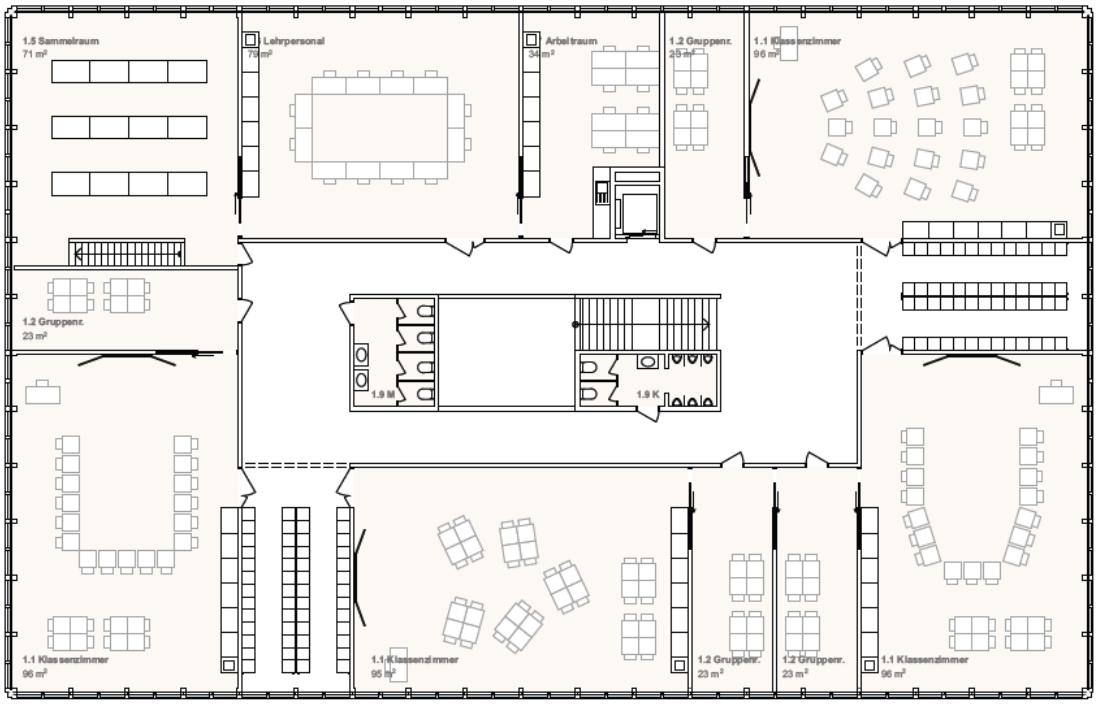
Projektverfasser	Antoniol + Huber + Partner AG Zürcherstrasse 125 8500 Frauenfeld antoniolhuber@ahp-arch.ch +41 52 728 09 99
Bearbeitung	Ronald Wittmann Sascha Mayer Samuel Konrad Pablo Huber
Fachplaner	
Statik	SJB.Kempter.Fitze AG Zürcherstrasse 239 8500 Frauenfeld

Situationsplan

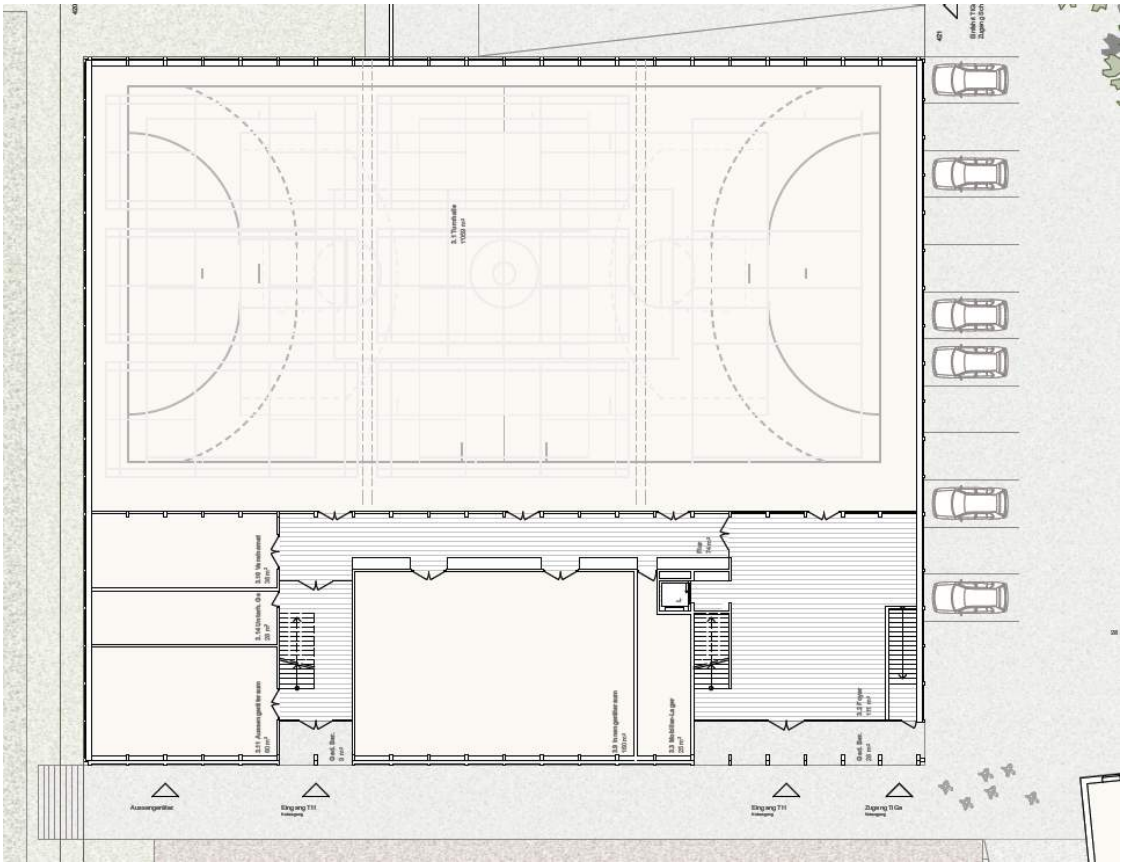
Grundriss 1. Obergeschoss Primarschule



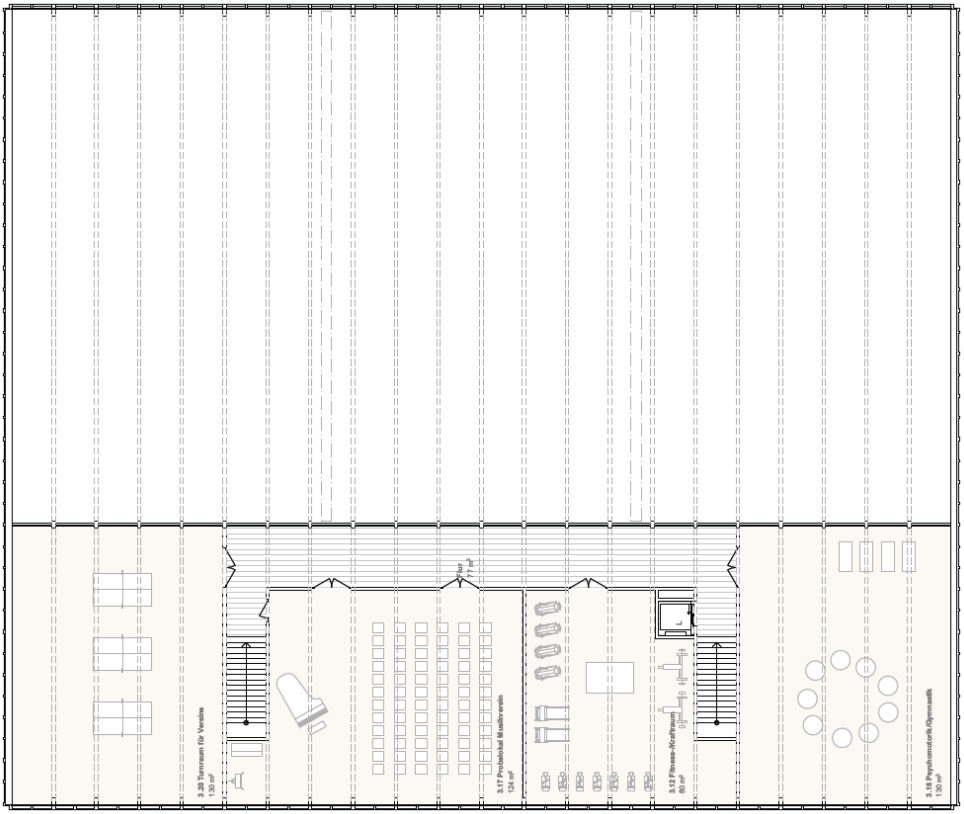
Grundriss 2.Obergeschoss Primarschule



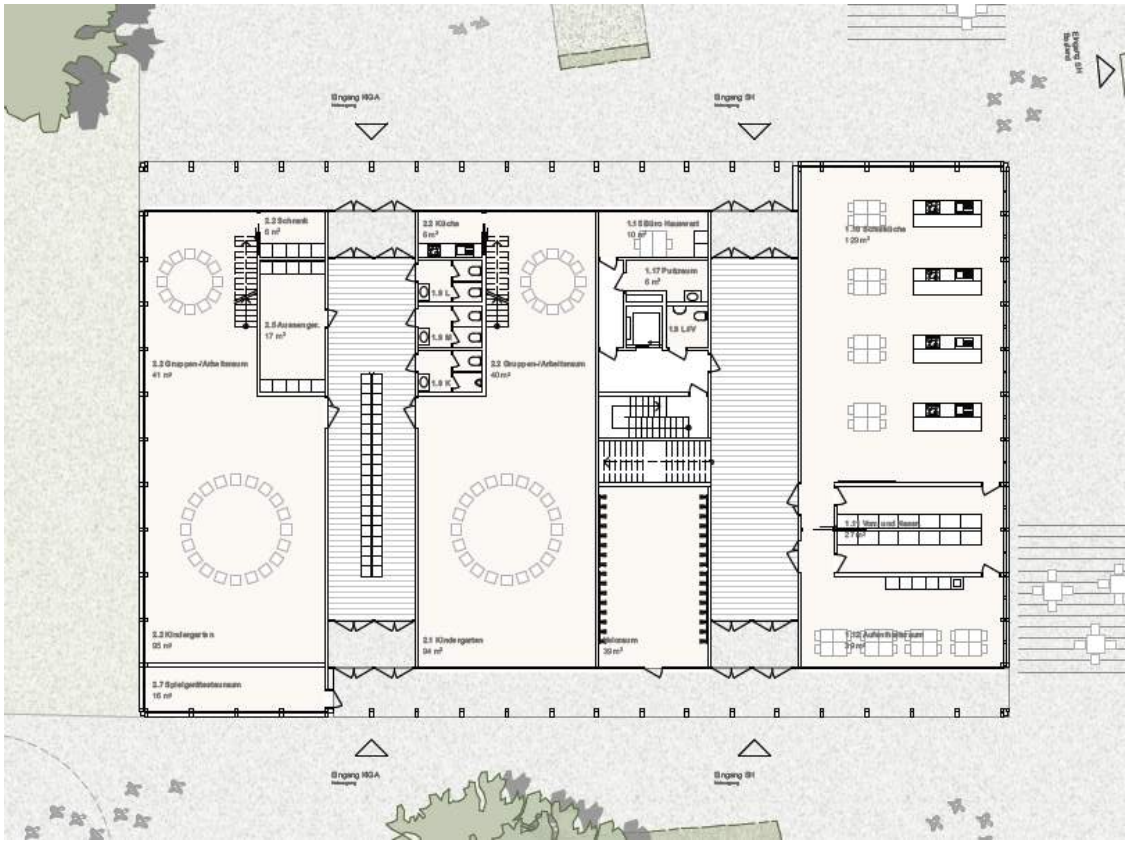
Grundriss Turnhalle

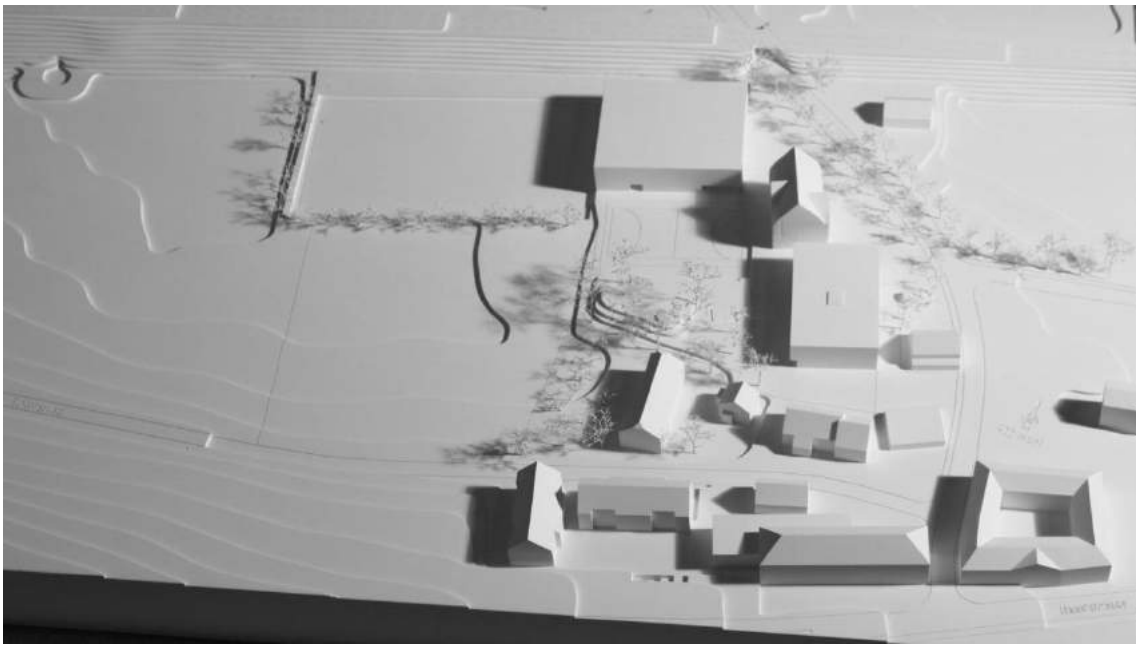


Grundriss Nebenräume Turnhalle



Grundriss Kindergarten



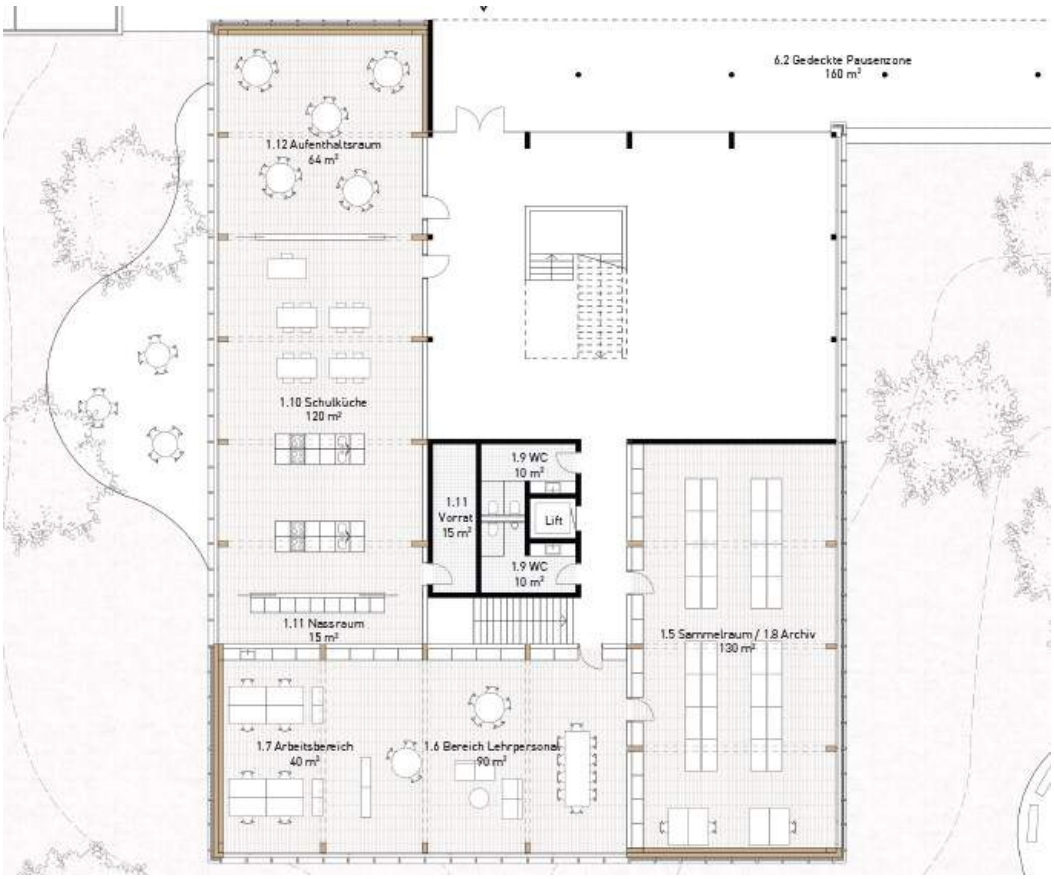
Fassade	
Visualisierung	
Modellfoto	

11.10 GRIMBART

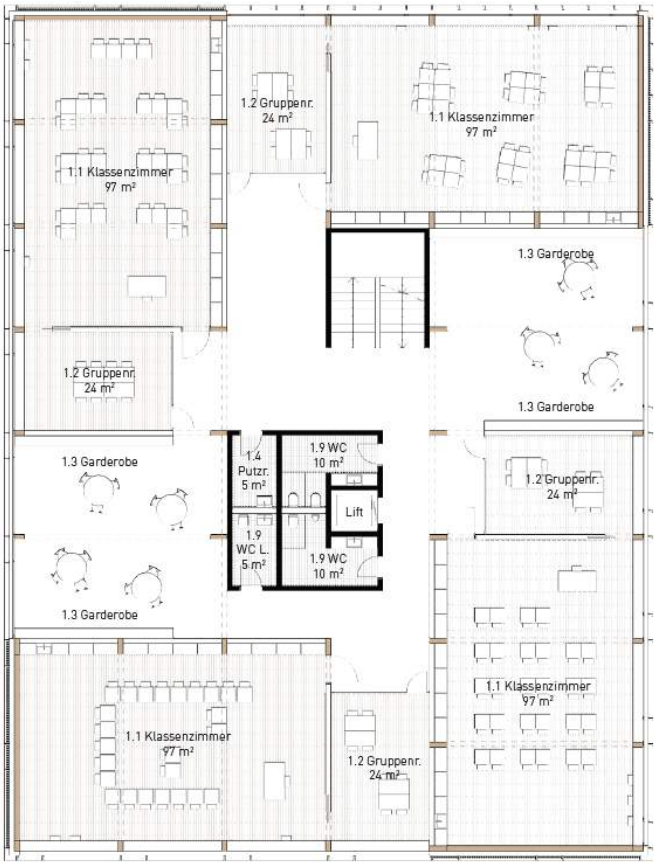
Projektverfasser	Dahinden Heim Architekten AG St. Gallerstrasse 45 8400 Winterthur
Bearbeitung	Livio de Maria Lukas Redondo
Fachplaner	
Landschaftsarchitekten	Ryffel + Ryffel AG Brunnenstrasse 14 8610 Uster

Situationsplan

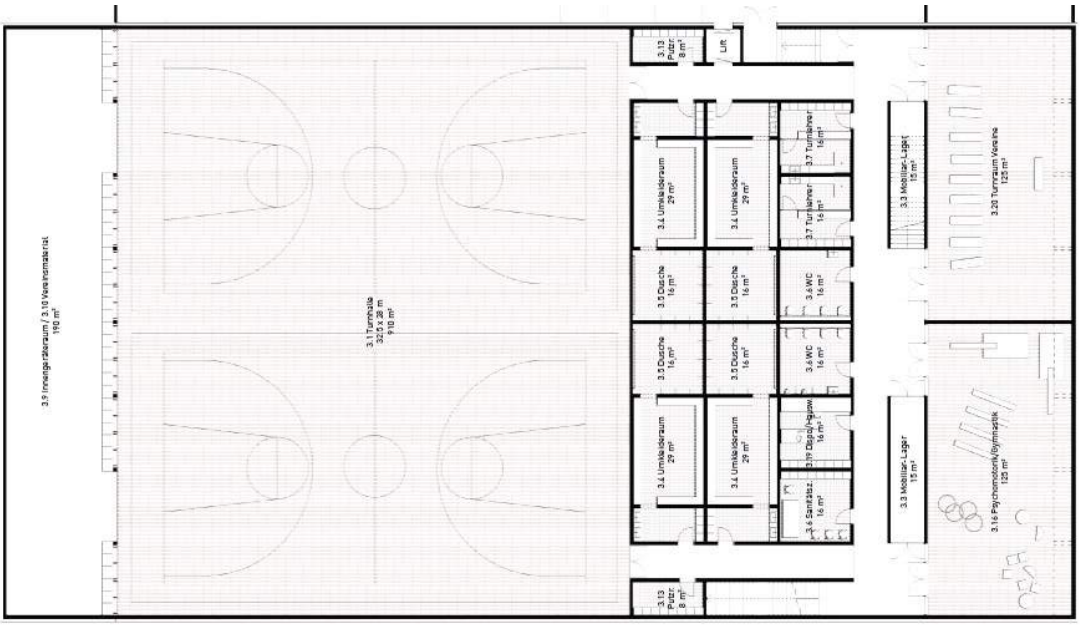
Grundriss Erdgeschoss Primarschule



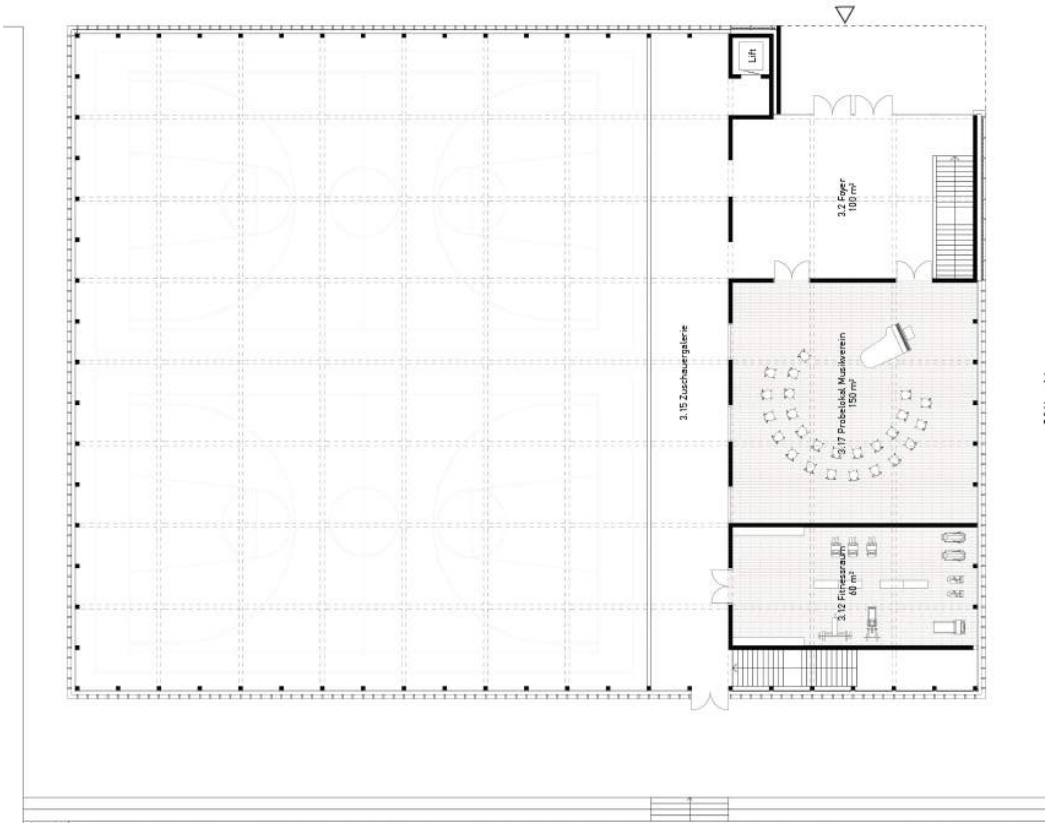
Grundriss Obergeschoss Primarschule



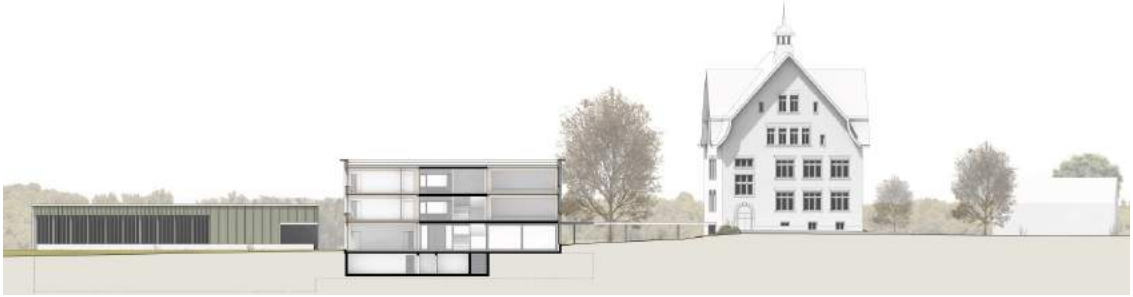
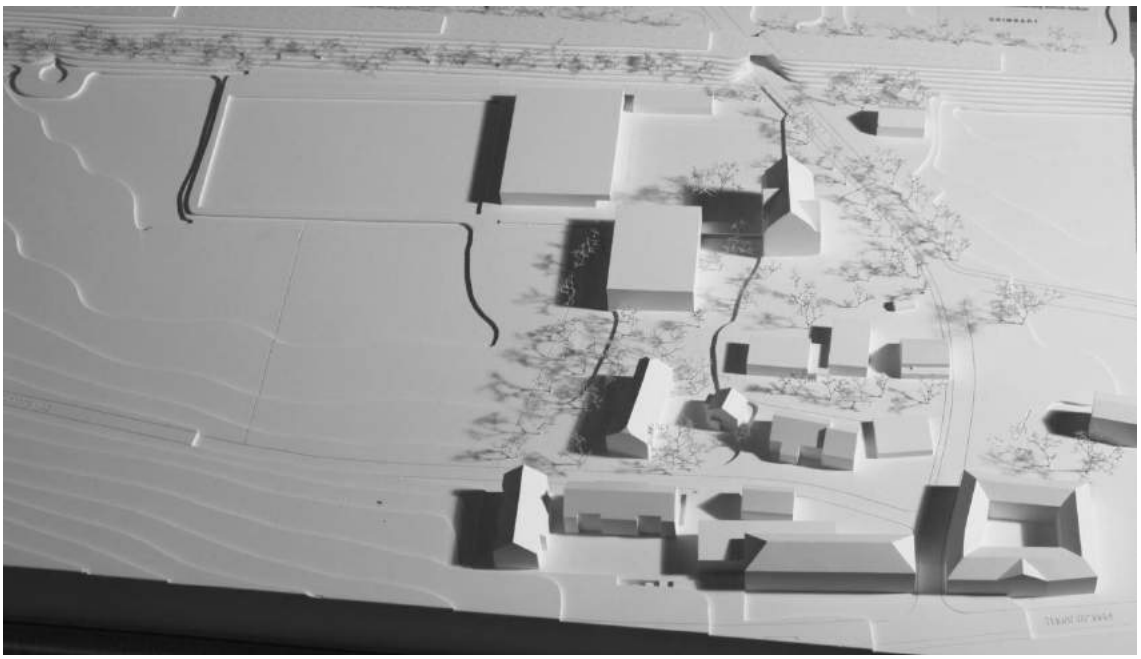
Grundriss Turnhalle



Grundriss Nebenräume Turnhalle

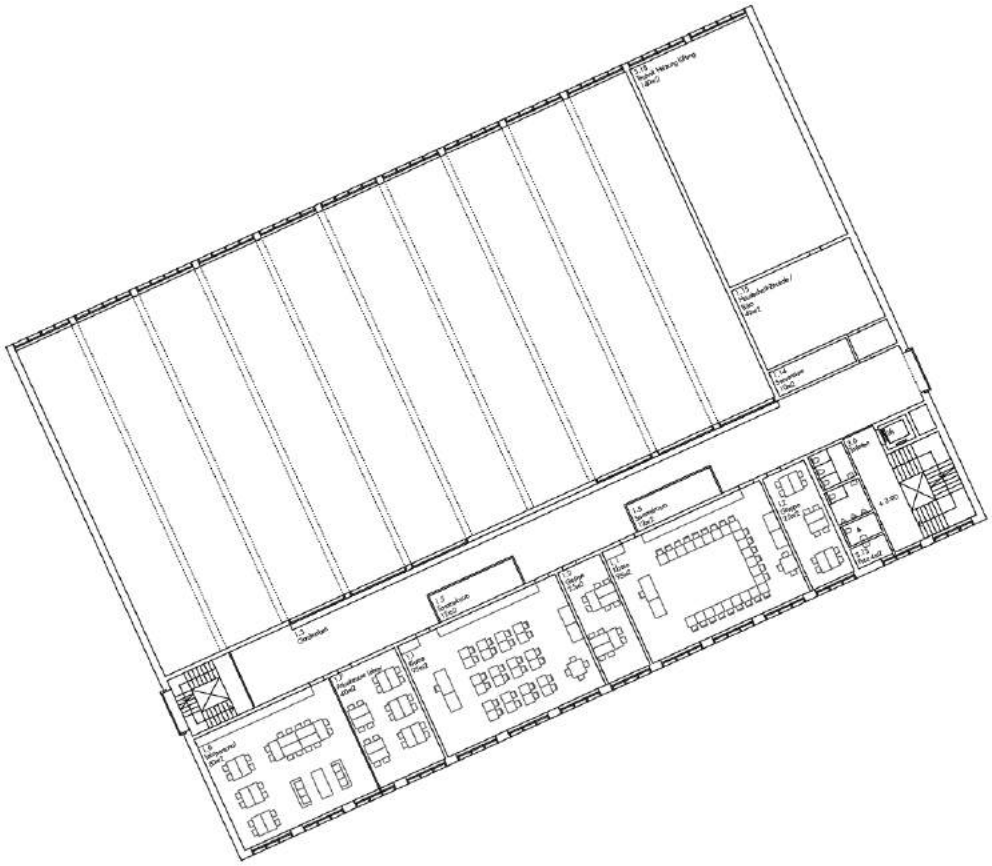


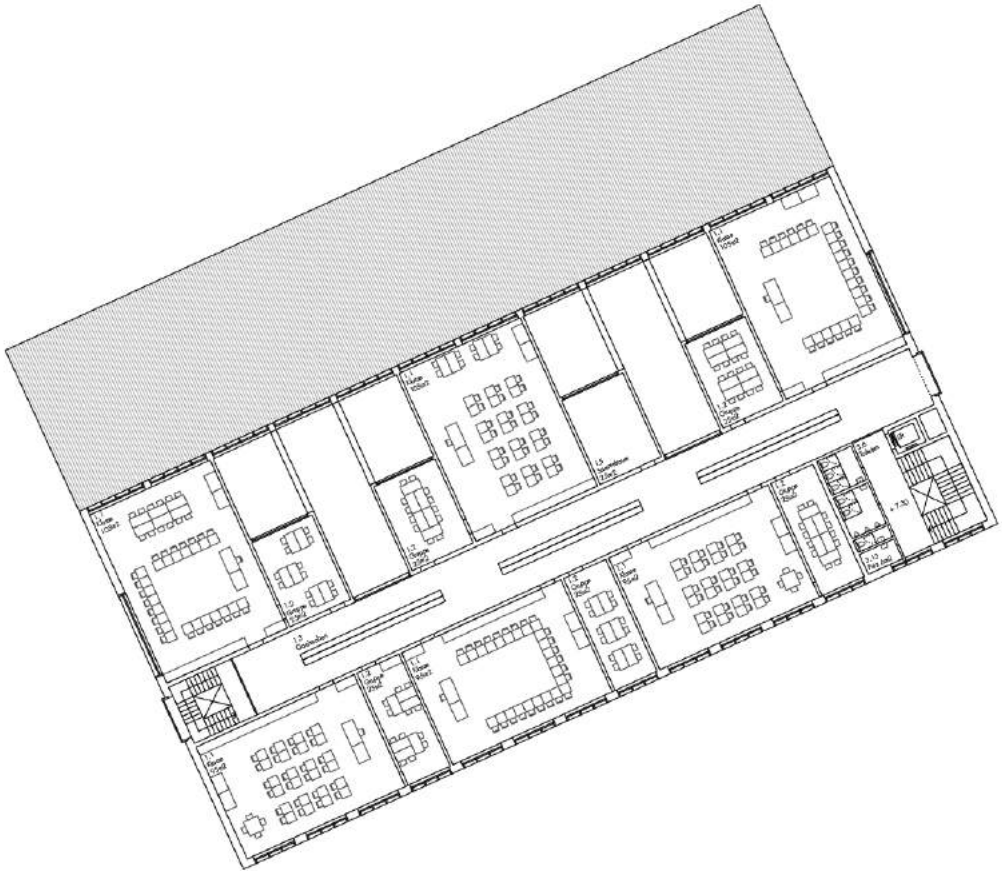
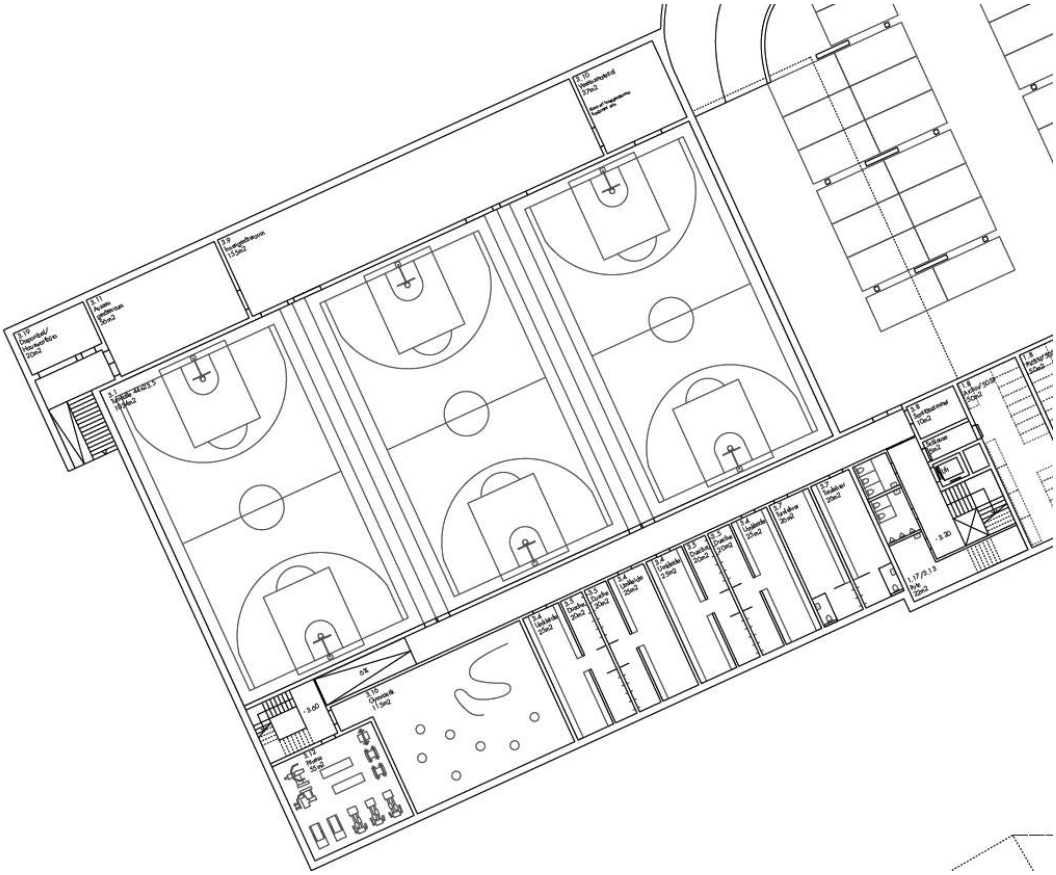
Grundriss Kindergarten

Schnitt / Fassade	
Visualisierung	
Modellfoto	

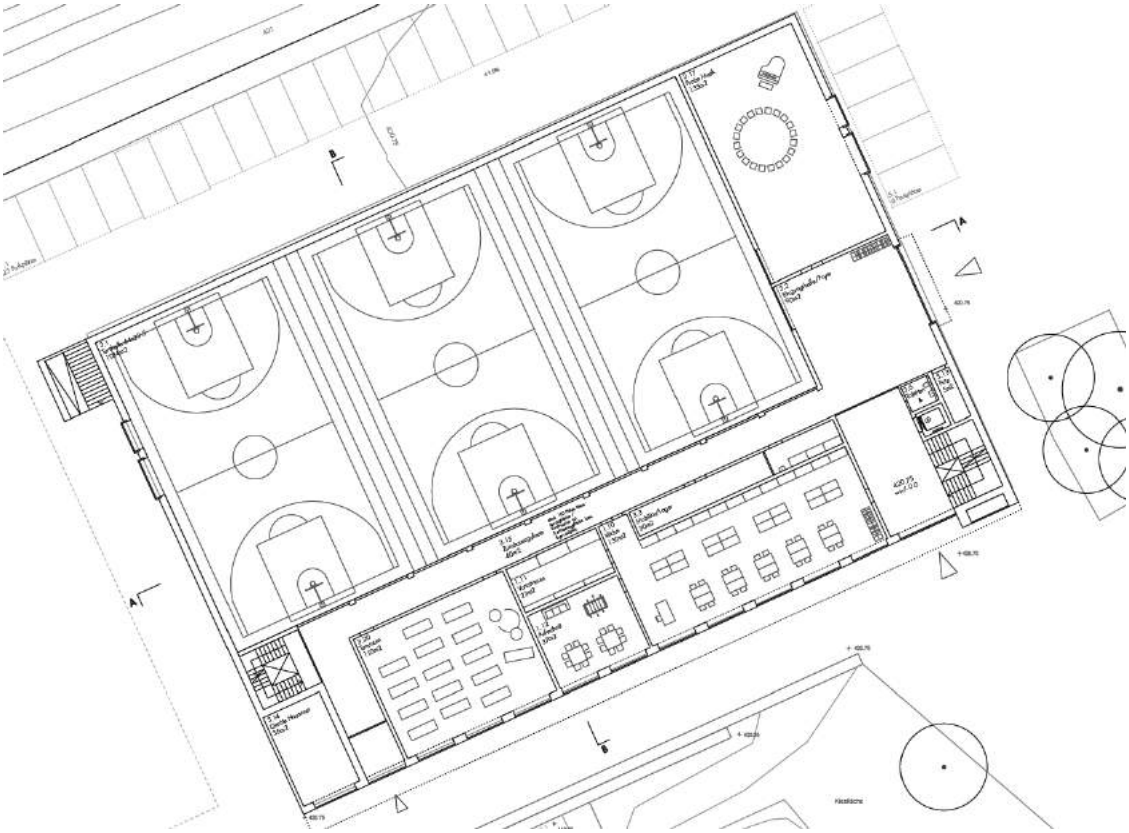
11.11 JIM KNOPF

Projektverfasser	camponovo Baumgartner architekten gmbh Konradstrasse 30 8005 Zürich info@cb-arch.ch +41 43 541 30 38
Bearbeitung	Luca Camponovo Petra Klima Marianne Baumgartner Dominic Wohlgemuth Runa Barbagelata
Fachplaner	
Landschaftsarchitektur	KOLB Landschaftsarchitektur GmbH Hardturmstrasse 175 8005 Zürich
Ingenieur	Thomas Boyle + Partner AG Imfeldstrasse 29 8037 Zürich

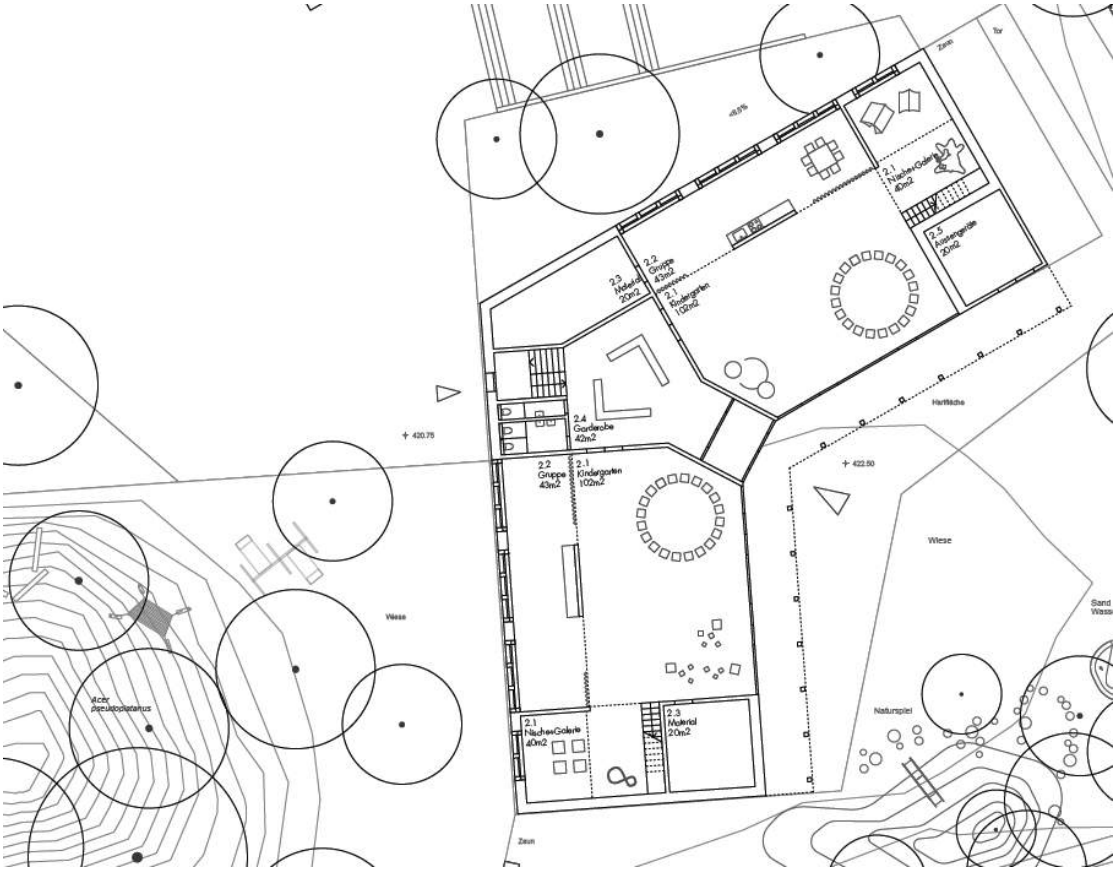
Situationsplan	
Grundriss Erdgeschoss Primarschule	

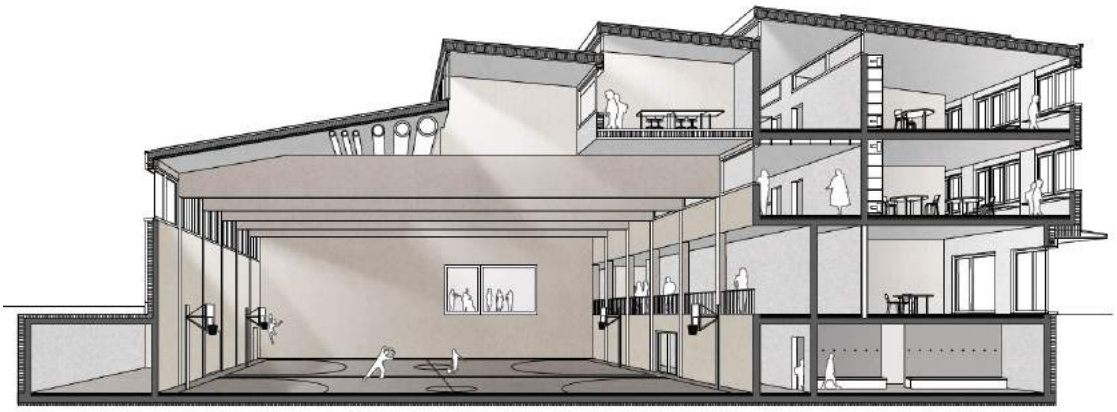
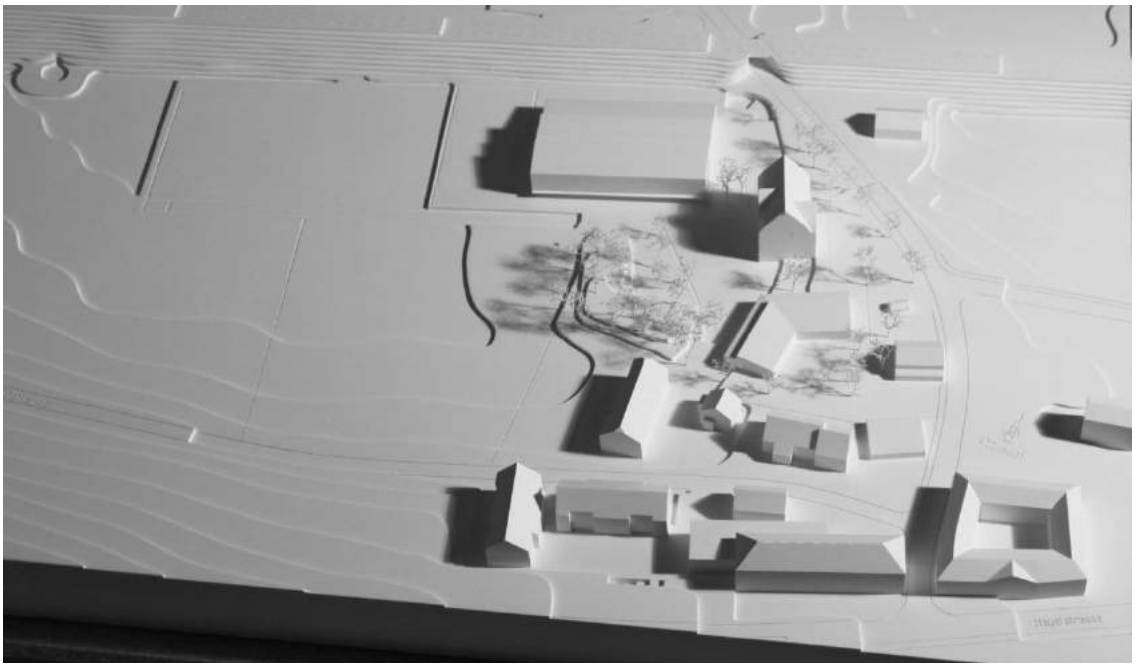
Grundriss Obergeschoss Primarschule	
Grundriss Turnhalle	

Grundriss Nebenräume Turnhalle



Grundriss Kindergarten



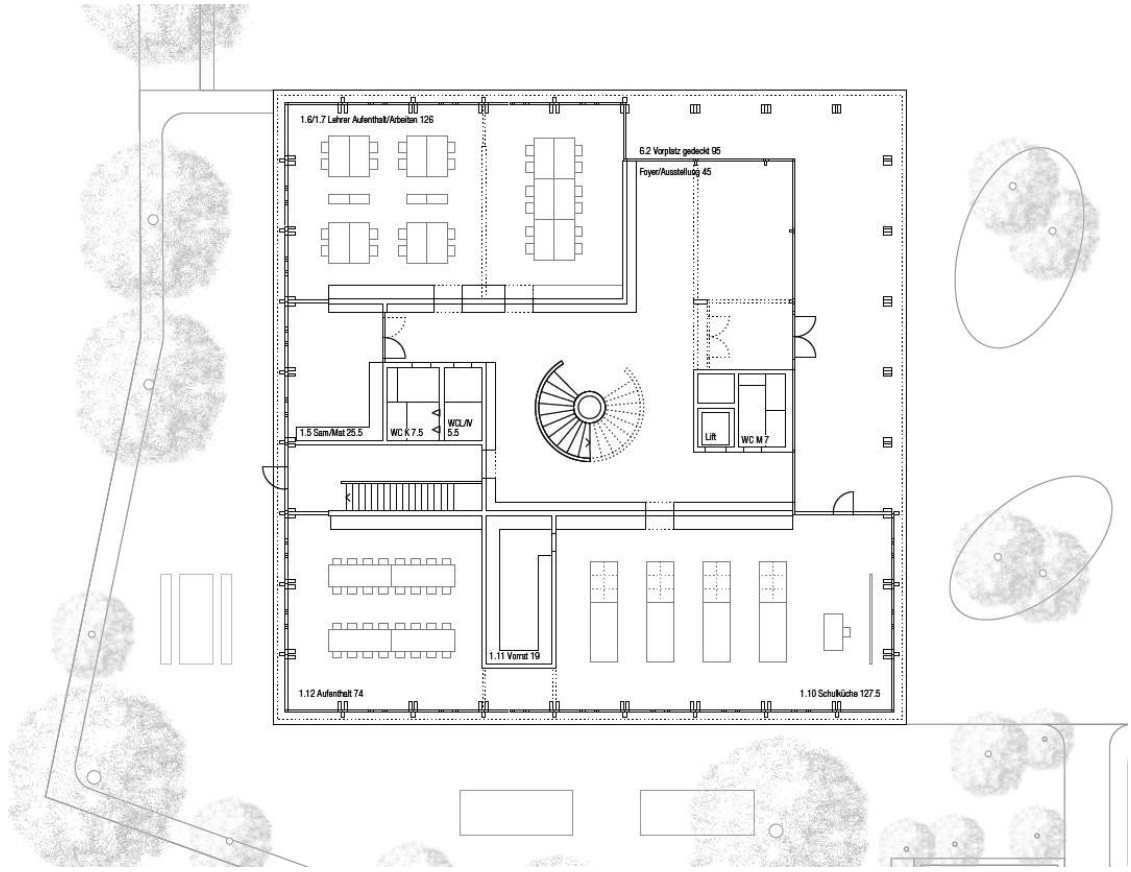
Fassade	
Querschnitt	
Modellfoto	

11.12 MOLECULA

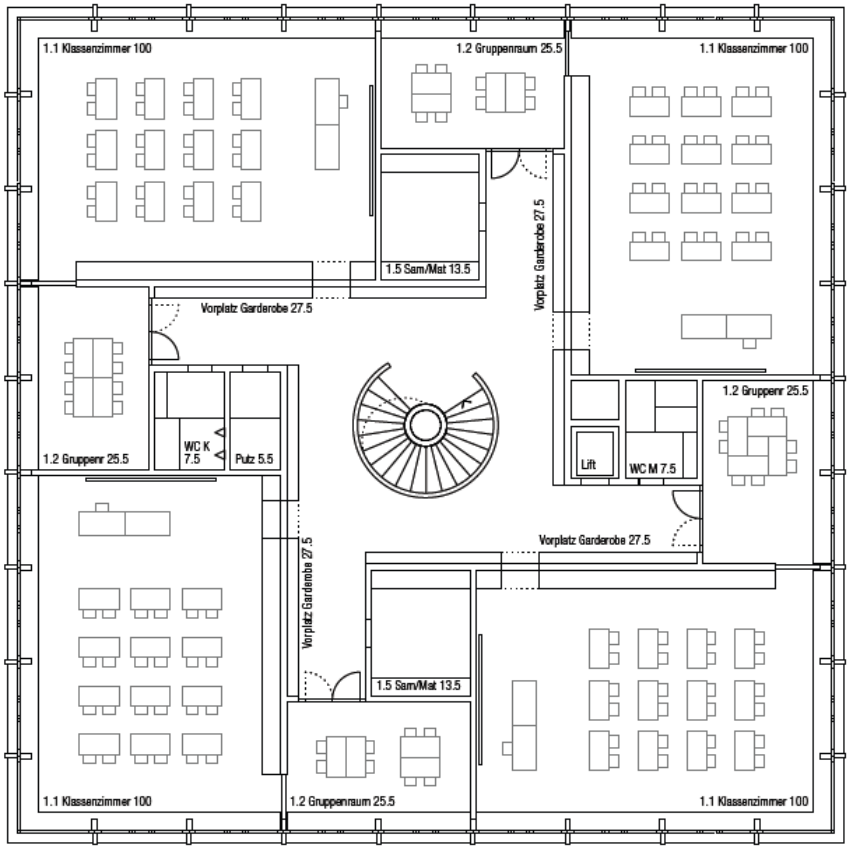
Projektverfasser	Lauener Baer Architekten Balierestrasse 29 8500 Frauenfeld mail@lauenerbaer.ch +41 52 725 01 70
Bearbeitung	Alessia Agosti Pedro Lourenco Claudia Bitzer Andreas Beerli Nino Blumer Céline Pletscher
Fachplaner	
Landschaftsarchitekten	Sima Breer Landschaftsarchitektur Wartstrasse 157 8400 Winterthur
Bauingenieur	Merz Kley Partner AG Postfach 21 9423 Altenrhein

Situationsplan

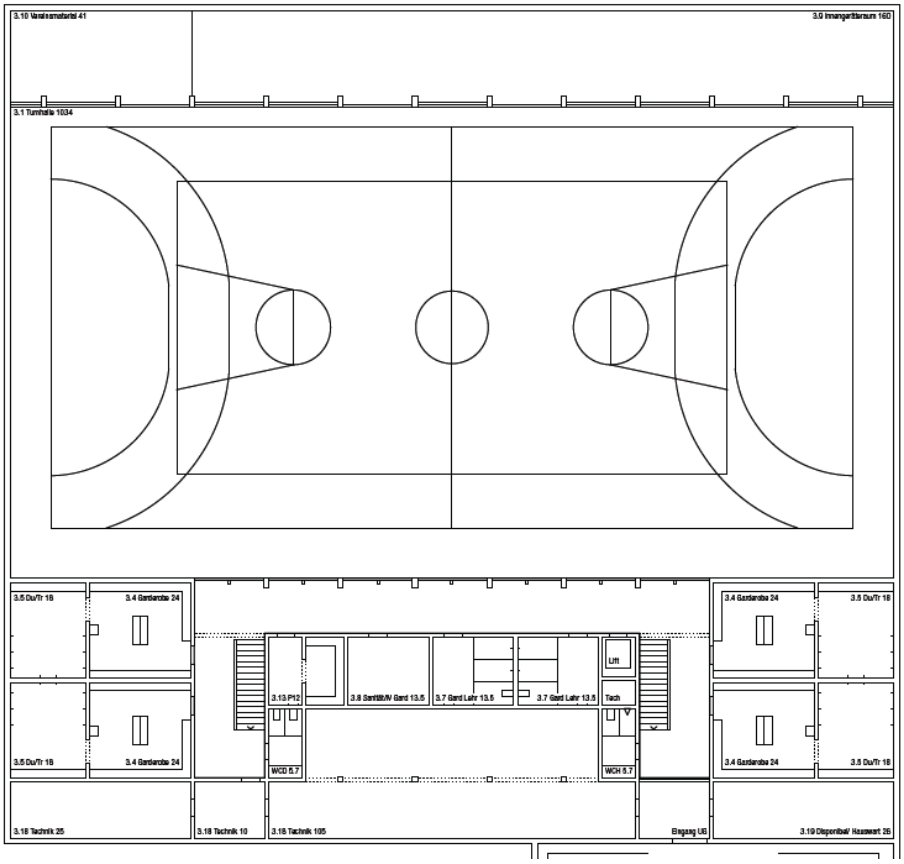
Grundriss Erdgeschoss Primarschule



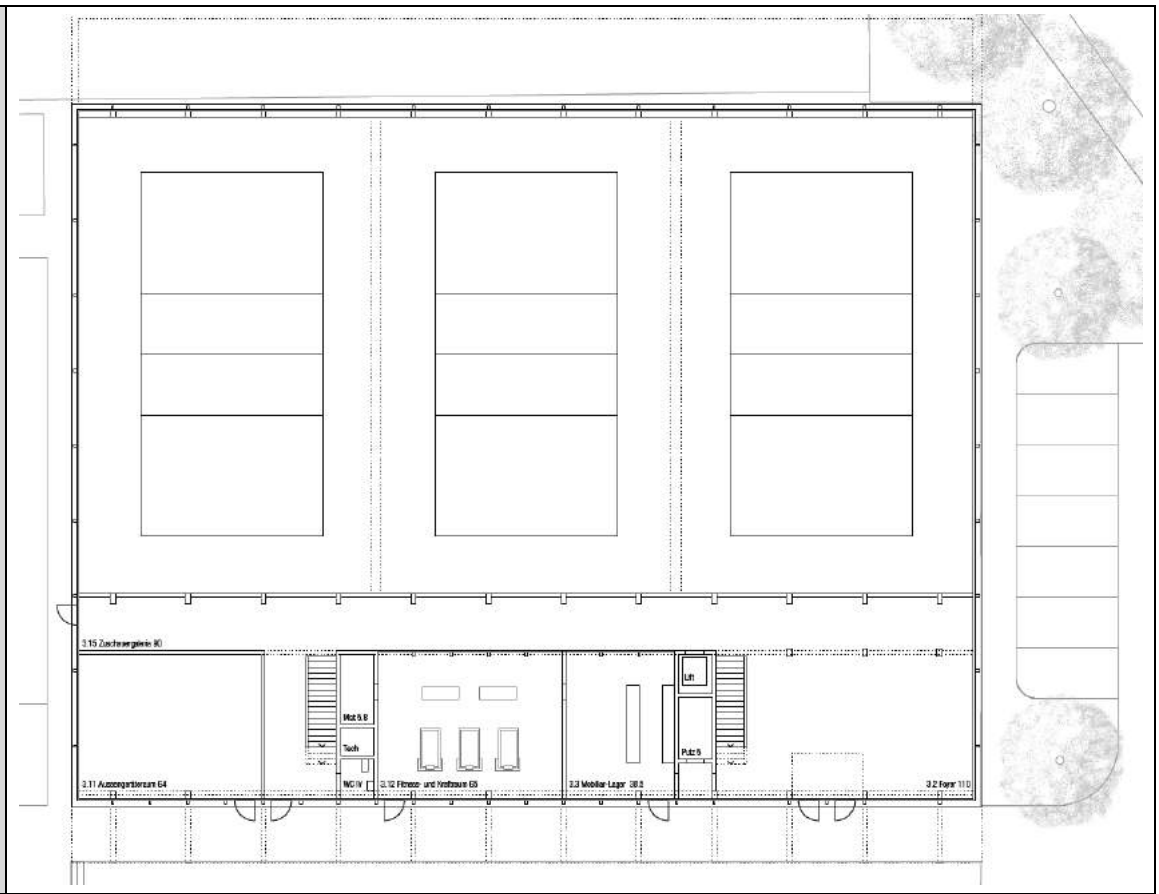
Grundriss Obergeschoss Primarschule



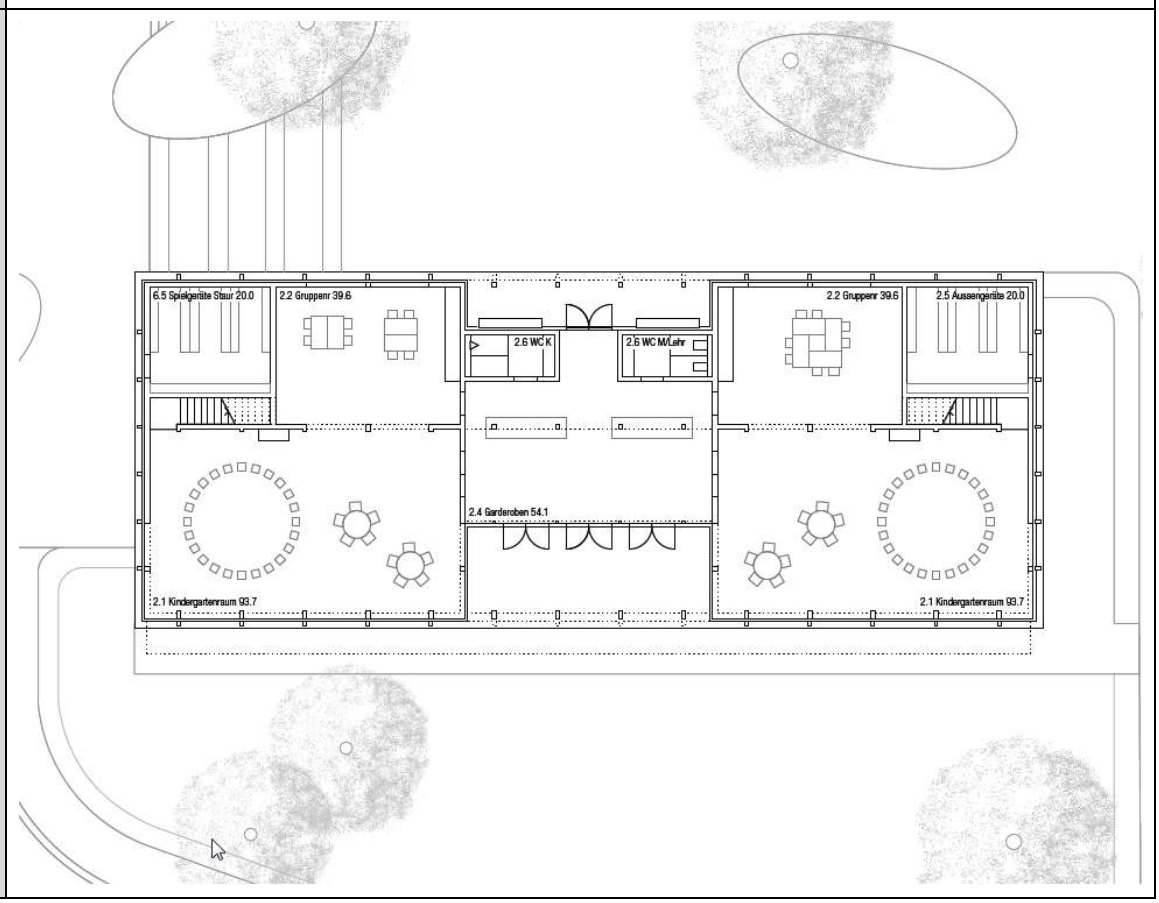
Grundriss Turnhalle

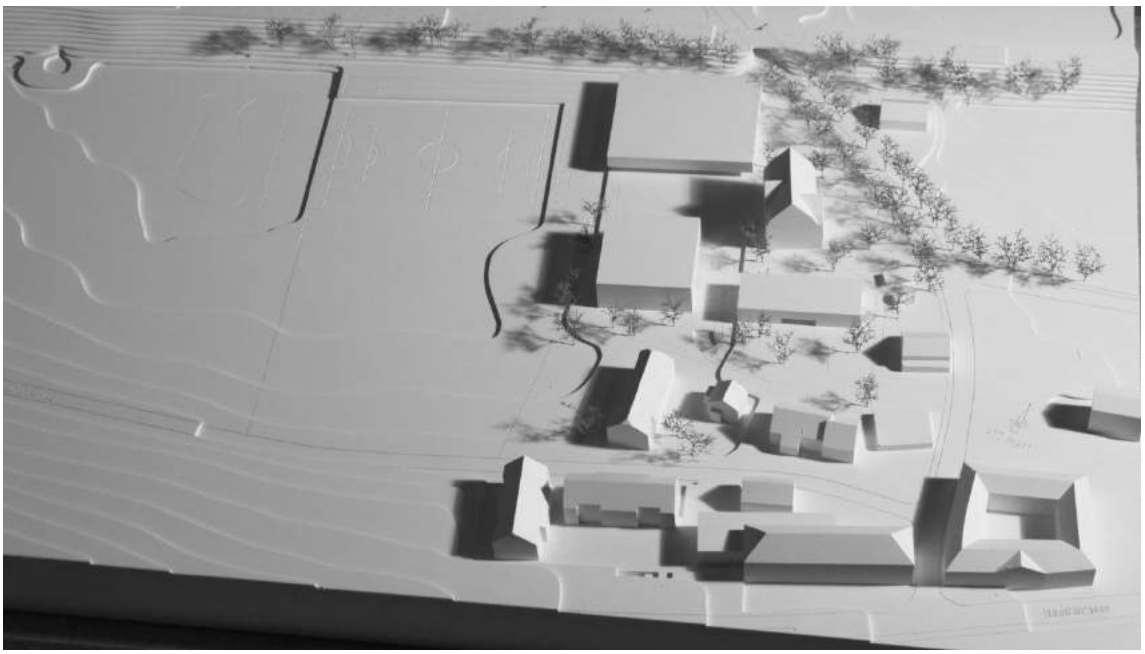


Grundriss Nebenräume Turnhalle



Grundriss Kindergarten



Fassade	
Visualisierung	
Modellfoto	

Anhang Raumprogramm

Neues Schulhaus

Zusätzlich zum Raumprogramm gelten die Richtlinien für den Bau von Schulanlagen gemäss Entscheid DEK vom 24. Januar 2005.

Nr.	Raum	Anzahl	Masse in m	Fläche in m²	Totalfläche in m²	Bemerkungen / Raumbezüge
1.1	Klassenzimmer	8		100	800	Bei einseitiger Belichtung Raumhöhe mind. 2.80m im Licht / Raumtiefe inkl. Schrankfront 8.00m / nicht gegen Bahnlinie orientiert. Mit der Grösse der Klassenzimmer möchte man eine möglichst individuelle und flexible Raumgestaltung erreichen.
1.2	Gruppenraum	8		25	200	Verbindung zu 1.1 / Zugang auch vom Korridor direkt
1.3	Garderobe	8				Direkt vor 1.1, 10m Sitzfläche mit Schuhrost und Haken
1.4	Putzraum	3		6	18	Pro Etage ein Putzraum mit Kalt- und Warmwasser
1.5	Sammelraum	3		25	75	Zur Nutzung als Materialraum/Sammlung, je einen pro Etage
1.6	Bereich Lehrpersonal	1		80	80	Wird nach der Sanierung des Altbaus umgenutzt als Reserveschulzimmer / Raumtiefe inkl. Schrankfront 8.00m
1.7	Arbeitsraum zum Lehrerzimmer	1		40	40	Zugang zu 1.6
1.8	Archiv	1		80	80	Ev. in Schutzraum integriert
1.9	Toiletten					Auf Etagen verteilt - 6 WC Mädchen, 3 WC + 6 Pissoir Knaben, 2 WC Lehrpersonen / eine davon behindertengerecht
1.10	Schulküche	1		130	130	4 Kochzeilen / Unterrichtsbereich mit Lehrerpult, Wandtafel, 4 Schülertische mit 16 Plätze für Unterricht und Essen
1.11	Nass- / Vorratsraum	1		30	30	Kann auch in Schulküche integriert sein
1.12	Aufenthaltsraum	1		40	40	Neben Schulküche, als Mittagstisch nutzbar
1.13	Lift	1		2	2	
1.14	Serverraum	1		10	10	
1.15	Haustechnik-Zentrale / Büro	1		50	50	
1.16	Hauswart-Werkstatt	1		40	40	Auch im UG möglich
1.17	Putzraum	1		15	15	

Doppelkindergarten

Der Doppelkindergarten kann im neuen Schulhaus mit separatem Zugang integriert oder als separates Gebäude vorgesehen werden.

Nr.	Raum	Anzahl	Masse in m	Fläche in m²	Totalfläche in m²	Bemerkungen / Raumbezüge
2.1	Kindergartenraum	2		140	280	40 m² je Kindergartenraum davon als Galerie oder ev. Nische. Wird der Kindergarten im Schulgebäude integriert, soll er im Gebäude separiert sein und über einen eigenen Zugang mit geschütztem Aussenbereich verfügen (Lärm beim Freispiel gegenüber Klassen beachten) und dennoch über eine Verbindung zum Schulhaus verfügen
2.2	Gruppen- / Arbeitsraum	2		40	80	1 davon mit Kleinküche und Backofen
2.3	Materialraum	2		20	40	Zugang aus Kindergartenraum 2.1
2.4	Garderobe Kindergarten	2		20	40	Verbunden mit 2.1
2.5	Aussengeräteraum	1		20	20	Für Spielzeuge, Bezug zum Aussenbereich
2.6	Toiletten					1 WC Mädchen, 1 WC Knaben, 1 WC Lehrperson
2.7	Stauraum	1		40	40	Kann bei guter Verbindung auch im UG liegen

Doppelturnhalle

Nr.	Raum	Anzahl	Masse in m	Fläche in m²	Totalfläche in m²	Bemerkungen
3.1	Turnhalle	1	44.0x23.5		1034	Gemäss BASPO-Norm 201 Sporthallen Planungsgrundlagen vom Oktober 2008 / Doppelhalle Typ B, Höhe im Licht 8.00 m / mit 2 mobilen Trennwänden unterteilbar
3.2	Eingangshalle / Foyer	1	Mindestens 100		100	Foyer für Anlässe
3.3	Mobiliar-Lager	1		30	30	Für Festbänke etc. / mit Wasseranschluss / Kleinoffice und Kleinküche (direkte Verbindung zum Foyer)
3.4	Umkleideraum	4		25	100	
3.5	Duschraum mit Trockenzone	4		20	80	
3.6	Toiletten					3 Damen, 2 Herren + 3 Pissoir, 1 Behinderten-WC
3.7	Turnlehrer-Garderobe	2		26	52	Mit Umkleide, Dusche und WC
3.8	Sanitätszimmer	1		15	15	
3.9	Innengeräteraum	1		160	160	
3.10	Vereinsmaterial	1		40	40	Kann mit Innengeräteraum kombiniert sein
3.11	Aussengeräteraum	1		60	60	direkter Zugang von Aussenanlagen
3.12	Fitness- und Kraftraum	1		60	60	Höhe im Licht mindestens 3.5 m
3.13	Putzraum	1		12	12	
3.14	Unterhaltsgeräteraum Aussen für den Hauswart	1		30	30	Zugang von innen und aussen
3.15	Zuschauergalerie	1	Mind. 100 Plätze			Keine Auszugtribüne / Kombination mit Erschliessungsfläche bzw. Foyer möglich
3.16	Psychomotorik / Gymnastik	1		120	120	Höhe im Licht mindestens 3.5 m
3.17	Probelokal Musikverein	1		150	150	Höhe im Licht mind. 3.5 m
3.18	Technik / Heizung / Lüftung	1		ca.150		
3.19	Disponibel / Hauswartbüro	1		20	20	Bezug zu 3.13/3.14/3.18, kein Tageslicht nötig
3.20	Turnraum für Vereine	1		120	120	Altersturnen, Yoga, etc. / Höhe im Licht mind. 3.5

Sportanlagen

Nr.	Anlage	Anzahl	Masse in m	Fläche in m²	Totalfläche in m²	Bemerkungen
4.1	Laufbahn	1	130x5			4 Bahnen (BASPO-Norm 101-Freianlagen Planungsgrundlagen August 2009)
4.2	Hartplatz	1	26 x 44			Auch als Pausenplatz nutzbar
4.3	Spielrasen	1	50 x 90			
4.4	Aussengeräte	1 div.				Hoch- und Weitsprung, Kugelstossen, Stabhochsprung, Diskus

Parkierung, Tiefgarage und Zivilschutzanlage

Nr.	Anlage	Anzahl	Masse in m	Fläche in m²	Totalfläche in m²	Bemerkungen
5.1	Parkfelder / Tiefgarage	60				Davon mind. 30 Parkfelder in Tiefgarage. / Zufahrt ab Kantonsstrasse für Tiefgarage zulässig, aber nicht für direkte Parkierung. Abmessungen gemäss VSS-Norm 640 291a, Klasse A / direkte Zugänge in Schulhaus und Turnhalle sind wünschbar aber nicht zwingend
5.2	behindertengerechte Parkfelder					Gemäss VSS Norm 640 281
5.3	Notzufahrt	1	3.5 m Breite Fahrbahn			Notzufahrt zum Sportplatzbereich
5.4	Veloabstellplätze	40				Gedeckt / gute Beziehung zum Haupteingang

Aussenanlagen

Nr.	Anlage	Anzahl	Masse in m	Fläche in m^2	Totalfläche in m^2	Bemerkungen
6.1	Entsorgungsstation	1				für Container gedeckt
6.2	Gedeckte Pausenzone	1		ca. 80		
6.3	Pausenplatz	1		ca. 100		Mit Hartplatz kombinierbar
6.4	Aussenbereich für Kindergarten	1		ca. 400		Geschützter separater Bereich mit Spielgeräten, gedecktem Vorplatz, Rasen- und Trockenplatz, Sandanlagen sowie Pflanzbeet
6.5	Spielgeräte-Stauraum, auch für Primarschule	1		20	20	